



Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, **W. 2.** vierteljährlich durch den Verlag Langenfeld 21, oder Bringenell. **W. 3.** vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, außerdem durch alle Buchhändler. — **Bezugs-Verhältnissen** können eingehend entgegen: in **Verlagshaus** der **Freiwirtschafts-Märkte** 29, sowie die 112 Buchhandlungen in allen Teilen der Welt; in **Frankfurt**: die Partanen 28 Buchhandlungen und in den benachbarten Randorten und der Rheinung die verschiedenen Langenfeld-Verlage.

Kuniguts-Preis für die Seite: 15 Btg. für totale Kuniguts im „Weltkram“ und „Meiner Künigut“ in alphabetischer Reihenfolge; 20 Btg. für davon abweichender Schreibung; sowie für alle übrigen (totale) Kuniguts; 30 Btg. für alle anderen Kuniguts; 1 Btg. für totale Kuniguts; 2 Btg. für alphabetische Kuniguts. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchgehend, nach obensteher Verrechnung. – Bei wiederholter Aufnahme andererseits Kuniguts in kurzen Zeitintervallen entfallender Rabatt.

Einzelgen.-Nutznahme: für die Rhein-Wassstraße bis 12 Uhr mittags; für die Mosaru-Wassstraße bis 3 Uhr nachmittags

Für die Aufnahme von Kindern an harnschädigten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Pl. 468.

Mittwoch, 4. Oktober 1911.

59. Zahradna.

Morgen-Ausgabe.

1. 21/10/11.

Die politischen Tugendwächter in Bedrängnis.

Die Veröffentlichung des Briefwechsels der Herren Müller-Zulda und Bebel in Sachen gegenseitiger Unterstützung bei den Reichstagswahlen von 1907 ist den Freunden und Verbündeten des Zentrums, den Konservativen und Agrariern, zum mindesten ebenso unangenehm wie dem Zentrum selbst. Freilich, das Zentrum sucht sich aus der Schlinge zu ziehen, indem es die ganze Verantwortung an der fatalen Geschichte einfach Herrn Müller-Zulda zuschiebt. Aber dieser Herr Müller-Zulda ist doch kein z-beliebiger Zentrums-mann, er ist auch kein in der großen Masse verschwindender, der weiteren Öffentlichkeit unbekannter Abgeordneter, sondern er ist ein sehr namhafter Zentrumsführer, der schon wiederholt bei wichtigen parlamentarischen Begebenheiten mit seiner Person stark in den Vordergrund getreten ist und die tatsächliche Leitung der Partei in seinen Händen hielt. Wenn ein Politiker solchen Rangess Verhandlungen mit einer anderen Partei anknüpft, ohne dabei irgendwie bemerkt zu machen, daß er ohne jede Fühlung mit seiner Partei nur auf eigene Faust handle, wenn sein Vorgehen bei dem anderen Kontrahenten notwendig den Eindruck erwecken muß, daß der betreffende Parteiführer im Auftrage oder zum mindesten im Sinn seiner Partei kein Angebot mache, so wird es für die Partei nicht wohl angehen, ihn kurzerhand von sich abzuschütteln. Hat Abgeordneter Müller-Zulda damals wirklich rein auf eigene Rechnung jenen Hufarenritt ins sozialdemokratische Lager unternommen und hat er damit gegen den Willen seiner Partei verstoßen, so kann es im Grunde nicht genügen, wenn das Zentrum jetzt jede Mitverantwortlichkeit ableugnet und im übrigen seine Beziehungen zu Herrn Müller-Zulda nicht revidiert. Bedenkt man, daß die Herren vom Zentrum heutzutage jede Unterstützung der Sozialdemokratie, sei es auch nur eine passive, als ein Verbrechen am Staat und am Vaterlande ausposaunen, daß sie in dieser Beziehung mit den Konservativen zu wetzeln und sie womöglich auszustechen bemüht sind, so müßte es zwischen sich und Herrn Müller-Zulda einen scharfen Strich ziehen und ihn aus der Partei ausschließen. Natürlich wird derartige nicht in Frage kommen. Das Zentrum und Herr Müller-Zulda werden ungeachtet der Sünde, die er nach der heutigen Auffassung des Zentrums an der Partei und am Vaterlande begangen hat, weiter gute Freunde bleiben. Und auch die Konservativen und das Zentrum werden den Enthüllungen über den Vorgang von 1907 zum Trotz gute Freunde bleiben.

Selbstverständlich unterschreift man auf der Rechten die Behauptung der Zentrumspreffe, daß Herr Willers-Rulda der einzia Schuldige gewesen sei und daß die Partei keinen Vorwurf treffen könne. Insbesondere die „Deutsche Tageszeitung“, die ja immer ein Herz und eine Seele mit dem Centrum ist und seine Ge-

legenheit verjäumt, ihm ihre Freundschaft zu beweisen und ihm alle Steine aus dem Wege zu räumen, greift voller Freude nach diesem Rechtfertigungsmittel und bezeichnet es nur noch als nicht recht verständlich, wie Herr Müller-Zulda dazu kommen konnte, ohne irgendwelchen Auftrag sich in solcher Weise an die sozialdemokratischen Führer zu wenden. Für sie selbst ist die An gelegenheit in Ordnung, und was etwa noch geschehen kann und muß, das haben Zentrum und Herr Müller-Zulda unter sich auszumachen; die anderen Parteien und speziell die Konserverativen geht das nichts mehr an. „Für die sehr mißverständlichen Stellen in den Briefen des Abgeordneten Müller-Zulda“, so heißt es in dem Agrarierblatte, „trägt die Zentrumspartei keine Verantwortung, sondern nur er selbst. Wenn wir das feststellen, so tun wir das lediglich im Dienste der geschichtlichen Wahrheit.“ Die gute „Deutsche Tageszeitung“! Ihre Sorge um die geschichtliche Wahrheit ist geradezu rührend! Sie steht der ganzen Angelegenheit völlig unbeteiligt und kühl gegenüber und hat daran kein anderes Interesse als das der Feststellung der objektiven Wahrheit! Aber „die sehr mißverständlichen Stellen in den Briefen des Abgeordneten Müller-Zulda“ sind ihrem Scharblik nicht entgangen. Da ist doch eines sehr auffällig und sehr merkwürdig. In dem ersten Briefe, den Herr Müller-Zulda an den Abgeordneten Singer richtete, spricht er immer nur von seiner Person. Im Singular; Ich will verzichten, ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf . . . lenken, mir erscheinen die Verfassungsrechte gefährdet, daß ich hieraus die Konsequenzen ziehe. In dem zweiten Brief dagegen berichtet er, daß er nach Götting telegraphiert habe; Auch wir stellen prinzipielle Forderungen; weiter sagt er: Unsere Bedingungen sind den übrigen ziemlich angepaßt. Das klingt in der Tat nicht so, als ob Herr Müller-Zulda bei seiner Aktion völlig vereinzelt und ohne jeden Zusammenhang mit Parteifreien vorgegangen wäre. Das mußte sicher „mißverständlich“ wirken.

Es ist ein nicht übles Zusammentreffen, daß dieser Briefwechsel fast in unseren Tagen, da Konserbative und Zentrumsleute ihr Spiel für die bevorstehenden Reichstagswahlen auf die eine Karte der Bekämpfung der Sozialdemokratie und der „Förderer der Sozialdemokratie“ setzen, aus Nicht getreten ist. Es ist ebenso ein amüsantes Zusammentreffen, daß die Veröffentlichung fast gleichzeitig mit der Düsseldorfener Wahl vor sich ging. Denn das Zentrum mußte ja um dieser Wahl willen alle Minen springen lassen, um die Verwerflichkeit einer aktiven oder passiven Unterstützung der Sozialdemokratie in den greifsten Farben zu schildern. Angesichts der Tatsachen, die man aus der Vergangenheit des Zentrums kennt und zu denen die Müller-Judlo-Bebel'sche Korrespondenz einen sehr schätzenswerten und auch durch die historischen Feststellungen der „Deutschen Tageszeitung“ nicht aus der Welt zu schaffen den Beitrag liefert, wird man über die Pornergräße des Zentrums nur lächeln können. Und über die konserbativen Pornergräße nicht minder. Die „Deutsche Tageszeitung“ gibt dem Artikel, in dem sie sich über diese Wahl äußert, die Überschrift: „Die Düsseldorfener Schmach“. Über das Wahlhindernis

das im Jahre 1902 ihr geliebtes Zentrum mit der Sozialdemokratie in Bayern abgeschlossen hat, das Verhalten des Zentrums bei den Reichstagswahlen von 1907, das den Sozialdemokraten eine ganze Anzahl von Wahlkreisen zuschanzte, die konservative Stichwahlparole für die nächsten Reichstagswahlen, die den konservativen Wählern zur Pflicht macht, wo Liberale und Sozialdemokraten um ein Mandat kämpfen, unter Umständen Gewehr bei Fuß zu stehen, — diese Dinge sind keine Schmach. Ja, die konservative Stichwahlparole ist der Gipfel politischer Weisheit!

Der italienisch-türkische Krieg.

Die beiderseitigen Streitkräfte zur See.

Mailand, 3. October. Das militärische Fachblatt „La Preparazione“ widmet dem Vergleich der Marinestreikräfte Italiens und der Türkei einen ausführlichen Artikel. Wenn auch die Überlegenheit der italienischen Flotte, sagt das Blatt, außer Zweifel stehe, so dürfe die türkische Marine doch nicht unterschätzt werden, denn sie verfüge über eine nicht geringere Anzahl von Torpedobögern als Italien, und zwar über Schiffe neuer und neuester Konstruktion. Es sei zu erwarten, daß die Türkei aus dieser Tatsache den größtmöglichen Vorteil ziehen und seine Torpedoflotte zu offensiven Vorstößen benützen werde, wie eben einer im Adriatischen Meere gemacht worden sei. So werde das System des Kleinkrieges wahrscheinlich nicht nur in Tripolitanien, sondern auch zur See zur Anwendung gelangen. — Das scheint mehr der Wunsch der Italiener als die Absicht der Türken zu sein. Auch soll der Artikel wahrscheinlich mittheilen zur Entschuldigung der Vorgänge an den Küsten der europäischen Türkei.

Fides italiana.

Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: In diplomatischen Kreisen macht man jetzt den Türken den Vorwurf, daß sie nicht rechtzeitig durch starke militärische Maßnahmen Vorseorge getroffen hätten, um den Überfall von Tripolis zurückzuweisen oder überhaupt von vornherein abzuwenden. Dieser Vorwurf bedeutet zunächst nichts anderes als den Ausdruck der Abneigung, der Türkei in ihrer Verdrängung zu helfen, und soll besagen, daß die Türkei selber an dem Verlust von Tripolis die Schuld trage. Aber er bedeutet noch etwas anderes, was dieselben Herren Diplomaten sich nicht überlegt haben, sonst hätten sie wohl mit ihm zurückgehalten. Er ist gleichzeitig eine Vorhaltung, daß die Türken der italienischen Treue zu sehr getraut, sie nicht als punitive Treue erkannt haben. Am 14. Februar 1910 erklärte der italienische Minister des Auswärtigen, Guicciardini, in der italienischen Kammer auf eine Anfrage des Fürsten Colonna: Die ottomanischen Provinzen in Nordafrika bedeuten für uns einen fastor ersten Ranges für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes am Mittelmeer. Demgemäß ist es ein unabänderlicher Grundfatz der italienischen Politik, daß auch in Afrika die Integrität des ottomanischen Reiches gewahrt werden muß. Wenn der Abgeordnete fürchten sollte, daß dieser Grundfatz unserer Politik verletzt werden könnte, kann ich ihn beruhigen. Die Integrität des ottomanischen Reiches in Afrika ist niemals besser geschützt gewesen als heute: garantiert durch allgemeine Verträge und besonders

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Himmelererscheinungen im Oktober 1911.

Südlich vom Äquator gleitet die Sonne hinfort ihre Kreise, erst am 21. März 1912 erhebt sie sich wieder über diesen; da die Declination der Sonne am 1. Oktober — $23^{\circ} 50' 23''$, am 31. Oktober aber schon — $13^{\circ} 49' 47''$ beträgt, sinkt das Tagesgestirn während dieses Monats um den bedeutenden Betrag von fast 11° weiter zum Süden hinab. Die Tagbogen erfahren daher eine starke Verkleinerung, und zwar vermindert sich die Mittagshöhe der Sonne im Oktober für den Parallel von 54° (Norddeutschland) von $33^{\circ} 10'$ am 1. bis auf $22^{\circ} 10'$ am 31., für den Parallel von 51° (Mitteldeutschland) von $36^{\circ} 10'$ am 1. bis auf $25^{\circ} 10'$ am 31. und für den Parallel von 48° (Süddeutschland und Nordösterreich, etwa die Höhe von Wien) von $39^{\circ} 10'$ bis auf $28^{\circ} 10'$ am 31. Oktober. Die dadurch bedingte Tageslänge erfährt im nördlichen und mittleren Deutschland eine Abnahme von $1\frac{1}{2}$ auf $9\frac{1}{2}$ Stunden, im südlichen Deutschland, der Schweiz und Nordösterreich eine solche von $1\frac{1}{2}$ auf 10 Stunden.

Der Mond verändert im Oktober seine Gestalt in nachstehender Weise: Vollmond am 8. Oktober, um 5 Uhr 11 Min. vorm., Leptes Viertel am 15. Oktober, um 12 Uhr 46 Min. vorm., Reimond am 22. Oktober, um 5 Uhr 9 Min. vorm., und Erstes Viertel am 30. Oktober, um 7 Uhr 42 Min. vorm. In seiner Erdnähe steht der Mond am 12. Oktober, um 9 Uhr nachm., bei einem Abstände von 57,7 Erdbachmessern in seiner Erdsferne am 27. Oktober, um

11 Uhr nachm., bei einem Abstände von 63.5 Erdhalbmessern
à 6378 Kilometer.

Zur Beobachtung der großen Planeten bietet sich im Oktober hinreichend Gelegenheit. Mars und Saturn schenken während der ganzen Nacht den Himmel, und Venus beherrscht am frühen Morgen mit ihrem wunderbaren Glanze den Osten. Merkur, der sonnennächste Planet, ist in der ersten Monatshälfte einzige Zeit vor Sonnenaufgang sichtbar, verschwindet aber gegen Monatsmitte in den Strahlen der Dämmerung, um am 23. Oktober, um 10 Uhr nachm., seine obere Sonnenkonjunktion zu erreichen. Er entfernt sich infolgedessen von der Erde, von 1.11 auf 1.44 Erdbahnradien auf 149.48 Millionen Kilometer, wobei sein scheinbarer Durchmesser von 6".0 auf 4".7 abnimmt. — Venus, die, wie eben schon angedeutet wurde, Morgenstern ist, strahlt im Sternbild des „Löwen“ anfänglich von 5 Uhr, zuletzt schon von 3 Uhr an über dem östlichen Horizont, tritt also schnell aus der immer später beginnenden Morgendämmerung hervor. Sie erreicht am 22. Oktober, um 10 Uhr vorm., theoretisch ihren größten Glanz. Ihre Entfernung von der Erde nimmt von 0.31 auf 0.49 Erdbahnradien zu, und ihr scheinbarer Durchmesser verkleinert sich von 53".4 auf 34".1. Im Fernrohr, das wegen des äußerst intensiven Lichts dieses Planeten zur scharfen Beobachtung mit einem schwach gefärbten Wiederglas (sog. Venusglas) zu versehen ist — für gewöhnliche Zwecke genügt schon das Vorhalten einer bunten Scheibe vor das Okular des Instruments — erblickt man jetzt, besonders zu Anfang des Monats, die schöne Sichelgestalt dieses, der Erde am Größe fast gleichen Weltkörpers; von der zunehmenden Wandsichel unterscheidet sich aber die Venus

sichel vor allem dadurch, daß ihre Hörner etwas über die Pole hinaus verlängert erscheinen, ein Umstand, der in der Refraktion der hohen, klaren Atmosphäre des Planeten seinen Grund hat. — Mars leuchtet im Bild des „Stiers“ nahezu die ganze Nacht hindurch am Himmel, er geht zuerst bald nach 8 Uhr, zuletzt gegen 6½ Uhr im Osten auf. Er nähert sich der Erde von 0.66 Erdbahnhabsmessern am 1. Oktober bis auf 0.54 Erdbahnhabsmesser am 31. Oktober und wird ihr am 17. November am nächsten stehen — sein Abstand beträgt dann nur 0.51 Einheiten. Sein Scheiden- durchmesser vergrößert sich im Oktober von 14"1 bis auf 17"5, um im November den höchsten Wert, 18"3, zu erreichen. In Opposition kommt der Mars, wie schon früher hervorgehoben wurde, erst am 25. November. Da die Declination des Mars stark nördlich ist, sie beträgt am 1. Oktober + 20° 36' und am 31. Oktober + 21° 52', steigt der Planet bei seiner Kulmination, zuerst gegen 4 Uhr, zuletzt gegen 2 Uhr morgens, sehr hoch im Süden empor, im mittleren Deutschland um Monatsmitte etwa 60°. Daraus ergeben sich außerordentlich günstige Beobachtungsverhältnisse, die bei der diesmaligen Opposition sicher wieder eine Reihe Entdeckungen zeitigen werden, obwohl die Entfernung des Mars ziemlich groß bleibt. Am 12. Oktober, um 7 Uhr vormittags, kommt der Mond mit Mars in Konjunktion, doch bleibt der Abstand beider zu dieser Zeit noch 4½ Grade; der Mond bewegt sich nördlich am Mars vorüber. — Jupiter, der sich der Sonne fortgesetzt nähert, kann in den ersten Tagen des Monats in der Abenddämmerung nur noch schwer wahrgenommen werden, im November gelangt er schon in Sonnenkonjunktion. Er befindet sich im Sternbild der „Wage“; sein Erdbahndurchmesser beträgt von

Abmachungen, wie sie heute überdies noch geschloffen durch das neue Regime im ottomanischen Reiche, das keine Abmachungen dulden würde, die sich irgendwie gegen seine afrikanischen Besitzungen richten. Es steht also fest, daß, wie an der Westgrenze die Dafen Gadamah und Chat, so an der Ostgrenze der Golf von Soudan und die Dasei Austra zum ottomanischen Gebiet gehören. Und es unterliegt weiter keinem Zweifel, daß Tripolis, Cyrenaika und Fessan in ihren gegenwärtigen Grenzen gegen jede Veränderung ihrer staatsrechtlichen Lage geschützt sind. Ich weiß nicht, ob Colonna auf die Ereignisse anspielen will, die sich kürzlich in dem Gebiet zwischen Fessan, Ägypten und dem Roten Meer abgespielt haben. Es ist wahr, daß vergangener Sommer auf diesem Gebiet wichtige Veränderungen eingetreten sind. Die Franzosen haben den Sultan von Wadai bei Wecher geschlagen und tatsächlich das ganze Wadai von der ägyptischen bis zur Fessan-Grenze besetzt. Aber die territorialen Veränderungen, die sich daraus ergeben haben, sind ein Ergebnis des englisch-französischen Abkommens von 1899, sowie der stillschweigenden Zustimmung der Pforte und, wie man sie auch werten möge, die letzten Folgen der Ereignisse vor elf Jahren, über die das Parlament damals verhandelt hat. Heute ist mir wichtig, daß die Integrität der ottomanischen Provinzen in Afrika keinem Zweifel und keiner Erörterung unterliegt. Hierüber kann ich die weitestgehenden Zusicherungen geben.

Die Aufgabe Enver-Pas.

Major Enver-Pas hat sich noch kurz vor seiner Verabschiedung von seinen Berliner Freunden dahin ausgesprochen, daß er sich wahrscheinlich an Stelle des jüngst von der Pforte neuernannten, aber seither noch in Konstantinopel weilenden Wais Sami-Pas auf dem Sandweg über Ägypten nach Tripolis begeben werde, um in dessen Hinterland einen organisierten Widerstand der dortigen Araberhäupte gegen die italienische Okkupation in die Wege zu leiten. — Aus Tripolis wird berichtet, daß die Beduinen im Hinterland der Provinz bereits auf dem Umarsch zur Rüste begriffen seien, um die Stadt Tripolis zu verteidigen. Die Araber Afrikas und die Türken seien von dem gleichen festen Entschluß befeuert, die Besitzergreifung von Tripolis durch die Italiener durch einen allgemeinen Aufstand zu verhindern.

Wiener Mahnungen.

Der „Postler Lloyd“ meldet aus Wien: Man hat hier mit Genugtuung das Dementi von der Landung italienischer Truppen an der Küste der europäischen Türkei zur Kenntnis genommen, insofern herrscht hier der Eindruck, daß die Lokalisierung des Krieges, welche die italienische Militärnote betonte, von italienischen Militärkreisen eine extensive Auslegung erfährt. Dieser Eindruck wird durch die Versicherung nicht abgeschwächt, daß die italienischen Kriegsschiffe, sobald der Zweck des Krieges erreicht sei, die albanischen Gewässer wieder verlassen sollen. Man kann wohl verlangen, daß die Politik, welche die Verpflichtung zur Erhaltung des Status quo im Orient wiederholt anerkannte, auch in der Wahl der Mittel für ihre kriegerische Aktion die äußerste Bescheidenheit anwende.

Englands Rolle.

London, 2. Okt. Im „Daily Graphic“ steht Lucien Wolf seine unerschrockene Kritik an Sir Edward Grey's Politik fort. Er teilt jetzt mit, daß das Foreign Office von der bevorstehenden italienischen Aktion bereits Ende August informiert war. Als nämlich die Verhandlungen über Marokko im Anfangstadium fruchtlos verliefen, entschloß sich die französische Regierung nach einigem Zögern, auf der Basis eines französischen Protektors weiterzufahren. Hieron wurden das englische, russische und italienische Kabinett verständigt. Nun teilte San Giuliano dem Vorgesetzten der Botschaft in Rom mit, daß in Gemäßheit des Abkommens vom Dezember 1901 Italien im Falle der Errichtung eines französischen Protektors über Marokko seine Stellung in Tripolis regulieren wolle. Vordere begab sich sogleich nach Paris, wo das italienische Verlangen der Gegenhand des Kabinetts vom 12. August bildete. Es wurde beschlossen, keine Schritte gegen ein italienisches Vorgehen in Tripolis zu tun. Als dies wurde natürlich nach London berichtet, und es sei klar, daß Italien ohne

die wohlwollende Neutralität Großbritanniens nicht hätte handeln können, wie es gehandelt hat. Herr Wolf erhebt besonders die Frage, ob Grey in seinen Verhandlungen mit Rom irgendwelche Bedingungen zur Sicherung der britischen Interessen gestellt habe. Dies bezieht sich auf den Hafen von Tobruk in der Cyrenaika, der mit seiner glänzenden See in den Händen einer großen Flottenmacht, besonders einer so launenhaften wie Italien, höchst bedrohlich für England werden könne. Tobruk sei der einzige sichere Hafen für große Schiffe zwischen Suez in Tunesien und Alexandria und könnte zum beherrschenden Punkt des ganzen östlichen Mittelmeeres umgestaltet werden, so daß Malta und sogar Gibraltar nutzlos würden. Habe man Deutschland in Agadir nicht dulden wollen, warum dann Italien in Tobruk. Ebenso nötig sei die Sicherung der englischen Handelsinteressen in Tripolis. Vor wenigen Monaten hätte eine britische Firma eine Konzession zum Umbau der Hafenanlagen von Tripolis erlangen können, doch habe Italien dies nicht geduldet, obwohl Tripolis noch türkische Provinz war. Was werde geschehen, wenn es italienische Kolonie werde?

Neue englische Geschäfte.

London, 2. Oktober. Die „Daily Mail“ schreibt: Bis zu dem Augenblick, wo die Tripolis-Affäre einen so ernsthaften Charakter annahm, hoffte das Deutsche Reich, die Türkei in die Sphäre des Dreibundes zu ziehen und zu erweitern. Diese Aussicht ist getrübt, denn die Türkei hat zu ihrem Erstaunen gesehen, daß der Kaiser, der sich rühme, der Freund von 300 Millionen Mohammedanern zu sein, nicht nur seine Freunde nicht zu schützen vermöge, sondern auch nicht der Richter über Krieg und Frieden unter seinen eigenen Verbündeten ist. Diese plötzliche Erkenntnis dürfte nicht ohne Vorteile für andere Länder in der Welt bleiben.

Ein richtiges Urteil in der russischen Presse.

Die russische Presse weist darauf hin, daß das brutale Vorgehen Italiens am unangenehmsten für Deutschland sei. Die Türkei als Verbündeter Deutschlands wäre ein großer Trümpf in den Händen Deutschlands gegen Rußland und speziell England gewesen. Sein Überwiegen der wirtschaftlicher und politischer Einfluß auf die Türkei hätte Deutschland die Perspektive eröffnet, an Englands verwundbare Stellen, Indien und Ägypten, heranzukommen. Die Türkei habe die Freundschaft Deutschlands wiederum als Versicherungsvertrag gegen die Annerkennung der Scherzerei und Italiens aufgefacht. Nunmehr sei naturgemäß alles über den Haufen geworfen. Deutschland seien durch das Dreibundaktommen die Hände gebunden. Die Begünstigung der Absichten Italiens in Bezug auf Tripolis durch Frankreich und besonders England sei ein schärfes gespielter Pfahl, den diese beiden Mächte ins Herz des Dreibundes rammen wollten und der jetzt zunächst Deutschland und die Türkei auseinander bringe. Bereits wird vereinzelt der Gedanken durchgeführt, daß der Dreibund tatsächlich zu existieren aufgehört habe.

Die türkischen Offiziere in der preussischen Armee.

Berlin, 2. Oktober. Auf Anfrage der zur Dienstleistung bei der preussischen Armee kommandierten türkischen Offiziere bei der türkischen Botschaft in Berlin, ob sie ihre Rückkehr aus ihrem jetzigen Dienstverhältnis wegen Rücksicht zum türkischen Heer beantragen sollten, ist der „Köln. Ztg.“ zufolge der Bescheid ergangen, daß ihre Rückkehr vorläufig nicht in Aussicht genommen sei.

wh. London, 2. Oktober. In Southampton sind vier von der Firma Thornycroft für die türkische Regierung fertig gestellte Dampfschiffe am 1. mit Beschlag belegt worden.

Deutsches Reich.

* Riberlen über die wirtschaftliche Ausbildung unserer Konsularbeamten. Im Reichsamt des Innern fand die Eröffnung der neuen Unterrichtsstufe für Konsularanwärter des Auswärtigen Amtes statt, wozu eine Reihe der hervorragendsten Vertreter von Handel, Industrie, Finanz und Wissenschaft, zahlreiche Mitglieder des

Reichstages, vortragende Räte und Hilfsarbeiter des Auswärtigen Amtes erschienen waren. Staatssekretär v. Riberlen wies in der Eröffnungsrede auf die Wichtigkeit der von den Konsuln im Auslande zu erfüllenden Aufgaben hin, die durch die wachsende Bedrückung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande immer größere Anforderungen an die Vorbildung des einzelnen stellten. Für die heute im Vordergrund stehende Aufgabe der Förderung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands sei der Konsul bisher durch eine einjährige Tätigkeit in der Handelsabteilung des Auswärtigen Amtes und durch praktische Arbeit unter der Leitung älterer Konsuln ausgebildet worden. Wenn auch diese Einrichtung sich gut bewährte, so müsse man trotzdem auf eine Verbesserung bedacht sein. Dies setze aber voraus, daß ein Teil des Unterrichts von demjenigen abgenommen werde, über deren Interessen und Anschauungen der Konsul unterrichtet sein müsse. Das Auswärtige Amt wandle sich daher an zahlreiche Firmen um dauernde Mittheile und erhalte von allen Seiten Zusagen. Ebenso stellten sich Vertreter der Wissenschaft bereitwillig zur Verfügung. Dieses Zusammenwirken von Industrie, Handel und Wissenschaft werde der Förderung der deutschen Interessen im Auslande zugute kommen. Darauf hielt Professor Schumacher-Bonn einen Vortrag über asiatische Wirtschaftsfragen, womit der neue Ausbildungsgang eingeleitet wurde.

* Eine grausame Chreiege hat der Bund der Landwirte sich wieder einmal von dem so heiß umhüllten Zentrum gefallen lassen müssen. Die bündlerische Presse entwickelt bekanntlich einen wahren Feuerspeer darin, dem Zentrum seine guten Dienste zum gemeinsamen Kampfe gegen Liberale, Atheisten, Freimaurer und ähnliche Gesellen anzubieten. Nicht selten läßt sich sogar beobachten, daß die berechtigten Angriffe der nationalen Blätter auf das Zentrum in der Presse des Bundes der Landwirte noch eher „abgewiesen“ werden, als in den kirchlichen Blättern selbst. Aber auch das Zentrum scheint sich über die Uneigennützigkeit dieser zubringlichen Freunde seine Gedanken zu machen. So wurde nach der „Köln. Volksztg.“ am Montag auf dem Zentrumsparteitag für den Regierungsbegriff Düsseldorf berichtet, daß sich der Bund der Landwirte unter der unwahren Angabe einzuführen gesucht habe, als ob der Vorstand der Zentrumsparlei seine Ausbreitung wünsche. Gegen eine solche Darstellung wurde auf dem Zentrumsparteitag energisch protestiert mit der Bemerkung von oben herab: „Die Zentrumsparlei hat den Bund der Landwirte nicht nötig.“ — Das ist bitter.

* Zehn sozialdemokratische Eroberungen. Mit dem legt in sozialdemokratische Hände gefallenen Reichstagswahlkreise Düsseldorf haben die Sozialdemokraten insgesamt seit den Reichswahlen zehn Kreise neu erobert und ihre Mandatszahl von 43 auf 53 erhöht. Sie haben damit die Nationalliberalen und Fortschrittler, welche bei den Reichswahlen zwölf bezog, sieben Mandate mehr erobert als die Sozialdemokraten, überholt und folgen in der Fraktionsstärke dicht hinter den Konservativen. Von den zehn Gewinnen fielen der Sozialdemokratie vier schon im ersten Wahlgange zu, nämlich 1. Halle-Saalkreis, vorher im Besitze der Deutschen Reformpartei, 3. Garmisch-Isar-Oberbayern, vorher nationalliberal vertreten, und 4. Elbmündung, vorher im Besitze der Deutschen Sozialisten. In der Stichwahl eroberten die Sozialdemokraten sechs weitere, nämlich 1. Uckermark-Usedom-Wollin von der Fortschrittlichen Volkspartei, 2. Frankfurt a. d. O. Lebus von den Nationalliberalen, 3. Düsseldorf vom Zentrum, 4. Rendsburg-Neumünster von den Nationalliberalen, 5. Friedberg-Wüdingen von den Nationalliberalen und 6. Koblenz ebenfalls von den Nationalliberalen. Es ist dies die höchste Zahl von Eroberungen, die eine Partei seit Bestehen des Reichstags im Laufe einer Legislaturperiode zu verzeichnen hatte. Von besonderem Interesse ist bei den zehn sozialdemokratischen Eroberungen die Tatsache, daß nur drei dieser Wahlkreise, nämlich Frankfurt a. d. O. Lebus, Halle-Saalkreis und Rendsburg-Neumünster, früher im Besitze der Sozialdemokraten waren, während Uckermark, Düsseldorf, Rendsburg-Neumünster, Garmisch, Friedberg-Wüdingen und Koblenz noch nie sozialdemokratisch vertreten waren.

7.15 auf 6.34 Erdbahnhalbmesser und sein scheinbarer Durchmesser verringert sich von 32.4 auf 31.5. — Saturn ist im Bild des „Stiers“ die ganze Nacht hindurch zu beobachten, da er abends bald nach Dunkelwerden aufgeht. Man erkennt ihn leicht als Stern 1. Größe an seinem überaus ruhigen, grünlich-gelben Licht, 20° bis 22° westlich (rechts) von dem feurigen Mars. Da sein Erdbahndurchschnitt von 8.29 bis auf 8.18 Einheiten verkleinert, nimmt der scheinbare Durchmesser seiner Äugel von 19.8 auf 20.2, die große Achse der Ringkette von 44.7 auf 45.9 zu, während die kleine Achse 16.8 mißt. Das Ringsystem ist von der Südseite sichtbar. Am 10. Oktober, um 7 Uhr abends, hat der Mond mit Saturn Konjunktion, seine größte von Norden erfolgende Annäherung beträgt aber noch mehr als 4°. — Uranus, nach wie vor im „Schützen“, ist wegen seiner südlichen Deklination und zunehmenden Annäherung an die Sonne nicht mehr zu beobachten. Er kommt am 20. Oktober, um 1 Uhr vormittags, in Quadratur zur Sonne. Sein Erdbahndurchschnitt beträgt sich von 19.40 auf 19.91 Einheiten. — Neptun, in den „Zwillingen“ am Morgenhimmel, gelangt in immer günstigerer Stellung; er steht am 18. Oktober, um 7 Uhr vormittags, in Quadratur zur Sonne. Die Erde nähert sich ihm im Oktober von 30.24 auf 29.73 Erdbahnhalbmesser, der scheinbare Durchmesser dieses fernsten aller bekannten Planeten wächst aber nur von 2.6 auf 2.6, ist also so gering, daß der Planet nur in starken Instrumenten als Scheibe erkannt werden kann.

Von Kometen befindet sich der von Moravanskij in Gaba zuerst und bald darauf auch von Riech auf dem Mount Hamilton entdeckte Komet 1911 im südlichen Himmel, doch ist er schon sehr schwach geworden. — Der von P. 0. f. in Genua entdeckte Komet 1911 bewegt sich im Oktober durch die Sternbilder der „Jagdhunde“, des „Saates der Berenice“ und des „Löwen“ südwestlich weiter; da er anfänglich die Größe 4.5, im letzten Monats-

trittel 3—4 hat, ist er sehr gut für das bloße Auge sichtbar. — Dagegen gehört der von Sonnenski in Bouzarsch wiedergefundene Komet Ende, 1911, zu den teleskopischen Kometen; er bewegt sich als Lichtschwache Gestirn im südlichen Teile des „Skorpions“ fort, kann mithin nur auf der Südhalbkugel weiter verfolgt werden. — Der am 20. September von R. 0. f. in Hebrun im Sternbild des „Odens“ aufgefundenen Vorwärtigen Komet, 1911, zieht seine Bahn im „Eridanus“ weiter, wendet in diesem Bilde um und kehrt zum Bild des „Odens“ zurück, kann aus diesem Grunde vorläufig ebenfalls nur auf südlichen Observatorien beobachtet werden. — Endlich wurde am 23. September von Quenisset in Juvigny der Komet 1911 im „Kleinen Bären“ entdeckt; er bewegt sich südlich fort.

Sternschnuppen fallen in den Tagen vom 19. bis 25. Oktober etwas zahlreicher als gewöhnlich; die Erde kreuzt zu dieser Zeit einige Meteoroiden, deren Körperchen besonders bei den Sternen des „Orion“, Beta des „Stiers“ und Beta der „Zwillinge“ (spät abends im Osten) ausstrahlen.

Am Fixsternhimmel treten von nun an wieder die sogenannten Wintersternbilder hervor. Später abends, wenn die Tierkreisbilder des „Widders“ und „Stiers“ schon mehr nach dem Süden zu vorgeückt sind, folgen ihnen der „Orion“ mit dem „Großen Hunde“ und dem „Kleinen Hunde“, die auch im Mythos den gewaltigen Jäger Rimrod, wie Orion bei den Babyloniern hieß, begleiten. Gegen 10 Uhr gewahrt man gerade im Südmeridian tief unten das Bild des südlichen „Fisches“, das nicht zu verwachen ist mit dem nördlichen von diesem im Tierkreis stehenden Bild der „Fische“. Der helle Stern des südlichen „Fisches“ trägt den merkwürdigen Namen Komalshaut. Die alten Araber nannten ihn nämlich Kom el-had el-fishani, d. h. „Maul des südlichen Fisches“ (hat heißt „Fisch“), und daraus ist dann Komalshaut geworden. Nebenher, im Südosten, breitet sich das sehr umfangreiche Bild des „Bal-

fisches“ aus, dessen Stern Omikron schon Fabricius 1596 als veränderlich erkannt und Mira Ceti, den Wunderbaren des Bal-fisches, nannte. Die starken Schwankungen unterliegenden mittleren Periodenlänge dieses Sterns beträgt 332 Tage; seine Helligkeit schwankt im Maximum zwischen den Größen 5.0 und 1.7, im Minimum zwischen den Größen 8.0 und 9.5. Mira Ceti kann also zeitweilig sehr hell werden und zeitweilig ganz für das bloße Auge verschwinden. Im Osten sehen wir den „Stier“ mit dem Aldebaran, den die nach dem Glauben der Alten Regen bringenden Hyaden umgeben, und mit den Plejaden oder Siebengestirn. Wieder etwas östlich erheben sich die „Zwillinge“, Castor und Pollux, über den Horizont; von ihnen ist der obere, Castor, ein nicht sehr schwer trennbarer Doppelstern. Die Milchstraße verläuft vom Ostnordhorizont durch den Zenith zum Westnordwesthorizont. Rechts neben ihr hoch im Westen funktelt Wega in der „Leyer“; tief unten im Nordwesten bemerkt man Arctur in der „Booten“ und im Norden den „Großen Bären“, dessen Hauptsterne zwei Systemen mit gleichgerichteten Bahnen angehören.

Aus dem Londoner Musikleben.

Neue Sensationen.

London, 1. Oktober.

Diese Saison kann schon jetzt in den ersten Wochen ihres Bestandes eine Saison der Sensation genannt werden. Man muß London immer etwas Neues, Nervenspendendes bieten. So hat es denn im Hippodrom den Schöpfer des „Bogallaci“ volle 14 Tage — und jeden Tag zweimal! — am Dirigentenposten bewandern können. Der arme Pajazzo mußte auf — 25 Minuten (in einem Aufzuge) gestrichelt werden, und wer sich dabei schäblich an den wenigsten wohl fühlte, das war der Komponist selbst. Leoncavallo mag von London und den Londonern noch so entzückt sein, die Aufführungen des „Bogallaci“ mögen ihm

22. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für höheres Mädchenschulwesen. Unter zahlreicher Beteiligung seiner Delegierten begann in Dresden im Vereinshaus der Deutsche Verein für höheres Mädchenschulwesen seine 22. Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Geheimen Hofrats Reim. Eingeleitet wurde der Kongress durch die erste Hauptversammlung des Preussischen Landesvereins für höheres Mädchenschulwesen, der eine Bezirksorganisation des Deutschen Vereins bildet. Nach den üblichen Begrüßungsworten eröffnete Direktor Maydor (Thorn) den Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Seit Gründung des Landesvereins ist die Mitgliederzahl des Hauptvereins von 1630 auf 1984 gestiegen. Der Redner besprach dann die Frage der Dienstamtsverteilung, die Kandidatenfrage und den Schülerinnenaustausch mit dem Auslande. Von den Anträgen interessierte allgemein ein Antrag des Provinzialvereins Hessens-Rassau, der in anderer Form auch von dem Provinzialverein Brandenburg gestellt ist und der folgenden Wortlaut hat: „Der Vorstand des hessisch-rassauischen Landes-Provinzialvereins bittet den preussischen Landesverein, beim Minister und sonstigen einflussreichen Personen vorstellig zu werden, daß der Normalstat an allen höheren Mädchenschulen auch für seminarisch gebildete Lehrkräfte in Anrechnung komme.“ Der Antrag, der auch vom Provinzialverein Westfalen unterstützt wurde, gelangte zur Annahme.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Oberl. Ober-Intend.-Sekretär, von der Intend. des 18. Armeekorps zu der Intend. des 5. Armeekorps. * Carlitz, Intend.-Sekretär, von der Intend. des 18. Armeekorps der 5. Div. zu der Intend. des 18. Armeekorps. * Berges, Intend.-Registrator, von der Intend. des 10. Armeekorps zur Intend. des 18. Armeekorps am 1. Januar 1912 versetzt. * Sed (Jakob), früher Kreis-Oberarzt im Großherzogt. Meckl.-Stettin, der Charakter als Leut. verliehen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Benzelspende für den Schul-Tischschreibungsverein. Die in Amerika lebenden Tschechen haben eine Million Cents als Benzelspende für den Tschechischen Schulverein nach Prag übersendet. Der amerikanische Konsul in Prag hat diesen Betrag durch eine Spende von 300 Kr. auf 10 000 Kr. erhöht und dem Verein übermittelt.

England.

Neue Spionageangst. Wie die Blätter melden, sind die Hafenbehörden von Portsmouth überzeugt, daß eine organisierte Spionengruppe dort am Werke ist, weshalb sowohl das Marineamt als die Militärbehörden außergewöhnliche Maßregeln treffen. Von der Londoner Polizei ist eine Anzahl Schulkleute und Sergeanten nach Portsmouth abkommandiert worden, um die Magazine zu bewachen. Der Dienst der Geheimpolizei ist verstärkt worden. Außer der Hafenpolizei werden in Zukunft Soldaten in 10 Booten den Hafen abpatrouillieren.

Russland.

Vereinfachung des Zollverkehrs. Der Finanzminister brachte in der Reichsduma eine Gesetzesvorlage ein, die die Vereinfachung und die Beschleunigung der Zollformalitäten für ausländische Waren anstrebt.

Ans Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Rheingauer Obst.

Was im Rheingau wächst, sei es an Äpfeln, sei es an Nüssen und Bäumen, ist gut —, aber teuer. Das ist immer so, und in diesem teuren Jahr erst recht. Eine gute Ware aber ist ihr Geld wert, folglich ist das Geld doch nicht schlecht angelegt, das heute auf dem Rheingauer Obstmarkt im „Friedrichshof“ für allerlei Obst ausgegeben worden

noch so viel eingebracht haben — nicht einmal der musikalische Reiz konnte an der verfallenen Oper einen künstlerischen Genuß finden. Für das musikalische Publikum aber handelte es sich dabei um eine reine Sensation.

Trotz aller Einwendungen, die man dagegen erheben mag, bleibt auch das Auftreten einer Künstlerin wie Sarah Bernhardt (auch zweimal täglich) an dem Varietés-Theater The Coliseum bezaubernd. Sie spielt den dritten Akt aus Sardons Schauerdrama „Thobora“. Das ihr jedesmal ein rauschender Empfang und noch glänzenderer Abgang erteilt wird, versteht sich beinahe von selbst. Voriges Jahr galt das Erscheinen der „Göttlichen“ am Varietés noch als Wagnis, heute betrachtet sie es bereits als etwas „Selbstverständliches“. Die „Göttliche“ ist von ihrem Thron auf den Wolken tief zu den Menschen herabgestiegen. . . . Die wenigsten Zuschauer verstehen Französisch (die Londoner sowie die Engländer überhaupt sind ja sehr sprachunfähig), sie wollen nur die angebotene Sarah einmal gesehen und gehört haben, gleichgültig worin; also wieder eine Sensation!

Die Herbstsaison am Covent Garden Opera House bringt eine Novität — es werden nur deutsche Opern aufgeführt — die „Königskinder“ von Humperdinck. Franz Schalk aus Wien wird den „König des Rheins“ dirigieren. Daneben bekommen wir noch „Tristan und Isolde“, „Lohengrin“, „Laurin“ und den „Fliegenden Holländer“ zu hören. Auch das Kaiserliche russische Ballett aus St. Petersburg, das London noch vom Sommer her in angenehmer Erinnerung hat, tritt unter Leitung von M. Tcherichin auf. Es findet eine Novität von Reynaldo Hahn: „Le Diable“ an.

Die Operette treibt wieder die üblichsten Wucherungen, und Gilar Strauss' melodischer „Schokolade-Soldat“ hat sich den guten Willkürigen Wabers ins Herz gesungen: unangenehm felernte man seine 400. Aufführung nach einem Jahre! Den blühendsten Stummfilm liefert jedoch das moderne englische „musical play“, ein bemitleidenswertes Jotterding von

ist. Und das war viel! Der Markt war „gut besahren“, die Auslagen appetitlich und verlockend, das Publikum war zahlreich und die Kaufkraft, trotz der großen Preise, sehr groß. Selbstverständlich nur unter den Leuten, die sich leisten können, für einen Zentner Äpfel 12 bis 35 M. und für Birnen etwa ebenso viel auszugeben. Für die edelsten Sorten, Wintergoldparmanen, Ananasreinetten usw., wurden bis zu 35 M. gefordert und gegeben; gehandelt wird auf Obstmärkten dieser Art nicht. Die Kochäpfel kosteten durchschnittlich 15 M. der Zentner. Gegen Mittag schon hatten eine ganze große Zahl Verkäufer vollständig ausverkauft. 100 Bäume kosteten 55 bis 77 Pf.

Zu dem guten Besuch und damit dem vollen Erfolg des Rheingauer Obstmarktes hat jedenfalls eine geschickte durchgeführte Reklame nicht wenig beigetragen. Der Kreis-Ausschuß des Rheingaus, der die Veranstaltung in die Wege leitete, hat sich ganz mit Recht geachtet, den Markt anzugehen, wie ein in Geschäftspraktiken gut bewandelter Kaufmann seine Ausverkäufe oder Ausnahmestände und dergleichen bekannt macht. Das mögen sich andere Veranstalter von Obstmärkten merken! Daß der Auszug aus der die Käufer vor mangelhafter Lieferung schützenden und ihnen ein Recht auf ausreichende Beschwerde gebenden Marktordnung mit Verstoß gegen die Marktordnung, war ein besonders guter Gedanke.

Auch bei diesem Obstmarkt wieder konnte der aufmerksame Besucher die Beobachtung machen, daß das teure Tafelobst verhältnismäßig weit stärker vertreten war als das „billige“ Wirtschaftsobst. Geradezu auffallend war der Mangel an einem unserer besten Wirtschaftsapfel, der Schafnase. Wir würden es weit lieber sehen, wenn das Gegenteil konstatiert werden könnte. Denn die Aufgabe des Obstzüchters kann es nicht sein, über der Blühtzeit vornehmer, äußerlicher Sorten den Anbau des Obstes zu vernachlässigen, das geeignet ist, die Bedürfnisse weiterer Volkskreise zu befriedigen. Der Obstbau hat auch die volkswirtschaftliche Aufgabe einer möglichst reichlichen Versorgung des Marktes mit Obst zu treffen, die auch für Leute einigermaßen erschwinglich sind, die nicht in der glücklichen Lage sind, zu sagen: Der Preis spielt keine Rolle! —

Das neue Offizierskasino an der Schiersteiner Straße wird am nächsten Samstag, den 7. Oktober, in Gegenwart des Chefs des Husaren-Regiments v. Versdorff (Rurbeck) Nr. 20, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen (Schwester des Kaisers), des Kriegsministers v. Hertling (selbst ehemaliger Kämpfer) und des Korpskommandeurs v. Eichhorn feierlich eingeweiht werden.

Die Infanterie-Kaserne, welche am 2. Oktober d. J. in den Besitz der Stadt Wiesbaden übergegangen ist, soll demnächst niedergelegt und das Gelände als Bauplatz verkauft werden. Für den vorderen Teil ist der Bebauungsplan bereits fertig, wegen des hinteren schweben die Verhandlungen noch. Es ist beabsichtigt, dort ein Volkshaus zu errichten. Die Kaserne steht seit 1818 und ist 1889 auf 1890 teilweise umgebaut worden.

Militärischer Übungskurs. Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 88 traten einen längeren taktischen Übungskurs unter Führung des Regimentskommandeurs Oberst Bock an. Fast sämtliche Hauptleute und einige weitere Offiziere des Regiments nahmen an dem Kurs teil. Der Kurs ging zunächst nach Oppenheim, wo das erste Quartier bezogen wurde. Von da aus ging es über Alzen nach der Pfalz. Die Übung erstreckt sich auf etwa 10 Tage.

Postbeförderung von Analforten. Analforten und Analforten sind nicht mehr unter gewissen Beschränkungen zur Beförderung mit der Post zugelassen. Durch eine Verfügung des Reichspostamts vom 28. Juli ist die Annahme und Beförderung von Sendungen, die diese Waren enthalten, überhaupt verboten. Veranlassung zu dieser Maßnahme gaben die wiederholten Fälle von Selbstentzündung der Analforten. Analforten wurden anfangs hauptsächlich für Radfahrer zur Abwehr von Hunden angefertigt. Jetzt begnügt sich aber fast ausschließlich die liebe Jugend damit.

Interessantes Wettschreiben. Nach einer offiziellen Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Mannheim fanden sich bei dem diesjährigen städtischen stenographischen Wettschreiben insgesamt 95 Teilnehmer ein. Es erhielten

Operette und Varietésaufführungen. So haben wir jetzt ein Stück „The Monks“ (aus dem „Japanischen“) am Shafesbury Theatre zu verdauen, worin der Wobblum wahre Triumphe feiert. Das Publikum läuft dazu abends in Scharen, denn es treten darin die schönsten Londoner Mädchen in verführerischen japanischen Gewändern auf. Das überaus geistvolle Werk spielt in einem gewaltigen Erdbeben. — Ein noch gewaltigeres Erdbeben erschütterte jetzt die Zuschauer in dem neuen Schauer-Melodrama des Drury Lane Theatre. Dieser altherwürdige Musiktempel, die Kulturnische altbritischen Theatergeschmacks, liefert in jeder Saison ein neues Sensationsstück aus der Feder der einzig privilegierten Drury Lane Dramatiker: Cecil Raleigh und Henry Hamilton. Darin treten unverändert ein „Feld“, eine „Heidin“, ein „Schurke“ (Antiquar), der „komische Mann“, der „strenge Vater“ sowie die übrigen Traditionspuppen des Melodramas auf, die Männer im modernsten Frackstich, die Damen in ausgefuchst kostbaren Toiletten und verblüffenden Güten. Heuer nennt sich das Stück „The Hopo“ („Die Hoffnung“) — so heißt der eigentliche Held darin: ein Wettkampfs-Pferd! Abends sind die Vorstellungen ausverkauft, und man sagt sich immer wieder, wie es denn möglich ist, daß Leute mit gesundem Verstand sich eine für Babys zu schlechte Kost bieten lassen. Man kommt natürlich aus den Aufregungen nicht heraus und zuletzt gibt es noch ein nervenzerstörendes „Derby“ auf der Bühne.

Trotz aller Novitäten ist es überaus betäubend, daß, abgesehen von Neuerscheinungen klassischer Werke, wie „Romeo und Julia“ und „Macbeth“, vorläufig noch kein einziges wirklich ernst zu nehmendes Stück die Bretter beschritten hat. Die Kritiker ergeben sich in spatenlangen Lobpreisungen, das Material an Werten ist ein schätziges — es ist eine Unzahl von Bühnen vorhanden; was nützt das alles, wenn es an dem rechten Geist gebricht und wenn kein einziger wahrhaft berufener Autor der neueren Generation zu Worte kommen kann! K. B.

Preise von 25 Teilnehmern nach Gabelberger 13 mit 265 Mark Prämien, von 44 nach Stolze-Schrey 29 mit 634 M. Prämien, von 13 nach Stenotachygraphie 11 mit 271 M. Prämien, von 3 nach Nationalstenographie 1 mit 5 M. Prämien, d. i. prozentual der Beteiligung Gabelberger 37 Prozent, Stolze-Schrey 66 Prozent, Stenotachygraphie 85 Prozent und Nationalstenographie 33 Prozent. In der höchsten Abteilung, 260 Silben in der Minute, erhielten je ein Anhänger des Systems Stenotachygraphie und Stolze-Schrey einen ersten Preis mit je 130 M. Prämien.

— Gefahr im Walde! Es naht die Zeit, da der Hirsch in die Brunst tritt. Wir wollen es daher nicht unterlassen, auf die zweifache Gefahr aufmerksam zu machen, der die Spaziergänger und Waldbummler, die mit der Wildbahn nicht vertraut sind, leicht ausgesetzt sein können. Zunächst droht die Gefahr von Seiten des Hirsches selbst. Der gehörnte Hirsch ist ein gar eiferstüchtiger Herr, und wehe dem Reibhühler, der sich zur Zeit der Brunst in die Nähe seines von ihm geführten Hirsches wagt. Ein Kampf auf Leben und Tod wird unter den Gleichartigen ausgetragen, der schwächere Hirsch aber hält sich in respektvoller Entfernung. Es ist daher für jedermann sehr rätlich, während dieser Zeit — hauptsächlich gegen Abend und früh morgens vor 8 Uhr — die Spaziergänge in den Wäldungen einzuschränken, um der Gefahr zu entgehen, von einem wütenden Hirsch angenommen zu werden. Die andere Gefahr liegt in den weittragenden Geschossen der modernen Jagdgewehre. Wie leicht kann ein solches Geschöß den anspürsamen Jägers den Körper des Wildes durchschlagen oder abirren, und — wie es schon vorgekommen — den Spaziergänger treffen. Also, doppelt Vorsicht! b.

— Von der Treppe gestürzt ist gestern der 8 Jahre alte Berner Stumpf, Westendstraße 8. Er zog sich dabei innere Verletzungen zu und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Personal-Nachrichten. Bürgermeister Wilhelm Schmidt zu Stodhausen-Wulst im Oberwetterwaldkreise erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Volkstümliche Redekunst. Der Herbst beginnt, und mit ihm kommt wieder die Zeit, in der Tausende von Vereins- und öffentlichen Versammlungen abgehalten werden. Die kommenden Reichstagswahlen werden diese besonders lebhaft gestalten. Viele werden das Wort der freien Rede gebrauchen und öffentlich Bragun ablegen von ihrem Denken und Fühlen. Alle, die in irgend einem Verein tätig sind und wissen, was eine Fülle von Kraft und Macht einer guten Rede innewohnt, werden gerade jetzt das neu erschienene Buch von Adolf Damajale: „Volkstümliche Redekunst“ (Verlag: Gustav Fischer in Jena), mit Freuden begrüßen. Adolf Damajale, der Vorsitzende des Bundes „Deutscher Rednervereine“, gilt mit Recht als einer der besten Volkredner unserer Zeit. Die hinreichende, überzeugende Gewalt seiner Rede hat der Rednerreform Tausende von begeisterten Anhänger zugeführt. Wenn ein solcher Mann die Geheimnisse volkstümlicher Redekunst aufdeckt, wird ihm Freund oder Feind die Anerkennung nicht versagen und jeder wird von ihm lernen können. Den Weg, den er weist, zeigt die Worte, die er seinem Buche voransetzt: „In der Redekunst ist der Wille zur Tat das Entscheidende. Man nicht ersticken und lähmen, sondern wecken und stärken ist die wichtigste Aufgabe. Alle Vorschriften schematischer und abstrakter Art sind deshalb vom Wert. Maßregeln, die wirklich helfen sollen, müssen den geraden Weg in die lebendige Praxis weisen. Sie werden das um so besser können, je unmittelbarer sie selbst aus der Praxis geschöpft sind.“ Damajale schöpft aus der Praxis; hat er in den letzten 25 Jahren doch mehr als 3000 Mal „volkstümliche Redekunst“ in der Praxis angewandt. Aus seinem Buche strömt der Wille zur Tat. Jeder gewinnt das Vertrauen zu sich selbst, daß auch er ein tüchtiger Redner werden kann, wenn er nur eins hat: Wille und Fleiß.

— Mit 1 Mark den Gewinn von 20 000 Mark zu erhalten, diese Aussicht bietet sich schon am 11. und 12. Oktober in der Fledermaus-Batterie während der Ausstellung bemalter Bohreräume. Die Lose sind hierorts bei den bekannten Loseverkaufsstellen zu haben.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Walhalla - Operetten-Theater. Heute ist die Erstaufführung der Operette „Die feine Susanne“ von Jean Gilbert. Das Stück ist sorgfältig vorbereitet und ausgearbeitet. Es finden nur vier Aufführungen von „Feine Susanne“ statt, da am Sonntag bereits die Erstaufführung der Edderschen Operette „Künstlerleben“ stattfindet.

— Orgelkonzert in der Marktkirche. Das erste Konzert am vergangenen Mittwoch hatte sich gleich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Nach der einleitenden Orgelsonate von Ritter, in welcher Herr Peterßen Gelegenheit hatte die Marktkirchenorgel ausgiebig vorzuführen, sang Herr Joseph Werber (Hilf. Chorleiter) von der Orgel. Regal und Arie aus dem selten gehörten „Euboeer“ von Boice und später „Dann werden die Gerechten leuchten“ von Mendelssohn und Regal und Arie aus der Schöpfung. Die drei Sätze waren an dieser Stelle noch nicht zu Gehör gekommen und hinterließen dank der feinen Vorträge und trefflichen Tenors des Herrn Werbers nachhalligen künstlerischen Eindruck. Fräulein Hedwig Hertel brachte mit ihrer ansprechenden cellistischen Begleitung Solostücke von Straballa und Wagner prächtig zu Gehör. — Am heutigen Sonntag, welches wie stets um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfindet, hat den Vortrag der Orgelstücke ein vorzüglicher auswärtiger Orgelvirtuose, Herr Leopold Woberschen aus Altona, übernommen. Herr Woberschen, ein sehr geschätzter Lehrer am Hamburger Konservatorium der Musik, wird Orgelstücke von Guilman, Hoff und Hermann spielen. Den gesungenen Teil wird die hier bereits vortrefflich bekannte Altkinder Fräulein Johanna Gasser bestreiten und für wertvolle Violinstücke sorgt uns Fräulein Elsa Gensamer aus Dresden, welche schon vor einigen Monaten hier so erfolgreich spielte. Es kommen u. a. die Arie mit Violin und Orgel: „Scharm dich, mein Gott“ von Bach und ein Abendlied (mit Violin) von Schöber (Hahn) zum Vortrag. Die Orgelbegleitungen wird Herr F. Peterßen ausführen.

— Wiesbadener Konservatorium für Musik, Kleinstraße 64, Direktor Richter. Am Freitag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr, findet im Saale des Konservatoriums der 100. Vortragsabend statt. Das aus Werken der bedeutendsten deutschen Tonkünstler des 17., 18. und 19. Jahrhunderts bestehende Programm enthält Soli für Klavier, Gesang, Violine, sowie Kammermusik und Orchesterwerke.

Vereins-Geste.

(Mithrasen hat bis zu 20 Stellen)

Der „Evangel. Männer- und Jünglingsverein“ feierte am Sonntag, den 1. Oktober, sein 25. Jahrestag. Vormittags um 10 Uhr fand unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde in der Lutherkirche der Festgottesdienst statt. Herr Pastor Reber aus Darmen, Inspektor des Westfälischen Jünglingsbundes, hielt die Festpredigt über 5. Moße 20, 1 bis 4. Vorher wurde die Feier noch durch die Widmung des Posaunen- und gemischten Chores des Vereins. Die Festversammlung fand des Nachmittags um 4 Uhr im Vereinsbauhof, Kleiner Straße 2, statt. Der Präsident des Vereins, Herr Pastor Reber, eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache an die sehr zahlreich erschienenen Teilnehmer. Zwischen den weiteren Ansprachen des Festredners, des Sekretärs Dörfling und des Vize-Präsidenten Herrn Pastor Reber trugen die Violinstücke von Fräulein Baeger aus Emden, der Posaunen-, Männer- und gemischte Chor, sowie die Altkinder

gegend gelungenen und mit großem Beifall aufgenommenen Turnvorführungen einer Turnriege des Vereins zur Dehnung der Feier bei. Der Verein hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung am Mittwoch, den 27. September, beschlossen, vom 1. Oktober ab den Namen „Ehrlicher Verein junger Männer Worbisburg“ zu führen.

Passenische Nachrichten.

Westfälischer Eisenbahnwettbewerb.

S. Vadenburg, 2. Oktober. Der Vorsitzende des hiesigen Eisenbahnkomitees redet in der „Köln. Ztg.“ einer Verbindung des hohen Beckenwaldes mit dem Rhein, bezw. einer Verbindung der Bahnstrecke Wittenberg-Erbach mit Neuviertel über Vadenburg-Selters das Wort, und zwar begründet er das Projekt auf folgende Weise: Eine Verbindung Erbach-Vadenburg-Selters bedeuere schon: Erbach-Vadenburg allerdings erst ringleisig und Vadenburg-Selters als Kleinbahn, die Strecke Selters-Neuwied werde (noch) gebaut. Es sei nun anzuknüpfen, die Strecke Erbach-Vadenburg zweigleisig auszubauen und die Kleinbahn Vadenburg-Selters in eine normalspurig umzuwandeln (was übrigens so ganz einfach nicht ist, da alle Weichen usw. nicht dafür eingerichtet sind). In Erbach würden jährlich 275 000 Tannan Güter verladen, die jetzt teilweise in Wadungen über Vadenburg-Altenkirchen gehen müssen, diese Mengen könnten nach Ausführung des Projektes direkt nach Neuviertel befördert werden. Als strategische Bahn komme eine Verbindung Vadenburg-Selters-Erbach-Selters-Neuwied in Betracht. Das hiesige Stadte stelle die Strecke Vadenburg-Selters dar, da aber Vadenburg-Selters schon gebaut werde, so sei dann nur noch die kurze Strecke Vadenburg-Selters auszuführen. — Für den Bau dieser Verbindungsbahn wird jetzt hier eifrig agitiert, hoffentlich mit Erfolg, da sie für Vadenburg von großer Bedeutung ist, weil sie eine Verbindung mit der Sieg darstellt.

no. Elville, 2. Oktober. Der Herbstausflug beschloß heute, nächsten Montag, den 9. Oktober, mit der allgemeinen Fahrt zu beginnen. — Seitern war in der Villa Eigenbrum an der Erbacher Straße Feuer ausgebrochen, welchem ein Schuppen zum Opfer fiel.

tz. Vom Main, 2. Oktober. Die Gemeinde Marzheim hat die Erbauung einer Wasserleitung beschlossen. Nach Eröffnung derselben befinden sich fast alle Gemeinden des Kreises im Besitz von Trinkwasserleitungen. — Die Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Schwabenheim soll am 29. Oktober stattfinden.

— Oberursel, 2. Oktober. Der geplante Ausbau der Teilstrecke der elektrischen Bahn Frankfurt-Höhenort hat nunmehr die Genehmigung der Behörden gefunden. Infolgedessen hat die Bahndirektion sofort mit dem Bogen des zweiten Meiles begonnen, auch der Bau einer größeren Brücke über die Aulaf bei Niederursel ist in Angriff genommen worden.

hr. Bieffenbach, 2. Oktober. Gestern wurde unsere neue Schule eingeweiht. Das stattliche Gebäude, welches eine Stiege für unseren Ort bildet, ist nach den Plänen des Kreisbauamts Rütger ausgeführt, dem Landschaftsbild angepaßt und den Forderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Der Vorstand der Kreisbauverwaltung, Herr Rütger, der Lehrer der Infanterie sowie die Bürgermeister der Nachbargemeinden wohnten der Einweihungsfeier bei.

Aus der Umgebung.

w. Sudenheim, 3. Oktober. Seit heute nachmittag steht die Landschaft von Sudenheim in Flammen. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften, darunter auch die Mainzer Behe, beteiligten sich an den Löscharbeiten.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Schwurgericht. Gestern war es das Drama aus der Balkanstraße, welches das Schwurgericht beschäftigte. Angeklagt steht auf Grund desselben der Former Johann Joseph Reith aus Friedrich wegen Mordversuchs; die Personen, wider die sich das von ihm verübte Verbrechen richtet, sind der Kaufmann Franz Danter, sowie die Gräfinne Erzsébetia Waller von Wiesbaden. Reith ist 30 Jahre alt, ledig und u. a. gerichtlich verurteilt wegen verübter Mordversuchs, schwerer Körperverletzung (1 Jahr 3 Monate Gefängnis), Widerstands, Sachbeschädigung. Am 14. August soll er — wie die Anklage ihm vorwirft — Danter und die Waller vorläufig und mit Überlegung zu töten versucht, zwei Büren, um zu ihnen zu gelangen, zerschmettert und bewußtlos in die Wohnung der Waller eingebracht sein. Seit dem 25. August ist er hinter Schloss und Riegel. Er wohnt bei seinen Eltern in Friedrich. Längere Zeit schon hatte er mit der Waller ein Liebesverhältnis unterhalten. Nachdem er sich letzte Weihnachten mit ihr verlobt hatte und die Hochzeit auf Pfingsten festgesetzt worden war, verließ er im Oktober d. J. die hiesige Gegend und arbeitete während etwa eines halben Jahres auswärts. Dies kostete der Waller nicht, sie ging ein neues Verhältnis ein mit Danter und richtete ein Schreiben an Reith, worin sie ihm den Laufpaß gab. Der Mann geriet darüber außer sich, obwohl die ungetreue Braut ihm auch in der Folge ihre Gunst keineswegs entzog. Am 14. August begab er sich, mit einem Revolver bewaffnet, in die Wohnung der Waller. Das Mädchen wollte ihm nicht öffnen. Er verschaffte sich, indem er eine Türschelle, resp. eine Tür zerschmetterte, Zutritt zu der Küche, wo er auf die Waller und Danter stieß, gab dem Anschein nach drei Schüsse auf sie ab und richtete, als Danter aus einem Fenster sprang, während das Mädchen zu einer Hausgenossin flüchtete, die Waffe gegen sich selbst. Verschiedene Wunden am Kopfe brachte er sich bei, welche zwar schwere, nicht aber tödliche Verletzungen hervorriefen. Einige 30 Jungen waren zum Gefängnis Termin geladen.

wo. Taschendiebstähle in der Kirche. Die Arbeiterin Elisabeth A. von Wiesbaden gehörte im Spätsommer zu den eifrigsten Besuchern der hiesigen Konfirmationskirche. Daß sie aber nicht aus irgend einem ehlen Empfinden sich unter die Betenden mischte, wurde zum Schluß festgestellt, und Dienstag war sie vor das Schöffengericht gestellt, weil sie in nicht weniger als sechs Fällen die Portemonnaies mit Inhalt aus der Tasche gestohlen hat. Es fielen ihr dabei Beträge in Höhe von 1 bis 145 M. in die Hände. Vor Gericht gestand sie die Straftaten ohne Umschweife ein. Wie oft sie gestohlen habe, verscherte sie nicht zu wissen, es möge wohl 8, bis 10mal gewesen sein, meinte sie. Sie wurde, weil sie die Taschendiebstähle gewerbmäßig betrieben habe, zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Aus answärtigen Gerichtssälen.

Prozeß Wolff-Metternich.

in Berlin, 3. Oktober. Heute fand der Prozeß gegen Grafen Giesbert Wolff-Metternich, der im Juli seinen

Anfang genommen hat, aber zwecks Leitung weiterer Zeugen vertagt wurde, seine Fortsetzung. Landgerichtsdirektor Schröder eröffnete die Sitzung. Zunächst wurden die Zeugen aufgerufen, u. a. Frau Gertrud Wertheim und ihre Tochter, Frau Dolly Landsberger, die beide nicht erschienen waren. Sie weilen im Auslande und haben sich durch ärztliches Attest entschuldigen lassen. Rechtsanwalt Jasse stellte alsdann gegen den Vorsitzenden des Gerichtshofes und einen Beisitzer einen Ablehnungsantrag, den der Verteidiger in ausführlicher Weise begründete. In dieser Begründung wird ausgeführt, daß der Vorsitzende durch eine Anweisung des Justizministers beeinträchtigt sei, die dieser in Bezug auf den Gang der Voruntersuchung habe ergehen lassen. Weiter habe der Vorsitzende der Verteidigung mitgeteilt, er werde die Verhandlung vertagen, sobald von dem Angeklagten oder seinem Rechtsbeistand Angriffe gegen Frau Wertheim erfolgen sollten. Damit sei eine Parteilichkeit zu Ungunsten des Angeklagten bewiesen. Der abgelehnte Beisitzer habe in der vorigen Verhandlung durch Zuspätkommen zu erkennen gegeben, daß auch er voreingenommen sei. Rechtsanwalt Dr. Alsbach begründet den Ablehnungsantrag. In weiteren Ausführungen stellt der Anwalt des Grafen Giesbert Wolff den Antrag der Verteidigung auf Ablehnung sämtlicher Richter bis auf einen. Das Gericht zieht sich zur Beschlußfassung über diesen Antrag zurück.

Sport.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag spielte eine kombinierte 1. und 2. Mannschaft des Fußballklubs „Britannia“ Dohheim gegen die 1. Mannschaft des Fußballklubs „Victoria“ Dohheim. Das Spiel entschied sich 7:0 zugunsten des ersten Klubs. — Am vergangenen Sonntag siegte die 1. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden gegen die 1. Mannschaft des Fußballklubs Rheingold-Schierstein mit 3:0. Spielvereinigung spielte mit 9 Mann. Das Spiel wurde bei halber Zeit von Rheingold abgebrochen.

* Fußballmeisterschaftsspiele. Sporverein 1. verliert gegen Britannia Frankfurt 1. 4:2 (Halbzeit 3:0). Eine unglückliche Aufstellung, was man aber kaum voraussehen konnte, trägt der Hauptschuld an der Niederlage. Bald nach Beginn erzielte Wiesbaden durch Sauter ein regelrechtes Tor, doch war der Schiedsrichter anderer Ansicht und gab das Spiel nicht, was die Sportvereinsmannschaft natürlich deprimierte. Britannia, welche sehr gut spielte, vermag bis Halbzeit 3 Tore zu erzielen, darunter ein Elfmeterball, und fügte kurz nach Beginn der zweiten Hälfte ein 4. hinzu. Wiesbaden stellte nun um, was sich bewährte. Die Sturmreihe, die schon vor Halbzeit bei zeitweiliger Härte überlegenheit das Britannia sehr gefährdete, zeigte in den letzten 35 Minuten eine sehr hübsche Kombination, was auch in 3 Toren zum Ausdruck kam. Besonders Oskar Kreuzer, der die treibende Kraft war, leistete vorzügliche Angriffe ein. Der Ausgleich wäre auch wohl möglich gewesen, wenn nicht der Schiedsrichter zwei tödliche Chancen durch unrichtiges „Abseits“ unterbunden hätte. — Glücklicherweise schied die 1. b. Mannschaft des Sporvereins ab, die ebenfalls in Frankfurt spielte. Nach schwerem Kampf schlug sie die gleiche Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs Germania 1894 einwandfrei mit 3:2 (Halbzeit 1:1) und liess sich somit die ersten zwei Punkte in den diesjährigen Verbandswettspielen der Klasse A 2. Germania verfügt in dieser Saison über eine vorzügliche Mannschaft und ist bisher Favorit für die Meisterschaft. Wiesbaden war technisch etwas besser und übernahm nach kurzer Zeit durch einen prägnanten Saug des Mittelstürmers die Führung. Wiesbaden, welches vor der Pause gegen den Wind spielte, hatte nach dem Seitenwechsel dieses zweifelhafte Vergnügen noch einmal, da sich der Wind plötzlich drehte hatte. Zu allem Überflus lautete auch noch zum Schluß für Wiesbaden die Sonne am Himmel auf, so daß die Chancen eines Sieges für Sporverein nicht weniger als günstig waren. Frankfurt erlangt die Führung. Die Sportvereinsmannschaft läßt sich aber nicht entmutigen und kämpft mit letzter Energie, das Verlorene wieder aufzuholen. Germania wird langsam zurückgedrängt. Der Mittelstürmer erzielt durch schönen Kopfball das ausgleichende Tor und vermag wenige Minuten später nach stoischem Angriff zum drittenmal einzufinden und sichert hiermit seiner Mannschaft den Sieg, denn alle Anstrengungen der Germania, noch einmal auszugleichen, scheiterten an dem aufopfernden Spiel der Wiesbadener Mannschaft.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (G. B.). Die Vorbereitung der am 15. d. M. auszuführenden letzten Hauptwanderung nach Badarach-Engelshöl-Oberrhein findet am kommenden Donnerstag, den 5. d. M., im Klublokal statt. Vorschläge für das Wanderjahr 1912 für Hauptwanderungen sowohl als auch kleine Wanderungen sind spätestens bis Donnerstag, den 12. Oktober cr., bei dem Vorstand einzureichen.

* Pferderennen zu Hoppengarten, 2. Oktober. Emiliens-Rennen. 5000 M. 1. Rutenbergs Riff (Reichmann), 2. Frau Golle, 3. Rogott. 17:10; 12, 19, 22:10. — Preis von Friedersdorf. 5000 M. 1. Finken, 2. Oppenheims Marigold (Rice), 3. Gaa, 4. Heindall. 47:10; 13, 14, 13:10. — Herzog von Ratibor-Rennen. 13 000 M. 1. Gschütz Gschütz (Kreuzer (Wulst), 2. Festschütz, 3. Rinkler. 16:10; 13, 20, 36:10. — Heidenmann-Memorial. 2000 M. 1. O. Reislunds Vordenkopf (Schäfer), 2. Solomons Wismar, 3. Wandersburg. 47:10; 21, 43, 31:10. — Preis der Markt. 25 000 M. 1. Graf 2. Gendels Paradisia (Torle), 2. Hüon, 3. Vorwand. 71:10; 35, 51, 60:10. — Wilmanns-Rennen. 17 000 M. 1. A. und C. v. Reinbergs Defoot (Gibbs), 2. Kallier, 3. Wismar. 15:10. — Durchgänger-Rennen. 8000 M. 1. Gschütz Gschütz (Wulst), 2. Larnkove, 3. Rogott. 15:10; 12, 31, 60:10.

sr. Das nationale Stundenlaufen, das der Berliner S. C. Dellas 04 veranstaltete, sah 4 Käufer von den 63 Gemeldeten am Start. Heunzungen nahm sofort in scharfem Tempo die Spitze, so daß neue Rekorde über 10 Kilometer, 15 Kilometer und eine Stunde aufgestellt wurden. Beim 12 Kilometer mußte Dringenberg jedoch infolge Erschöpfung aufgeben. Dann übernahm Wankenburg-Dellas 04 die Führung, die er nicht wieder abgab, und siegte schließlich mit 16:37.1 Kilometer. 2. Reiter (Marathon 02 - Berlin), 3. Bach (Marathon-Wagburg), 4. Wils (Marathon 02-Berlin), 5. Dams (Breslauer S. C.), 6. Albrecht (B. A. C.), 7. Kersch (Reiter).

sr. Die russische Kaiserpreisfahrt wurde am Sonntag mit dem Schlachtfeld und anschließender Preisverteilung beendet. Den Kaiserpreis erhielt, wie schon erwähnt, der Moskauer Automobilklub. Ein Spezialpreis fiel an den Rheinischen Automobilklub. Zwei Massenpreise gewann der Wiesbadener Automobilklub, der mit drei Wagen an der Fahrt beteiligt war. Der von dem Kaiserlich-Russischen Automobilklub gekaufte Preis fiel an Reichstein-Brennabor (Kontinental-Brenn). Von den Spezialpreisen gewann Kommit (Kontinental-Brenn) den ersten und Graf Kolowrat auf Laurin und Klement (Kontinental-Brenn) den zweiten Preis. Zwischen den Bewerber um den Kaiserpreis wurden Massenpreise verteilt. In Klasse 1 siegte Philippow (Moskau), in Klasse 2 Mironoff auf Verlet und Heim auf Benz. In der 3. Klasse siegte Opel und Kaspow auf La Entree. In der 4. Klasse waren die beiden Bewerber Gile und Müller siegreich. In Klasse 5 siegte ein Laurin und Klement. In Klasse 1 und 2 der Radfahrer wurden keine Preise verteilt, da in diesen Klassen sämtliche Wagen Strafpunkte zu verzeichnen hatten. Der Preis der 3. Klasse wurde einem Kommit-Wagen zugesprochen, während in der 4. Klasse Graf Kolowrat und Graf auf Laurin und Klement siegten. Der Preis der 5. Klasse fiel an Brennabor.

Lezte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Nichts Neues vom Kriegsschauplatz.

hd. Athen, 3. Oktober. Meldungen von neuen kriegerischen Aktionen liegen nicht vor. Von 6 türkischen Torpedobooten, die vor Preveza lagen, ist eines in den Grund geborht, ein zweites beschlagnahmt und ein drittes schwer beschädigt worden. Die drei übrigen liegen unter dem Schutz der Festung vor Preveza. Die türkische Flotte, die in den Dardanellen eingetroffen ist, umfasst 14 Schiffe. Man ist überzeugt, daß das italienische Geschwader freiwillig die türkische Flotte gescheit hat, da sie ihre Fahrt genau kannte.

Eine englische Warnmeldung.

** London, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ meldet aus Malta: Unruhigende Nachrichten sind über die Haltung der Türken und Araber im Hinterland von Tripolis eingetroffen. Die türkischen Truppen in Tripolis seien wachsam und in guter Verfassung. Auch ihre Moral sei gut. 60 000 Araber, mit Mausergewehren bewaffnet, hätten besetzte Positionen, 50 Meilen von der Stadt entfernt, eingenommen. Eine Vorhut von 12 000 Mann marschiert auf Tripolis und befindet sich beim Abgang des Telegramms 20 Meilen von der Stadt entfernt.

Eine deutsch-österreichische Erklärung über die allgemeine Lage.

Glin, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ heißt es: Als besonders erfreulich aus den Telegrammen hervorzuheben ist, daß man in Italien allem Anschein nach den Fehler erkennt, den man vor Preveza begangen hat, und daß man in Zukunft die Küste der Adria in Ruhe lassen will. Was die diplomatische Lage betrifft, so verdrängen sich bisher die guten Absichten der Mächte noch zu keinem formellen Vermittlungsversuch. Sie treten aber so nachdrücklich hervor, daß man bald weiteres hören wird. Die Vorbedingungen für eine aussichtsreiche Vermittlung wurden schon gestern dargelegt. Der allgemeinen Lage muß es zugeute kommen, wenn auch der Marokkostreit seinem Ende näher gebracht wird. Die „Agence Havas“ verkündet, daß das endgültige Einvernehmen über Marokko unmittelbar bevorstehe. Wenn die neue von Cambon mitgeteilte Fassung in irgendwelchen Einzelheiten noch zu Bedenken Anlaß geben sollte, so würde das nur eine zeitliche hinaussetzung bedeuten, die allerdings nicht zu wünschen wäre. Die Erklärung der „Agence Havas“, daß die noch ausstehende Regelung der deutschen Entschädigung im Kongo nicht weniger schwierig sei, ist gewiß nicht unzutreffend, aber auch hier kann man daran festhalten, daß über die allgemeinen Grundzüge eine Übereinstimmung herbeigeführt werden wird.

Ein Waffenstillstand.

hd. Paris, 3. Oktober. Spät nachts zirkulierten hier Gerüchte von einem Waffenstillstand und Einleitung der Friedensverhandlungen.

hd. Wien, 3. Oktober. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, wonach Österreich-Ungarn beabsichtige, sich in den türkisch-italienischen Krieg einzumischen, sind vollständig unrichtig. Wichtig ist jedoch, daß Österreich-Ungarn sich einer von den Mächten einzuleitenden Interventionsaktion anschließen würde.

Budapest, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Entgegen der Meldung eines ungarischen Blattes über die in Pola erfolgte Bereitstellung einer Kreuzerflotte ist das ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro zu der Erklärung ermächtigt, daß die betr. Panzerkreuzer, Torpedobeschützer und Torpedoboots an der Westküste Istriens Übungen ausführen. Eine Bereitstellung für das Ausland ist jedoch nicht erfolgt und zurzeit auch nicht in Aussicht genommen.

hd. Saloniki, 3. Oktober. Der im hiesigen Hafen liegenden Fischerflotte wurde nicht gestattet, in die italienischen Gewässer zurückzufahren. Sie wird als gefangen betrachtet.

** Petersburg, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der türkische Botschafter Zirkhan-Pascha, der von seinem Urlaub nach Petersburg zurückkehrte, reiste sofort auf Veranlassung seiner Regierung nach Konstantinopel ab, wo man seinen Rat zu gebrauchen scheint, da er für einen ausgezeichneten Kenner der tripolitischen Verhältnisse gilt. Zirkhan-Pascha war lange Jahre Generalgouverneur von Tripolis.

Ein monarchistischer Einfall in Portugal?

wh. Santiago de Compostela (Provinz Coruna), 3. Oktober. Die „El Eco de Santiago“ meldet, ist Kapitän Paiva Conceiro, das Haupt der monarchistischen Verschwörer, am 1. Oktober, morgens 2 Uhr, mit 4000 Bewaffneten, mehreren Geschützen und Mitrailleusen sowie 120 Kanonen in Portugal eingedrungen.

wh. Lissabon, 3. Oktober. Dem Vernehmen nach versuchte eine Kolonne Royalisten die Grenze in der Nähe von Chaves (Provinz Trasmontes) zu überschreiten, wurde aber zurückgedrängt. Ein Zollbeamter wurde getötet. Man versuchte, die Brücke bei Entrocamento in die Luft zu sprengen. Die Bevölkerung von Santo Tirso erhob sich und plante royalistische Fahnen auf.

Das gefährliche französische B-Pulver.

** Paris, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Eine schwere Explosion von B-Pulver ereignete sich gestern Abend in einer chemischen Fabrik in Lille. Drei Arbeiter wurden sofort getötet und fünf schwer verletzt. Die Ursache wird von der Fabrikleitung als unbedarft angenommen, doch wird Selbstentzündung angenommen.

51. Deutscher Philologentag.

Köln, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag fand die Eröffnung der 51. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner durch den

und Verlag der L. Schellensbergschen Holzschnitzerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 3. Okt. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	20
1 Sester, 1 L. Q.	2
1 fl. ö. Wrg.	1.70
1 Sester, ungar. Krone	45
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wrg.	12
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Nr.	Bezeichnung	Kurs
1.	D. R. Anl. unk. 1918	101.70
2.	D. R. Anl. unk. 1919	101.90
3.	D. R. Anl. unk. 1920	102.10
4.	D. R. Anl. unk. 1921	102.30
5.	D. R. Anl. unk. 1922	102.50
6.	D. R. Anl. unk. 1923	102.70
7.	D. R. Anl. unk. 1924	102.90
8.	D. R. Anl. unk. 1925	103.10
9.	D. R. Anl. unk. 1926	103.30
10.	D. R. Anl. unk. 1927	103.50
11.	D. R. Anl. unk. 1928	103.70
12.	D. R. Anl. unk. 1929	103.90
13.	D. R. Anl. unk. 1930	104.10
14.	D. R. Anl. unk. 1931	104.30
15.	D. R. Anl. unk. 1932	104.50
16.	D. R. Anl. unk. 1933	104.70
17.	D. R. Anl. unk. 1934	104.90
18.	D. R. Anl. unk. 1935	105.10
19.	D. R. Anl. unk. 1936	105.30
20.	D. R. Anl. unk. 1937	105.50
21.	D. R. Anl. unk. 1938	105.70
22.	D. R. Anl. unk. 1939	105.90
23.	D. R. Anl. unk. 1940	106.10
24.	D. R. Anl. unk. 1941	106.30
25.	D. R. Anl. unk. 1942	106.50
26.	D. R. Anl. unk. 1943	106.70
27.	D. R. Anl. unk. 1944	106.90
28.	D. R. Anl. unk. 1945	107.10
29.	D. R. Anl. unk. 1946	107.30
30.	D. R. Anl. unk. 1947	107.50
31.	D. R. Anl. unk. 1948	107.70
32.	D. R. Anl. unk. 1949	107.90
33.	D. R. Anl. unk. 1950	108.10
34.	D. R. Anl. unk. 1951	108.30
35.	D. R. Anl. unk. 1952	108.50
36.	D. R. Anl. unk. 1953	108.70
37.	D. R. Anl. unk. 1954	108.90
38.	D. R. Anl. unk. 1955	109.10
39.	D. R. Anl. unk. 1956	109.30
40.	D. R. Anl. unk. 1957	109.50
41.	D. R. Anl. unk. 1958	109.70
42.	D. R. Anl. unk. 1959	109.90
43.	D. R. Anl. unk. 1960	110.10
44.	D. R. Anl. unk. 1961	110.30
45.	D. R. Anl. unk. 1962	110.50
46.	D. R. Anl. unk. 1963	110.70
47.	D. R. Anl. unk. 1964	110.90
48.	D. R. Anl. unk. 1965	111.10
49.	D. R. Anl. unk. 1966	111.30
50.	D. R. Anl. unk. 1967	111.50
51.	D. R. Anl. unk. 1968	111.70
52.	D. R. Anl. unk. 1969	111.90
53.	D. R. Anl. unk. 1970	112.10
54.	D. R. Anl. unk. 1971	112.30
55.	D. R. Anl. unk. 1972	112.50
56.	D. R. Anl. unk. 1973	112.70
57.	D. R. Anl. unk. 1974	112.90
58.	D. R. Anl. unk. 1975	113.10
59.	D. R. Anl. unk. 1976	113.30
60.	D. R. Anl. unk. 1977	113.50
61.	D. R. Anl. unk. 1978	113.70
62.	D. R. Anl. unk. 1979	113.90
63.	D. R. Anl. unk. 1980	114.10
64.	D. R. Anl. unk. 1981	114.30
65.	D. R. Anl. unk. 1982	114.50
66.	D. R. Anl. unk. 1983	114.70
67.	D. R. Anl. unk. 1984	114.90
68.	D. R. Anl. unk. 1985	115.10
69.	D. R. Anl. unk. 1986	115.30
70.	D. R. Anl. unk. 1987	115.50
71.	D. R. Anl. unk. 1988	115.70
72.	D. R. Anl. unk. 1989	115.90
73.	D. R. Anl. unk. 1990	116.10
74.	D. R. Anl. unk. 1991	116.30
75.	D. R. Anl. unk. 1992	116.50
76.	D. R. Anl. unk. 1993	116.70
77.	D. R. Anl. unk. 1994	116.90
78.	D. R. Anl. unk. 1995	117.10
79.	D. R. Anl. unk. 1996	117.30
80.	D. R. Anl. unk. 1997	117.50
81.	D. R. Anl. unk. 1998	117.70
82.	D. R. Anl. unk. 1999	117.90
83.	D. R. Anl. unk. 2000	118.10
84.	D. R. Anl. unk. 2001	118.30
85.	D. R. Anl. unk. 2002	118.50
86.	D. R. Anl. unk. 2003	118.70
87.	D. R. Anl. unk. 2004	118.90
88.	D. R. Anl. unk. 2005	119.10
89.	D. R. Anl. unk. 2006	119.30
90.	D. R. Anl. unk. 2007	119.50
91.	D. R. Anl. unk. 2008	119.70
92.	D. R. Anl. unk. 2009	119.90
93.	D. R. Anl. unk. 2010	120.10
94.	D. R. Anl. unk. 2011	120.30
95.	D. R. Anl. unk. 2012	120.50
96.	D. R. Anl. unk. 2013	120.70
97.	D. R. Anl. unk. 2014	120.90
98.	D. R. Anl. unk. 2015	121.10
99.	D. R. Anl. unk. 2016	121.30
100.	D. R. Anl. unk. 2017	121.50

Provinzial- u. Kommunal-Obligations.

Nr.	Bezeichnung	Kurs
1.	Prov. Anl. v. 1888 abg.	91.20
2.	Prov. Anl. v. 1892 abg.	91.20
3.	Prov. Anl. v. 1900 abg.	91.20
4.	Prov. Anl. v. 1904 abg.	91.20
5.	Prov. Anl. v. 1908 abg.	91.20
6.	Prov. Anl. v. 1912 abg.	91.20
7.	Prov. Anl. v. 1916 abg.	91.20
8.	Prov. Anl. v. 1920 abg.	91.20
9.	Prov. Anl. v. 1924 abg.	91.20
10.	Prov. Anl. v. 1928 abg.	91.20
11.	Prov. Anl. v. 1932 abg.	91.20
12.	Prov. Anl. v. 1936 abg.	91.20
13.	Prov. Anl. v. 1940 abg.	91.20
14.	Prov. Anl. v. 1944 abg.	91.20
15.	Prov. Anl. v. 1948 abg.	91.20
16.	Prov. Anl. v. 1952 abg.	91.20
17.	Prov. Anl. v. 1956 abg.	91.20
18.	Prov. Anl. v. 1960 abg.	91.20
19.	Prov. Anl. v. 1964 abg.	91.20
20.	Prov. Anl. v. 1968 abg.	91.20
21.	Prov. Anl. v. 1972 abg.	91.20
22.	Prov. Anl. v. 1976 abg.	91.20
23.	Prov. Anl. v. 1980 abg.	91.20
24.	Prov. Anl. v. 1984 abg.	91.20
25.	Prov. Anl. v. 1988 abg.	91.20
26.	Prov. Anl. v. 1992 abg.	91.20
27.	Prov. Anl. v. 1996 abg.	91.20
28.	Prov. Anl. v. 2000 abg.	91.20
29.	Prov. Anl. v. 2004 abg.	91.20
30.	Prov. Anl. v. 2008 abg.	91.20
31.	Prov. Anl. v. 2012 abg.	91.20
32.	Prov. Anl. v. 2016 abg.	91.20
33.	Prov. Anl. v. 2020 abg.	91.20
34.	Prov. Anl. v. 2024 abg.	91.20
35.	Prov. Anl. v. 2028 abg.	91.20
36.	Prov. Anl. v. 2032 abg.	91.20
37.	Prov. Anl. v. 2036 abg.	91.20
38.	Prov. Anl. v. 2040 abg.	91.20
39.	Prov. Anl. v. 2044 abg.	91.20
40.	Prov. Anl. v. 2048 abg.	91.20
41.	Prov. Anl. v. 2052 abg.	91.20
42.	Prov. Anl. v. 2056 abg.	91.20
43.	Prov. Anl. v. 2060 abg.	91.20
44.	Prov. Anl. v. 2064 abg.	91.20
45.	Prov. Anl. v. 2068 abg.	91.20
46.	Prov. Anl. v. 2072 abg.	91.20
47.	Prov. Anl. v. 2076 abg.	91.20
48.	Prov. Anl. v. 2080 abg.	91.20
49.	Prov. Anl. v. 2084 abg.	91.20
50.	Prov. Anl. v. 2088 abg.	91.20
51.	Prov. Anl. v. 2092 abg.	91.20
52.	Prov. Anl. v. 2096 abg.	91.20
53.	Prov. Anl. v. 2100 abg.	91.20
54.	Prov. Anl. v. 2104 abg.	91.20
55.	Prov. Anl. v. 2108 abg.	91.20
56.	Prov. Anl. v. 2112 abg.	91.20
57.	Prov. Anl. v. 2116 abg.	91.20
58.	Prov. Anl. v. 2120 abg.	91.20
59.	Prov. Anl. v. 2124 abg.	91.20
60.	Prov. Anl. v. 2128 abg.	91.20
61.	Prov. Anl. v. 2132 abg.	91.20
62.	Prov. Anl. v. 2136 abg.	91.20
63.	Prov. Anl. v. 2140 abg.	91.20
64.	Prov. Anl. v. 2144 abg.	91.20
65.	Prov. Anl. v. 2148 abg.	91.20
66.	Prov. Anl. v. 2152 abg.	91.20
67.	Prov. Anl. v. 2156 abg.	91.20
68.	Prov. Anl. v. 2160 abg.	91.20
69.	Prov. Anl. v. 2164 abg.	91.20
70.	Prov. Anl. v. 2168 abg.	91.20
71.	Prov. Anl. v. 2172 abg.	91.20
72.	Prov. Anl. v. 2176 abg.	91.20
73.	Prov. Anl. v. 2180 abg.	91.20
74.	Prov. Anl. v. 2184 abg.	91.20
75.	Prov. Anl. v. 2188 abg.	91.20
76.	Prov. Anl. v. 2192 abg.	91.20
77.	Prov. Anl. v. 2196 abg.	91.20
78.	Prov. Anl. v. 2200 abg.	91.20
79.	Prov. Anl. v. 2204 abg.	91.20
80.	Prov. Anl. v. 2208 abg.	91.20
81.	Prov. Anl. v. 2212 abg.	91.20
82.	Prov. Anl. v. 2216 abg.	91.20
83.	Prov. Anl. v. 2220 abg.	91.20
84.	Prov. Anl. v. 2224 abg.	91.20
85.	Prov. Anl. v. 2228 abg.	91.20
86.	Prov. Anl. v. 2232 abg.	91.20
87.	Prov. Anl. v. 2236 abg.	91.20
88.	Prov. Anl. v. 2240 abg.	91.20
89.	Prov. Anl. v. 2244 abg.	91.20
90.	Prov. Anl. v. 2248 abg.	91.20
91.	Prov. Anl. v. 2252 abg.	91.20
92.	Prov. Anl. v. 2256 abg.	91.20
93.	Prov. Anl. v. 2260 abg.	91.20
94.	Prov. Anl. v. 2264 abg.	91.20
95.	Prov. Anl. v. 2268 abg.	91.20
96.	Prov. Anl. v. 2272 abg.	91.20
97.	Prov. Anl. v. 2276 abg.	91.20
98.	Prov. Anl. v. 2280 abg.	91.20
99.	Prov. Anl. v. 2284 abg.	91.20
100.	Prov. Anl. v. 2288 abg.	91.20

Aktien u. Obligationen.

7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	147.
9.	9.	„ „	



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässige 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NIMBLESTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofpediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Heizöfen



für
**Spiritus,
Petroleum**
garantiert
geruchlos,
gefahrlos,
in
allen Grössen.

Conrad Krell,

Langgasse 11 — Schlüterhofstrasse 1.

Ringfreie Kohlen

der besten Sorten zu Sommerpreis.
Bekantlos, Brille, Holzlohl, Angeden-
kobj. Fritz Walter, Hirschgraben 22.

**Brennholz, gut
eingeschnitten, trocken,**
Eingehende Holz . . . à 80 Pf.
Abfallholz . . . à 80 Pf.

J. u. W. Rossel,
Säge- und Hobelwerk,
Telephon 3194.

Ziehung 13. — 16. Oktbr.

Düsseldorfer

Ausschüttungs-

12136 Gew. I. Werte v. Mk.

900000

150000

100000

50000

Lose à 50 Pf. 11 Lose

Porto und Liste 30 Pf. versendet

General-Ferd. Schäfer,

Debit

Bankgeschäft, Düsseldorf 24.

Auch zu haben in allen kennt-
lich gemachten Verkaufsstellen.

Kinder-

Kopf-Waschpulver

25 Pf. Schützengel 25 Pf.

Sofort reiner Kopf, reiner Haare.

Alleinverkauf: **Dr. Gertr. Minor,**

Lake Schwalbacher u. Mauritiustr.

HEU

in Ia Qualität, F140

lose und gepresst,

f. prompte u. spätere Lieferungen
offertiert waggonoweise

Seligmann Grünebaum

Frankfurt a. M.

Gründe und Fournage.

Telephon Amt I 3734, 6416.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herrn. Stickborn, Gr. Borge, 2.

Alle die diese, u.

Reifen, Kellerei, Schiffe u. Hand-
toiletten kaufen Sie billig Remise 22.

Borzügl. Winterleger

kaufen man jetzt bei

M. B. oder, G. B. oder, G. B.

Preisbuch gratis F135

Grosser Ausverkauf

wegen vollständiger

Auflösung

des

Orient- Teppich-Haus

Taunusstrasse 28.

Alle vorhandenen

echten Perser und Türkische Teppiche,

Orientmöbel,
Kunstgegenstände

werden, um damit zu räumen,

weit unter den bisherigen Preisen

ausverkauft.

Es bietet mein reich sortiertes Lager aller Provinzen
des Orients, von den kleinsten Vorleger anfangend bis zu den
grössten Zimmerteppichen, eine **ausserordentliche billige**
Kaufgelegenheit — auch für **späteren Bedarf**.
Sämtliche Waren sind mit den **früheren realen** und
jetzigen billigen Verkaufspreisen deutlich ge-
zeichnet und kann jeder Käufer sich durch einen Blick in meine
Schaufenster und Verkaufsräume davon überzeugen.

Frant & Marr. Extra-Angebot

in
Metall-Betten,
Holz-Betten,
Kinder-Betten,
Matratzen, Federn.



Solides Stahlbett

mit
Patent-Matratze,
Grösse
90/190 cm,
bestes Fabrikat, **16⁵⁰** Mk.



Elegantes Stahlbett

mit
Patent-Matratze,
Messingstangen
u. Knöpfen,
Gr 90/190 cm
(ohne Eckkons.), **26⁵⁰** Mk.



Schweres Stahlbett,

vornehmes, aus
33 mm Stahlrohr,
mit
Patent-Matratze,
Gr. 95/195 cm,
bestes Fabrikat, **29⁵⁰** Mk.



Kinder-Betten

in entzückender
Auswahl von **7⁵⁰** bis **35⁵⁰** Mk.

Die Grundzüge unseres Hauses:

Strengste Reellität, Beste Qualitäten,

Bill. Preise, Sachgemässe Bedienung.

Betten-Spezial-Abteilung K 122

Frant & Marr,

Kirchgasse 31, Ecke Friedr. Str.

Von grossen Neueingängen in Kleiderstoffen

**EXTRA-
ANGEBOT!**

Ein Posten
Kostümstoffe
in prachtvollen Farbtönen, erprobte solide Qualitäten . . . Meter **2.25** bis **2.40**

Ein Posten
130 cm breite Kostümstoffe, **3.50** bis **4.50**
neue Homespun-Gewebe, oder graue und braune Farben für solide
Jackenkleider Meter

Ein Posten
Bordürenstoffe, 120 cm breit,
die grosse Mode, für Kleider in wunderbaren Ausführungen . . . Meter **2.90** bis **3.25**

Ein Posten
Reinwollener Cheviot, **1.25** bis **1.95**
alt eingeführt, erprobte Qualitäten, in marine, schwarz und farbig,
90—100 cm breit Meter

Ein Posten Moiret-Unterröcke Stück 6.25.

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

K 125

*Besonders preiswerte
gutsitzende halibare*

**Kinder-
Trikotagen**

liefert das

Trikotagen-Spezialhaus

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



K 146

W Trinken Sie
Kronen-Gold,
hell.
Deutsches Pilsner.
Ueberall

K Trinken Sie
Doppel-Krone,
dunkel.
Ersatz für Münchner.
erhältlich. 1292

B

Eine wirklich kluge Hausfrau

achtet nicht auf die reklamehafte Anpreisung sogenannter Zauber-
mittel, die von selbst waschen sollen, sondern kauft nach wie vor

Pfeildreieck-Seife.

Höchste Reinigungskraft, sparsamer Verbrauch, billiger Preis.
Garantie für absolute Reinheit und volles Gewicht.

August Jacobi, Darmstadt.



F 66

Paletots · Ulsters · Raglans

Engl. Regen- u. Gummi-Mäntel

in sorgfältigster Ausführung angefertigt
u. in großen Sortimenten fertig am Lager.

Heinrich Schaefer

Wilhelmstrasse 50.

Webergasse 11.

1908

Mache m. geehrten Damen und Schneiderinnen darauf auf-
merksam, dass ich von meiner Einkaufsreise zurück bin und die
entzückendsten Neuheiten in

Gold-, Silber- u. Perl-Besätzen,
macrame u. bunt,

sowie eine hervorragende Auswahl in eleg.

Spachtel- u. Spitzenstoffen,

alle modernen Farben,
enorm billig eingekauft habe und, wie bekannt, auch wieder
enorm billig verkaufe.

Aparte Tüll-Roben.

Eleg. Ueberblusen.

Goldbergs Gelegenheitskäufe,
nur Neugasse 21.

Aus dem
Leben einer Dame
(Bild 16)



Im Auto

überhaupt bei Ausübung jedes Sportes ist, „Eau de Cologne“ das beste Anregungsmittel. — Die erschlafften Nerven werden neu belebt und ausserordentlich erfrischt. — Jedes Müdigkeitsgefühl wird behoben. — Ein Parfüm von hohen hygienischen Eigenschaften; beseitigt den Strassenstaub und gibt den Poren freie Atmung.

Billige, minderwertige (unreine) Eau de Cologne weise man zurück, weil ausserordentlich schädlich für Teint und Haut. — Man verlange stets die Marke „4711“ (Ges. gesch. „4711“ auf Blau-Goldener Etikette)! In Qualität unübertroffen! Sehr ausgiebig im Gebrauch, daher relativ am billigsten. — Destilliert nach ur-eigenem Rezept. — Seit 1792. — 1/1 Originalflasche M. 1.75.

4711 Eau de Cologne

ULSTERS RAGLANS PALETOTS REISEMÄNTEL AUTOMÄNTEL

ALLE NEUHEITEN IN UNÜBERTROFFENER AUSWAHL

WILHELM-
STRASSE 44

ROSENTHAL & DAVID

ENGL. MAGAZIN

Grav. enfeiner
Gelbe Richard
Napoleon-Birnen
Kleinert, Kugeltel, Weinmännchen
Zentner 10 Mark veräußert in
Gertlach, Post Dornau
(D. S. V. renfen).

Lustkurort „Bahnhof“ bei Wiesbaden.

Schönstes Wald-Restaurant (Café).

Gerichtlicher Spaziergang.

30 Min. vom Röhrenbrennen. 15 Min. von der Nerobergbahn entfernt.
Möblierte Zimmer.

Wolle

6 PAAR DAMEN-STRÜMPFE



Gute Gebrauchsqualität, weich 1.10 6 Paar 6.00 Mk.
Extra feinmaschig, schwarz 1.80 6 Paar 10.40 Mk.
Feine Qualität, mit bunter Seidenstickerei, elegant 2.00 6 Paar 11.50 Mk.
Vorzügliche Gebrauchsqualität, Ia 2.25 6 Paar 13.00 Mk.

Alle Strümpfe garantiert echtfarbig mit verstärkter Hochferse, Doppelsohle u. weit. Einschlupf.

Spezialhaus Schirg, Strumpfwaren,

Webergasse 1 — Hotel Nassau.

K149

Geschäfts-Verlegung.

Meine werthe Kundschaft, sowie Nachbarschaft mache ich hierdurch aufmerksam, daß ich meine

Lithographie, Buch- und Steindruckerei

(gegr. 1862)

von Bahnhofstraße 5 nach

Wellritzstrasse 22

verlegt habe und bitte, das mir seither geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Anfertigen von sämtlichen Geschäfts- und Familien-Drucksachen, sowie Vervielfältigen von Plänen, Zeichnungen u. Schriftstücken aller Art unter Zusage prompter und reeller Bedienung.

Durch die Vergrößerung meines Geschäfts bin ich in der Lage, den weitgehendsten Wünschen gerecht zu werden.

Achtungsvoll!

Emil Ramspott.

Billige Offerte!

Ich beabsichtige mein Geschäft zu verkaufen und gewähre deshalb bis auf weiteres auf meine seitherigen Preise gegen Barzahlung

20 % Rabatt

auf neueste garn. u. ungarn. Damenhüte, alle Putz- u. Modewaren, sowie auf sämtl. Damenkleider-Besätze, Spitzen, Tulle, Bänder, Fantasie-Knöpfe etc.

Eine Partie Fantasie-Kragen, Bolero-Jäckchen, Paillette-Kleider, Tulle, Chinchabänder, Gürtel, Fächer, Perikragen etc. sind auf Extra-Tischen ausgelegt und werden mit 50 % Rabatt abgegeben.

Adolph Koerwer, Langgasse 9.

1039

Millionen-

fach bewährt, würzig, edel, gesund, wohlschmeckend, natürlich, ausgiebig, bekömmlich und zu allen Preisen zu haben sind:

Prinzen-Essige D. R. W.

55604.

Vertreter: Fritz Bernstein, Tel. 3001.

63

Netto 10. Kaiser-Waagen 8-12 Pf. schw. 2 Pf. 55 Pf., fette Gänse 2 Pf. 60 Pf., junge Wachshühner 2 Pf. 55 Pf. frisch geschl. und laubert geruht, versendet gegen Nachnahme H. Kropat, Postkasten (Cfr.) Geflügelgroßhandlung, gegr. 1884.

Welfasser, Halbinsel, Viertelst. Weinasser, Ortschaft und kleinere Gebirge in der Rheinstraße 103.

(K. 1007) P 143



Gegen Mitesser, Pickel, Pusteln

Überhaupt Hautunreinheiten ist

Aok-Seesand-Mandelklee

als zuverlässiges Mittel seit vielen Jahren bewährt. Machen Sie sofort einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über die Wirkung! Die Hautunreinheiten verschwinden überraschend schnell. Viele Dankschreiben. Preis 1 M. Bestehen Sie aber auf Marke „Aok“, da oft minderwertige Nachahmungen gegeben werden. Ueberall zu haben. Ausführliche Broschüre über Teintpflege mit photographischen Abbildungen durch die Kaiserliche Anstalt für Exterikultur, Kollberg.

Dankschreiben:
Die Aok-Seesand-Mandelklee, die ich seit einiger Zeit benutze, und über deren günstige Wirkung auf die Mitesser ich schon berichtet habe, hat das gefallt, was sie anfangs verspricht.
Dr. G. B.
Gleichzeitig spreche ich Ihnen hiermit meine große Zufriedenheit mit der von mir seit länger als ein Jahr benutzten Aok-Seesand-Mandelklee aus.
S. G.

Vollmilch,

größ. Quantum, auf sofort gesucht.
Off. u. R. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von

Dr. Thompson's SEIFENPULVER



1/2 U Paket 15 Pfg.

engagiert
Warenhaus J. Bormann

in besser. Hause. Off. erb. an
D. Näbelling,
Frankfurt-Giesenheim,
Dehnenstraße 10. 1. 1820

Gränlein

Zigarren!
Eduard Geisbühmann sucht Hilfe.

Chellager, bräuer, folter, junger
Mann,
 Alter 26 J. Süddeutscher. sucht Ber.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Auftragszahlung.

denk, in demselben Jahr 30 Jahren
ein Bus- u. Wohnparkgeschäft
mit best. Erfolg betrieben wurde,
per sofort ab. 1. Januar 1912 zu
beem. Schriftl. Off. an Jacob
Hitting, Mainz, Kärnerstr. 20,
2. Etz. erbeten. F 14

Librechtstr. 31, 1 St., schön möbl.
Zimmer m. voller Beni. 62 u. 85 1/2

Kleiner Laden.
für Reisen und Ausflüge ist auf 100

(Geschäftsführerinnen) luden der
sodort in der Nähe der Launestrasse
amüßl. Zimmer mit voller Pens.
Offerten mit Preisangebe unter

vorrtig im

Mietverträge

Tagblatt-Verlag
21. Langgasse 21.

Fernsprecher 2925.

Moritz und Münzel,

Wilhelmstrasse 58.

Deutsche, engl. u. französ. Leihbibliothek.

Aufnahmen aller hervorragenden Erscheinungen, meist in mehr-
facher Anzahl, sofort nach Ausgabe. Gut erhaltene und saubere
Bände. Billigste Leihbedingungen.

Gewissenhafte und schnellste Lieferung aller Zeitschriften u. Zeitungen des In- u. Auslandes.

Zeitschriften-Lesezirkel,

enthaltend: 42 deutsche, 25 englische und 10 französische Zeit-
schriften und Revuen. Pünktliche Zustellung und mögl. Berücksichtigung von
Sonderwünschen. 1396

Während der Internationalen Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M.
vom 30. September bis 11. Oktober

Einladung

zu den Konzerten im „Kaiser-Pavillon“ bei freiem Besuche
von Philipps weltberühmtem

„Duca“

(Reproduktions-Piano).

Vollendete Wiedergabe des Künstlervortrages unserer Meisterwerke,
ferner:

von dem
„Ducanola“,
neuestes Trot-Piano.

und von Philipps
„Geigen-Piano“
in wundervoller Imitierung des
natürlichen Geigenvortrages.

Frankfurter Musikwerke-Fabrik
J. D. Philipps Söhne, Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Wir bitten zugleich um Besichtigung unserer Instrumente für Hotel- und
Restaurant-Etablissement.

Bruno-Glühkörper

haben unbegrenzte Lebensdauer,
weil sie nach dem Abflammen
stoss- und schlagfest sind. — Im
Gebrauch das billigste Fabrikat

Bruno-Glühkörper-Aktiengesellschaft
Berlin N. 65, Liebenwalder Str. 10

Man verlange im eigensten Interesse die bewährten Bruno-Glühkörper, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Schwarze Kleidung

Schwarze Kostüme
Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Kostüm Röcke
als Spezialität der Firma
stets in grosser Vielseitigkeit
am Lager

**S. GUTTMANN**

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

30 Mt. „Damen“

„Jadett-Kostüme“,
glatt, modern, tadellose Passform,
Schneider-Arbeit, 30 Mt. Bis vor-
her war ich 8 Jahre im Hause
„Jadett-Kostüme“, a. W. als 1. Jadett-
schneider beschäftigt gewesen. Off. unter
N. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Asthma-Leidende! verweigert
nicht! Ganz
umsonst Auskunft über Heilung erteilt
gera G. Paulsch, Beteran Str. 224,
Bism Vill., Fahrmandgasse 4. F 173

Massage - Nagelpflege,
ärztlich geprüft,
Maria Cannes, Webergasse 38

Persil**Einzig dastehend**

ist Persil als selbsttätiges
Waschmittel,

denn es vereinigt denkbar höchste
Wasch- und Bleichkraft mit ge-
ringster Arbeitsleistung und grösster
Billigkeit im Gebrauch. Dabei
absolut unschädlich für das Ge-
webe, da frei von scharfen Stoffen.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda**Massagen für Damen.**

von Elisabeth Lücke, Wils-
berg 29, 1. (Jährlich geprüft.)

Massage, ärztl. gepr.

Marie Langner, Bleichstr. 36, 2.

Begr. 1866. Telefon 266.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogenstrasse 8.

Grösstes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärben

zu vollen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Mitarbeiter des

Vereins für Feuerbestattung.

Direktor des

Beamtenvereins. 1909

Farg-Magazin**Ernst Müller,**

Erd- und
Feuerbestattungen,

Lager:

Wallufer Strasse 3,

Laden: 1154

Poststrasse 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung

und des Beamtenvereins

Eigener eleg. Leichenwagen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem, schwerem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treubeforgte
Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und
Schwägerin,

Frau Emma Traine,

geb. Pfeil.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Traine.

Wiesbaden, Lessingstrasse 9, den 3. Okt. 1911.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Kondolenzbesuche bitten freundl. zu unterlassen.



BLUMENTHAL'S



In sämtlichen Abteilungen:

Grosse Gelegenheitsposten

zum Einheitspreise von **95 Pf.**

Versäumen Sie nicht!

von dieser nur einmal im Jahre stattfindenden äusserst günstigen Kaufgelegenheit den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

An Wiederverkäufer werden 95-Pfg.-Artikel nicht abgegeben.

Die Abgabe von Quantitäten behalten wir uns vor, damit alle Kunden die gebotenen Vorteile benützen können.

Auswahlsendungen in 95-Pfg.-Artikeln können nicht gemacht werden.

Telephonische Bestellungen auf 95-Pfg.-Artikel werden nicht ausgeführt.

K 40

Heute Mittwoch, den 4. Oktober,
und den folgenden Tag,
vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr,
Fortsetzung der großen
Möbiliar-Versteigerung
in meinem Versteigerungsflokal
22 Wellrichstraße 22
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Georg Jäger,
Auktionator und Taxator,
Geschäftsflokal: 22 Wellrichstr. 22. — Telephon 2448.

Möbel.

Umzugs- Sonderangebot.

Aufl. Spiegelschränke v. M. 70 an	Aleiderschränke, 1tür., v. M. 10 an
" Bücherschränke " 54	bedgl. 2tür., " 28
" Büfets " 120	Waschkonsolen " 18
" Schreibrische " 32	Ottomanen " 27
Bettstufen " 30	Sofas " 36
Eichen-Plurtoilette " 15	Bettstellen in Holz u. Eisen billigst.

Moderne Schlafzimmer, hell v. M. 145 an.
" Wohn- u. Speisezimmer " 250
" Küchen, bad. und Büchse " 58

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Ausstellungsräume in 3 Etagen
Eigene Polsterwerkstätte. Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.,

Gegründet 1872. — Telephon 3670. 1374

Nur 22 Kirchstraße 22, nahe der Luisenstr.

Offerten

unter Chiffre... befördert die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse



In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlussatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Angelegenheiten, wie Gesuchen und Angeboten aller Art, der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. — Den Inserenten erwachsen hierdurch auch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Auskultung der Annonce, richtige Wahl der Blätter und strengste Diskretion (einfachsende Offerten werden den Inserenten unerschlossen zurückgestellt) sowie eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

FRANKFURT a. M.
Zeil Nr. 123 (Zellpalast)
General-Agentur
Wiesbaden: F. L. & Co.,
Webergasse 29.



Ausstellungs-Kiosk

In der Durchgangshalle des Tagblatt-Gaules vom 1. Okt. an ab zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor Schillerstraße rechts.

Zentralheizungen

werden im Abonnement zur Bedienung und in tadelloser Instandhaltung übernommen. Näh. R. Kirchstraße 4, 2. ob. u. oder durch Telephon 6006. **Dahn.**

Freitag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr,
in der Schloss- (Markt-)Kirche:

KONZERT

des Schlosschors des
Kgl. Hof- und Domchors zu Berlin
(40 Knaben u. 11 Herren). — Direktor: Herr Prof. H. Büchel.
Mitw.: Herr N. Geisse-Winkel, Kgl. Opernsänger, F 585
Herr F. Petersen (Orgel).
Karten à 3, 2, 1, 50 und 1 Mk. in H. Wold's Hofmusikalien-Handlung, Wilhelmstrasse 16 und abends an der Kirche.

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstrasse 64 — Direktor: Arth. Michaelis.

Freitag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr,
im Saale des Konservatoriums, Rheinstrasse 64:

100. Vortrags-Abend

(Oberklassen.) 1894

Programm:

Beethoven: Sinfonie (C-moll) Nr. 5 (I. Satz) für Orchester.
Bach: Konzert f. Violinen u. Streichorchester (II. u. III. Satz).
Haydn: Streichquartett B-dur (I. Satz).
Mozart: Largo f. Solo-Violine, Klavier, Harmonium u. Orchester.
Mozart: Klavier-Konzert Es-dur (I. Satz).
Mendelssohn: Violin-Konzert (II. u. III. Satz) mit Orchester.
Schubert: Ave Maria für Sopran mit Klavier und Orchester.
Schumann: Klavier-Konzert A-moll (I. Satz).
Wagner: Vorspiel zu „Die Meistersinger v. Nürnberg“ f. Orchester.
Eintritt frei gegen Vorzeigung des Programms.
Programme sind im Bureau des Konservatoriums erhältlich.

Grand-Buffer

23 Weberstrasse 23.

Eleg. American-Bar.

„Rumänische Kapelle.“

Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratens, rüf. Distr., reell u. schnell v. Selbig. Sol evogl. Ber. in. Hauptkass. 8. Hauptkass. F 161

Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratens, rüf. Distr., reell u. schnell v. Selbig. Sol evogl. Ber. in. Hauptkass. 8. Hauptkass. F 161

Die Eröffnung

meines neuen Hauses wird noch
in dieser Woche erfolgen.

Warenhaus Julius Bormass.



Bestes u. billigstes
Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt
in den Kohlenhandlungen
nur diese Marke.

Jeder kann für 25 Pf. 1 Pfd. Fleisch essen.
In Schweinefleisch, bestehend aus fleischigen Köpfen, Beinen, Schwänzen usw., gar. herabgelassen, saubere inländische Ware, in Säcken von 30 Pfd. an p. Pfd. 25 Pf., Postfrakt. enthaltend 9 Pfd. 3 Pf. In gel. Schweinefleisch mit voller Fettschicht p. Pfd. 40 Pf. In knochenloses Schweinefleisch, gel. u. feinst. in 1/2 Pfd.-Beuten, p. Dose 5 Pf. Alles ab hier p. Nachn. Nichtgefall. ret. Alb. Carstens, Altona 42, Eimsbüttelerstr. 68. F 140

Kohlenhandlung Adolf Hemrich
Hermannstraße 16.
Telephon 1578.

Ich offeriere prima Kohlen für Dauerbrand:

Gott. Anthrazit, Rug II, bei Abnahme von 10 Zentnern	10	10.00
Gott. Anthrazit-Formbriketts	10	14.50
Aufkohlen II, gebrüht, prima Aufkohle	10	14.00
III, gebrüht, prima Aufkohle	10	13.50
Meißner Kohlen, 50 % Stübe	10	12.50

Spezialität: Bügelfohlen, garantiert rauch- u. geruchlos.
5 Pfd. 40 Pf., 10 Pfd. 70 Pf., 1/2 Zentner 2.75, Zentner 5.50.

Jede Menge



Brikets

vom einzelnen Kasten
und vom einzelnen
Zentner an liefert

Ludw. Jung,

Bismarckring 32, I.

Fernsprecher 959.

Man verlange B 20179

ausdrücklich

Ubik-Kasten

bezw. bei Sacklieferungen



Bett-, Tisch-, Leib-
und Bade-Wäsche,
Gardinen, Strümpfe,
Hosen etc. etc.
stopft

Wiesbadener Stopf-Anstalt
K. Schiek jun.,
Oranienstr. 3. Tel. 4604.
Elekt. Betrieb.
Wiederherstellung von Tüllgardinen.

**Lehmann's
Schreibstube**
Marktstr. 12, I. Telephon
2537.
Abdrucken u. Vervielfältig-
ungen in Maschinenschrift
schnell, fehlerfrei, billig.

Institut Schellenberg, Marburg a. Lahn,
Höhere Schule mit Pensionat.

VI—IX real. u. gymnasial. **Kleine Klass.** 6—10 Schül. Vorzügl. Unterr.
Individ. Behandlung. Gross. Berggart. Spielplätze. Turnhalle. Spielwiese.
Körperüb. all. Art. Sehr gut. Erfolg. Mich. 1911 bestand. ausser andern alle
Abitur. Referenz. Erfolg. Prospekt frei durch F 86

Dr. Schellenberg u. Dr. Engels, Oberlehrer a. D., Sybelstr.

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in ihrem eigenen
Interesse: Preisliste und Abbildungen
(photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer)
zur gefl. Orientierung, wie man seine
Wohnung für mäss. Preis harmonisch
gemütlich und schön einrichten kann.

Aug. Schwab jr.,

Darmstadt, Rheinstr. 39.

Spez.: Komplette Einrichtungen von
M. 1000, M. 10,000 inkl. freie Liefe-
rung. — Dauernde Garantie. — Freie
Besichtigung erbeten. —
Anfrage Tel. 397. — Postkarte genügt.

Auto-Garage H. A. V. I.,

Dotzheimer Strasse 86, Wiesbaden — Fernruf 6430 oder 4575.
Vertretung der Neuen Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Ober-Schoeneweide bei Berlin.

Automobilfahrten

mit herrschaftlichen Privat-Wagen.

Autotouristisches Bureau,

Anfertigung von Reiseplänen.

Buchhandlung Schwaedt

Rheinstrasse 41 (am Luisenplatz) Telephon 3246
empfiehlt ihre saubere und moderne

Leihbibliothek.

Romane, Memoiren, Reiseverke etc.
6000 Bände, täglich Neuaufnahmen,
bei billigstem Abonnement und Einzelarbit.
Vorzugsabonnement für verwöhnte Leser.
Jugendchriften und Operntext-Leihanstalt.
Reichhaltiger Zeitschriften-Lesezirkel. Auswahl v. 32 Zeitschriften.

Man muß nach der, wieviel sie armten und noch aufpassen. Alles ging nach Wunsch. Es wurde ein Bißle Fett noch der anderen geleert und Embert

Aus jedem Munde
 Ob wohl Ogerin;
 Im Mitternachtsstunde
 Ob tiefer Sinn.
 O. Spill.

Wenn man den britischen Zeitbesten sieht, so ist un-
möglich, daß sie „schön“ sind und nicht „made in Germany“.
Man kann hier mit Selbstgefühl und Gutmütigkeit
auf seine eigene Herkunft stolz sein, und das ist ein
sehr wertvolles Merkmal.

Erzählungen goll stäbber fangen als das hirtliche Gwörtchen, der Gedannungsort für nützliche Kenntniss und Offtzier, jannal sedder, die jungfrülliche Weisungen der badtlig waren. Daß die Berannten nütz das fachehettig Glement waren — die ergründigen, fachen Offtzierer und Gedenken machen einen vorzüglichem Einbund — we genat die verhältnismäßig eifrende Örtung in dem Gchleht, das einft die Fortgeber und nachmals die Blüthen der berfchiden, Ein fönlicher, Ertungsbogen fangt noch von der Gertfchaft der Wergänger des heiligen Hallens. Die bündig guten Gedenken find frei. Frei ft and eine große Gontenentzichte, die ich mir anftand und in der erften Gdarten von jungen Gtelanmen in allen Gontenents- tuchlen fergam unterrichtet worden. Die Ertcheret im dem Gande ft fo groß, daß der vergrante Gert wärtet in wochenlang, felber in eifleren Ggärten teilte ohne eintempe anere Gteit als fchm Zandkneifer. Die bunte Gweltung erfehent fchm fteuerndhüblig. Als ich in dem fönkanten Gade von des Gontenmens, der uns in einer Zelle fteffene, eingeleitet hatte und der als ein anferendenthüblig thändigegleuter alt, in einer Gertfchaltung fchm auf das hante Gteffegewort am Gtrome fteute — der Gtort fteht bald am Gtert — zählte nütz ein alter Gtorter teile am Gtort fchm nütz mit den Gmündigen bündig Gtügen in dem vermittelten Gtannen Gchleht, fachehettig an und fachehettig fachehettig des Gtörtchen „Gedachtich“. Gtunge anere internen Gteffegleiden. Da erfehent plözlisch ein bündigster Gpeltfchlag und der Gteltfchlag, Gtellenfchlag und fachehettig er leiten können Gtamenfchlag und ließ ihn in die Gtende wieder

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Bahngasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schiller-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ausg.
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-55.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. U. S. — Vierteljährlich durch den Verlag
Bahngasse 21, oder durch die Postämter. — Vierteljährlich durch die Postämter, ausschließlich
Post-Zuschlag. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Bahngasse 21,
Münchener 29, sowie die 113 Hauptpoststellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die Bahngasse 21 und
gebührenlos und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Kostenlos-Kommunikation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird kein Entgelt erhoben.

Nr. 464.

Mittwoch, 4. Oktober 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Friedensvermittlung.

Wohl noch niemals haben bei irgend einem Krieg die Verträge, oder sagen wir, um uns angeht, der einander nach wie vor widersprechenden Meldungen vorsichtig ausgedrückt, die Ansätze zu einer Friedensvermittlung so frühzeitig eingesetzt wie jetzt bei dem erst ausgebrochenen italienisch-türkischen Krieg, aber auch kaum jemals haben die Voraussetzungen für den Erfolg einer solchen Vermittlungsfaktion so günstig gelegen wie in diesem Fall, und noch niemals war endlich bei den nicht beteiligten und am Ende auch bei den beiden beteiligten Mächten der Wunsch nach einer Beendigung des Krieges so stark und so unverbunden zur Schau getragen. Was die Türkei betrifft, so geht dies schon aus der langsamen und zaghaften Form der Abwehr hervor, die nicht zuletzt daraus zu erklären ist, daß man am Goldenen Horn fürs erste noch keine Hoffnungen auf einen Erfolg des an die Mächte gerichteten Vermittlungsgesuches setzt. Aber auch die Äußerungen von italienischer Seite lassen uns schwer erkennen, daß man Tripolis auch heute weit lieber mit einigen Zugeständnissen auf dem Wege des Vergleichs als mit Hilfe einer kriegerischen Aktion nehmen würde, deren ungeheure Schwierigkeiten schon durch die Untauglichkeit und Unwirtschaftlichkeit des Hinterlandes bedingt sind.

Das Natürlichste wäre ja gewesen, daß eine solche Vermittlungsfaktion, wie sie zurzeit, wenn auch noch nicht offiziell betrieben, so doch in die Wege geleitet wird, schon vor dem Ausbruch des Krieges versucht worden wäre. Das Haager Abkommen vom 29. Juli 1899, welches unter anderem auch von Italien und der Türkei unterzeichnet worden ist, bestimmt bekanntlich in seinem Artikel 2: „Die Signatarmächte kommen überein, im Fall einer ersten Meinungsverschiedenheit oder eines Streites, bevor sie zu den Waffen greifen, die guten Dienste oder die Vermittlung einer befreundeten Macht oder mehrerer befreundeter Mächte anzurufen, soweit dies die Umstände gestatten werden.“ Nun, Italien hat in diesem Falle dafür Sorge getragen, daß die Umstände dies nicht gestatteten, denn es ließ den Verhandlungen mit der Türkei so schnell das Ultimatum und dem Ultimatum die Kriegserklärung folgen, daß jeder Versuch einer Vermittlung dadurch ganz von selbst unmöglich gemacht wurde. Die Absicht war durchsichtig genug, denn man war eben in der Confusio überzeugt, daß man sich angesichts der mit Sicherheit zu erwartenden Waffenfolge nach dem Ausbruch des Krieges eine bessere Grundlage für die Verhandlungen schaffen werde.

Mein wenn auch diese gute Gelegenheit verkannt wurde, und wenn es auch jetzt hieß, „die Zither ist entzwei, an der ist nichts zu halten — nun soll es an ein Schädelklopfen“, so folgt doch in dem vortrefflichen, aber für die Theorie des Völkerrechts bedeutungsvolleren Abkommen als für dessen Praxis dem Artikel 2 ein

Artikel 3, der folgendes besagt: „Unabhängig hiervon halten es die Signatarmächte für nützlich, daß eine Macht oder mehrere Mächte, die am Streite nicht beteiligt sind, aus eigenem Antriebe den im Streite befindlichen Staaten ihre guten Dienste oder ihre Vermittlung anbieten, soweit sich die Umstände hierfür eignen.“ Ein solcher Versuch wird im vorliegenden Fall dadurch erleichtert, daß ein direktes Gesuch um Friedensvermittlung von türkischer Seite vorliegt, und daß auch der andere kriegführende Teil, wie die neuesten Meldungen aus Rom erkennen lassen, einer Vermittlungsfaktion nicht grundsätzlich abgeneigt ist.

Darüber aber konnte von vornherein kein Zweifel bestehen, daß Deutschland hier der nächste dazu ist. Wenn der Artikel 3 des Haager Abkommens in seinem dritten Absatz bestimmt, „die Ausübung dieses Rechts kann niemals von einem der streitenden Teile als unfreundliche Handlung angesehen werden“, so entfällt eine solche Möglichkeit im vorliegenden Falle schon deshalb, weil Deutschland nicht nur der Verbündete Italiens, sondern auch der Freund der Türkei ist, und weil es seiner strengen Neutralität und der freundschaftlichen Gesinnung für beide Teile dadurch bereiten Ausdruck gegeben hat, daß es gleichzeitig den diplomatischen Schutz der Italiener in der Türkei und den der Türken in Italien übernommen hat. Gerade Deutschland kann auch, da es keine Mittelmeermacht und an den Balkanländern nicht politisch interessiert ist, am allerwenigsten in Verdacht kommen, daß es bei einer solchen Vermittlungsfaktion andere Ziele verfolgt als die der Ruhe Europas und des Weltfriedens. Daß aber diese Aktion von den anderen Mächten unterstützt wird, ist schon durch die Sorge bedingt, daß die Lokalisierung dieses Balkanbrandes auf die Dauer den größten Schwierigkeiten begegnen könnte.

Allein wir betonen schon, daß es sich vorläufig nur um die Schaffung einer Grundlage für die Friedensvermittlung handelt, die schwerlich gelingen dürfte, bevor die Italiener einen nennenswerten militärischen Erfolg zu verzeichnen haben, als welcher in diesem Falle die Festsetzung in Tripolis anzusehen wäre. Ist dies geschehen — und die militärischen Operationen scheinen ja nach den unten vom Kriegsschauplatz wiedergegebenen Meldungen nun gestern, Dienstag, wirklich begonnen zu haben —, so wird die internationale Diplomatie mit einiger Aussicht nach einer Formel suchen können, die, wie wir das schon früher betonten, den Italienern die Durchbringung von Tripolis unter formeller Anerkennung der türkischen Oberhoheit gestattet.

Die Haltung der Mächte.

hd. Konstantinopel, 4. Oktober. Im Laufe des gestrigen Tages ließen die noch schwebenden Antworten der Großmächte ein. Die Antwort Rußlands wurde durch den ersten Dragoman der Pforte überreicht, die österreichische durch den gestern zurückgekehrten Botschafter, Markgrafen Pallavicini. Alle klangen einander sehr ähnlich und raten der Türkei zu rascher Einigung mit Italien. Die

Situation ist somit dadurch gekennzeichnet, daß die Großmächte zum Frieden raten, Deutschland sich bereit erklärt hat, im gegebenen Moment, d. h. wenn die Türkei sich darüber geäußert hat, wie weit und ob es Italiens Verlangen nach Tripolis nachgeben will, zwischen beiden Seiten zu vermitteln und die Balkanstaaten ihre Neutralität wahren wollen.

Friedensvorschläge?

Konstantinopel, 3. Oktober. „Neologos“ glaubt zu wissen, daß hier Vorschläge zur Erwägung gestellt wurden: Tripolis und Bengasi werden militärisch und administrativ von Italien übernommen und durch einen Vizekönig verwaltet, der auf Italiens Vorschlag vom Sultan zu ernennen ist. Das Souveränitätsrecht des Sultans bleibt gewahrt. Italien wird eine durch Verhandlungen festzusetzende Geldentschädigung zahlen. Italien garantiert die Integrität des osmanischen Reiches. Der Ministerrat habe diese Vorschläge lange erörtert und werde die Beratungen heute fortsetzen.

Der Kaiser als Vermittler?

Wien, 3. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: „In amtlichen türkischen Kreisen wird behauptet, daß Kaiser Wilhelm seine Bemühungen zur Beilegung des türkisch-italienischen Konflikts durch Vermittlung der Einwirkung fortsetze und daß Anzeichen vorliegen, die einen Erfolg dieser Schritte erwarten lassen.“

Verlangt Rußland Kompensationen?

Paris, 3. Oktober. Der Petersburger Richtersterker des (nicht immer zuverlässigen) „New York Herald“ meldet seinem Blatt: Auf Grund privater Mitteilungen aus vorzüglicher Quelle kann ich versichern, daß in den nächsten Tagen unter dem Vorbehalt des Jaren eine Versammlung der Großen des russischen Reiches stattfinden wird, welche die durch den türkisch-italienischen Krieg geschaffene Lage zum Beratungsgegenstand haben wird. Die Verhandlungen werden sich zunächst auf die Reichsintention der russischen Politik erstrecken, aber auch energisch das russische Spezialinteresse an der Türkei betonen, und zwar namentlich in der Befürchtung, daß die Kompensationen, welche andere europäische Großmächte in den letzten Jahren in der Türkei erworben haben, eine besondere Hervorhebung erfahren dürften. Als Hauptfrage steht aber für die Versammlung die freie Durchfahrt durch die Dardanellen auf der geheimen Tagesordnung und man erwartet einen bedeutenden Schritt vorwärts in dieser Frage, und zwar in absehbarer Zeit.

Entsendung deutscher Schiffe?

hd. Köln, 3. Oktober. Über eine Entsendung von Kreuzern nach dem Mittelmeer ist, wie der „Köln. Ztg.“ aus Kiel gemeldet wird, dort nichts bekannt. Es wird indes angenommen, daß die Reichsregierung nicht damit zögern werde, wenn deutsches Leben und Eigentum auf dem Kriegsschauplatz gefährdet sei.

Österreichs Mahnungen.

Mailand, 3. Oktober. Der Korrespondent des „Secolo“ meldet aus Wien: Wie man mir aus gutinformierten Kreisen mitteilt, hat Graf Reventhal in der Unterredung mit dem italienischen Botschafter bei Entgegennahme von dessen Erklärungen über die italienischen Aktionen in der Adria und im Ionischen Meer erklärt, er sei davon völlig befriedigt, müsse jedoch hinzufügen, daß kein neuer

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Münchener Brief.

— 29. September.

Eine kleine Revolution? Dazu war trotz gelegentlicher Hauskämpfe die Stimmung doch zu friedlich. Ein Bivall? Aber man ist doch in einer Großstadt! Obdachlose, die ein Erdbeben, eine Feuersbrunst oder Wasserflut vertrieben hat? Würden die auf den Schwelmen und mitgebrachten Feldstühlen hocken, um sich gemütlich an Bier und Schinkenbrot zu laben? Nein, dies merkwürdige Bild, das sich in Münchens elegantester Straße, der Maximiliansstraße, entwickelte, abends um 6 Uhr einsetzte und die Nacht durch währte, es galt der Rasse des Hoftheaters, die am nächsten Morgen um 9 Uhr eröffnet werden sollte — zum Verkauf von Canisio-Billetts! Man ist hier daran gewöhnt, die Menschen viele, viele Stunden lang vor Wagner-Opern die Schalter umlagern zu sehen — aber dieser nächtliche Auszug en gros, verbunden mit einem regelrechten Lagerleben, war selbst hier, wo man für alles Menschliche bedeutend mehr Rücksicht und Verständnis hat als in anderen Städten Deutschlands, ein Ereignis. Gestern, am 28., ist nun Canisio zum erstenmal in den „Bagliacci“ aufgetreten, am Sonntag folgt er den Rhodanes in der „Aida“. Die Intendant hat den Massenandrang wohl vorausgesehen — die Billets sind gegen den letzten Besuch des Sängers noch um ein Drittel im Preis erhöht worden. Die Abonnenten hatten natürlich den Vorrang, und sie inserierten Italienisch in den Zeitungen ihre Barfettbillets um 100 M.,

während die teuersten Billets an der Kasse nur 60 M. kosten. So ein Abonnent will auch mal eine Freude haben! Dabei wird den Zwischenhändlern, die ja auch nichts anderes tun, als daß sie ihr Nachtquartier im Freien drausgeschlagen, arg auf die Finger gesehen.

Die Leute, die nicht soviel Geld mit einem Mal ausgeben wollen, vertun es in kleinerer Münze auf dem „Oktoberfest“. Das Jahr ist herum, man weiß nicht wie — zum Sparen kommt man halt nimmer! Zum erstenmal, seit er an Baberns Spitze steht, ist der Prinzregent der Eröffnung des vollständigen Festes ferngeblieben. Prinz Ludwig hat ihn vertreten. Im übrigen wohnte der gesamte Hof und alle in München anwesenden Prinzen und Prinzessinnen wie immer der Eröffnung bei und besuchten dann viele Buden und Schaustellungen nach alter Tradition. Eine vollkommene, kleine Stadt mit Rathaus, Leitzungsamt, Bürgermeister, Postamt, Feuerwehr, Restaurants und zerstreuten Häusern, die den Aufenthalt für alle möglichen Handwerker bilden, ist für die „Liliputaner“ auf der Festwiese errichtet worden. Aus allen Erdteilen hat man sich diese winzigen Männer und Frauen herbeigebracht, und steht sie in einem Miniaturzirkus auf den „kleinsten Pferden der Welt“ ganz nette Kunststücke machen. Aber der Ehrgeiz der Unternehmung ging weiter: ein Varietés mußte mit den kleinen Kräften hergestellt werden — denn ohne Varietés ist heutzutage eine Stadt nicht vollwertig! Und man bemüht sich die Menschlein, mit schrillen Stimmen die Infamien, unanständigen Complots zu singen. Von einem Kunstgenuss ist da nicht zu reden — mußte man diese Zwergchen, die einem im besten Fall mittelgroßes Interesse abdrücken, sich durch diese hier doppelt als Perverstität empfundenen Abscheulichkeiten noch „zweidrittel“ machen! —

Man geht recht abgestoßen aus der „Liliputiade“ fort. Und fährt heim: ja, was ist das? Magt nicht das Publikum arduend über die Unzulänglichkeit des Hauptbahnhofs, der in keiner Weise dem Verkehr mehr genügt — bedauert das Verkehrsministerium nicht ebenso energisch, diesen Mangel nicht abheben zu können? Was läßt man nun? Wo sonst in großen Lettern „Südbau“ prangte, steht jetzt der Name eines Manufakturwarengeschäftes; wo sonst Bureaus ihr nötiges Dasein in kalten Wänden fristeten, ist nun mit tausenderlei Tand der sinnlose Kaufmann eingezogen. Um ein paar tausend Mark Miete hat der Kistha seine Finanzien aufgebessert, — und sich um viele Millionen höchsten Lohn der Münchener Bürgerschaft zugezogen. Mühte das sein? Komme man nicht froh sein, wenn die Bureaus doch verlegt würden, den Platz für den Verkehr zu gewinnen? — Ganz München tötet von diesen Fragen wider; eine Antwort findet niemand. Dagegen hat sich das Verkehrsministerium des Innern energisch der mit einer „Mischpette“ von den Produzenten bedrohten, unglücklichen Stadt angenommen. Wieder sollten die Milchpreise erhöht werden, und da die Milchhändler dagegen im Interesse ihrer Kunden streikten, verließen die Führer der Produzenten, sich ein anderes Absatzgebiet als München zu suchen. Diese Drohung aber blieb erfolglos, denn der Staatsminister von Preußen hielt eine fünf Stunden währende Sitzung ab und ließ durch den Vertreter der Verkehrsverwaltung erklären, daß man in diesem Falle die Frachtsätze bei der Bahn herabschneide und die Milch zunächst aus dem Ausland beziehen würde. Da gaben die Lieferanten endlich klein bei! Die Preise für die übrigen Lebensmittel, besonders für das Gemüse, das allgemein zum Fleischersatz empfohlen wird, sind einfach ungeheuerlich. Es ist er-

„Ich so“, meinte Hoff, griff in die Tasche und zog ein Zigarettenbüchlein hervor.

immer rechtlicher, möglichst streng die blonde Miete auf und füllte die der schwärzen Stadt etwas zu.

Tripolitische Eindrücke.

gefördert wurde, darf man nicht sein, noch überfordert werden zu sein. Und doch hat man „falschheit“ billigt.

italienischer Angriff auf die albanischen Küsten stattfinden dürfte; somit müßte Österreich-Ungarn Gegenmaßregeln treffen. Der Korrespondent fügt hinzu, er könne versichern, Italien habe sich verpflichtet, jede Aktion nicht nur in der Adria, sondern auch im Ionischen Meer zu unterlassen.

wb. Konstantinopel, 3. Oktober. Die „Tanin“ erzählt, trifft Rußland an der türkischen Grenze militärische Vorsichtsmaßregeln. Denselben Blatte zufolge ist beschlossen worden, den Italienern gegenüber die Kapitulation nicht anzuwenden.

London, 3. Oktober. Im Hinblick auf den türkisch-italienischen Krieg veröffentlicht das „Amisblatt“ die britische Neutralitätsklärung und droht Strafen bei Verletzung des Neutralitätsgesetzes durch englische Staatsangehörige an.

hd. Mailand, 3. Oktober. „Secolo“ meldet aus Malta: Die englischen Kriegsschiffe „Russell“, „Cornwallis“, „Triumph“, „Swiftsure“ und „Duncan“ seien dort angelangt, um Munition und Kohlenvorräte aufzunehmen und am Mittwoch mit versiegelten Befehlen weiterzufahren.

wb. Tokio, 3. Oktober. Japan erklärte heute seine Neutralität im türkisch-italienischen Kriege. Finanzfreie befürchten, der Krieg könnte der Tokioer Tramway-Anleihe in London schaden.

Vom Kriegsschauplatz.

Das Bombardement von Tripolis.

hd. Rom, 4. Oktober. Nach offizieller Bekanntgabe besagt ein Funkentelegramm des Vizeadmirals Farabelli, das gestern früh von Tripolis ausgegeben und gestern Abend aus Vittoria (Sizilien) in Rom angekommen ist, daß auf die vorgestrige Ausforderung zur Ergebung und Auslieferung der Stadt Tripolis der türkische Kommandant mit der Bitte um Aufschub geantwortet habe, der zugestanden wurde und gestern Mittag ablaufen sollte. Die Stadt ist fast verlassen, da die Bewohner in Massen ins Innere flüchten. Die Blockade hat bereits großen Lebensmittelmangel erzeugt, unter dem auch die Garnison leidet.

Nach den letzten aus Rom eingetroffenen Nachrichten haben nun die Italiener das Bombardement begonnen. Man nimmt aber an, daß es sich zunächst nur darum handelt, festzustellen, ob die türkische Besatzung überhaupt dieses Bombardement beantwortet und Widerstand leistet. Dies dürfte aber kaum der Fall sein und die Landung der Italiener soll nach weiteren, bisher noch nicht kontrollierten Nachrichten bereits erfolgt sein. — Auch die „Tribuna“ bringt die Meldung aus Malta, daß die italienischen Kreuzer im Hafen von Tripolis eingefahren sind und die Forts, das Kapell, sowie alle höher gelegenen Punkte bombardiert haben. Dann wurden Soldaten ausgeschifft.

Die italienische Flagge auf den türkischen Forts.

hd. Wien, 4. Oktober. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Augusta im Hafen von Syrakus weht seit gestern Abend 1/2 Uhr die italienische Flagge auf den Forts von Tripolis.

hd. Rom, 4. Oktober. Einer Konstantinopeler Meldung aus Tripolis zufolge hat der Flottenkommandant erklärt, daß in der Festung Tripolis 2500 Mohammedaner bereit sind, gegen die Italiener zu kämpfen.

Gefaserte Schiffe.

hd. Rom, 4. Oktober. Der italienische Kreuzer „Marco Polo“ hat ein türkisches Schiff genommen, das 200 Soldaten, ferner eine Ladung von 5000 Gewehren und viel Munition an Bord hatte. Das Schiff wird nach Tarent verbracht werden.

hd. Rom, 4. Oktober. Die italienischen Kriegsschiffe haben den englischen Dampfer „Sheffield“ weggenommen, der 6 türkische Offiziere, Waffen, Munition und Festungsmaterial an Bord hatte. Der Kapitän des Schiffes, der nachweisen konnte, daß er in gutem Glauben gehandelt hätte, wurde freigelassen. Dagegen wurden die türkischen Offiziere an Land verbracht und die Ladung beschlagnahmt.

wb. London, 3. Oktober. Aus Konstantinopel wird telegraphiert, daß der italienische Dampfer „Ernesto Nardi“ gefasert und seine Besatzung nach Kavan verbracht wurde.

wiesen, daß München jetzt die teuerste Stadt Deutschlands ist. Das Essen muß man sich halt jetzt abgewöhnen! Eine andere bayerische Stadt, Erlangen, hat im Gegensatz zur Münchener „Lebensmittelversorgungskommission“ (ein Wort, das schon hungrig macht!), die trotz aller Beratungen bisher nicht das Geringste erreicht hat, energisch zur Selbsthilfe gegriffen, unter Ausschluß von Händlern Kartoffeln zur Verteilung an die Bürger auf gekauft und eine Eingabe an die Staatsministerien gemacht, Lebensmittel- und Futterstoffe zu suspendieren, die Grenzen für Vieh- und Fleischzufuhr zu öffnen, die Getreidezufuhr zu beschränken und die Tarife für Lebensmittel um 50 Prozent zu ermäßigen. Man ist gespannt, wie sich das Ministerium zu diesen direkten Forderungen stellen wird.

Freudige, in allen Kreisen gefühlte Teilnahme bewies dagegen die Münchener Bevölkerung an der Hochzeit von Lenbachs Tochter aus erster Ehe, der schönen, blonden Marion, die durch unzählige holde Kinderbildnisse bekannt in der ganzen Welt ist. Sie heiratete am 27. September den Oberleutnant Grafen Otto von Rosenfeld, den persönlichen Adjutanten des Prinzen Georg, der der Trauung des jungen Paares, wie dem Diner in Lenbachs Villa beiwohnte. Lenbachs Witwe, selbst eine hochgeschätzte Porträtmalerin, vertritt, wie man weiß, an Marion Lenbach Mutterstelle; ihre eigene Tochter Gabriele, eine brünette Schöne von zwölf Jahren, war die erste Brautjungfer der Schwelster, im übrigen war eine höchst elegante Gesellschaft vereint, um dieses Fest mitfeiern zu helfen. Man sah solche, strengmoderne Toiletten, viel alten Familien Schmuck und echte Spitzen; die heutige Mode ist im allgemeinen, falls sie in ihrer Knappheit nicht übertrieben wird, den Frauengehalften sehr vorteilhaft und läßt herrliche Kombinationen in Material und Farbe zu.

Sehr vorteilhaft hat sich eine neue Bildergalerie an der Sophienstraße, dem Glaspalast gegenüber, eingeführt. Der Anhaber R. Wiskoff hat vorläufig in den geschickt gebauten

wb. Rom, 3. Oktober. „Corriere d'Italia“ meldet aus Bari, der italienische Dampfer „Rosetta“, der gestern Nacht den Hafen Durazzo verließ, wurde plötzlich von fünf türkischen Torpedobooten umzingelt, die versuchten, den Dampfer zu kapern. Es gelang „Rosetta“, die alle Schüsse auslöschte und Vollampf gab, zu entkommen. Die türkischen Torpedoboots setzten die Verfolgung eine Weile fort, mußten sie aber schließlich wegen zu hohen Seegangs aufgeben.

Eine große Seeschlacht?

Rom, 3. Oktober. „Tribuna“ meldet aus Konstantinopel, dort werde andauernd Kanonendonner in der Richtung gegen Westen gehört und daraus geschlossen, daß eine große Seeschlacht im Ägäischen Meere im Gange sei. — Zur Beurteilung dieser Meldung diene die Feststellung, daß Konstantinopel vom Ägäischen Meer, also etwa von Zenedos genau so weit entfernt ist wie Kial in der Bucht von Stettin. Ein Passagierdampfer braucht zu der Fahrt von Konstantinopel durchs Marmara-Meer und die Dardanellen bis Zenedos etwa 12 bis 14 Stunden. So muß man schon so lange Seeschlachten haben wie der Korrespondent der „Tribuna“, um auf solche Entfernung Kanonenschüsse zu hören.

Aus Tripolis.

Rom, 3. Oktober. Die „Tribuna“ meldet aus Malta: Die in Tripolis ansässigen Araber, die von einem Italien feindlich gestimmten Journalisten aufgereizt wurden, gegen die dortigen Italiener die Waffen zu ergreifen, bemächtigten sich der von den Europäern zurückgelassenen Vorräte. Von italienischen Panzerschiffen aus sah man Scharen von Tripolitaniern von einer Stadtseite nach der anderen laufen, wo sie sich an die Getreide-, Mehl- und Zuckerdepot, vor allem aber an die Brotverkaufsstellen der italienischen Untertanen in verschiedenen Stadtvierteln herannahen. Es kam auch zu Angriffen auf Magazine, aber Soldaten verhinderten die Plünderung, da sich in den Speichern außer italienischen Waren auch französische, deutsche und englische befanden.

Ein tripolitanischer Verräter?

hd. Tripolis, 4. Oktober. Der bisherige Bürgermeister von Tripolis, der Prinz Karamanli, ein Nachkomme der früheren arabischen Dynastie, welche über Tripolis herrschte und vor 80 Jahren von den Türken abgesetzt wurde, ist von Tripolis verschwunden. Es heißt, daß er sich an Bord eines italienischen Kriegsschiffes geflüchtet habe und zugunsten Italiens sein Land verrate.

Von der albanischen Küste.

hd. Paris, 4. Oktober. Nach einer Depesche des „Matin“ aus Konstantinopel sind an der albanischen Küste vier türkische Transportschiffe mit Truppen und Munition an Bord von Jassien beschlagnahmt worden. Der italienische Oberkommandierende hat ein Ultimatum an den Hafenkommandanten von Prevesa gerichtet, worin dieser aufgefordert wird, die im Hafen liegenden vier türkischen Torpedoboots auszuliefern, widrigenfalls eine Beschießung des Hafens stattfinden werde. Die geforderte Frist ist gestern Abend abgelaufen. Diese Note wird auch von anderer Seite bestätigt.

Italienische Meldungen.

Rom, 3. Oktober. Der „Avanti“ meldet aus Spezia, daß die Truppentransporte und die Transportschiffe zur Abfahrt bereit seien. Das Hilfsgekreuzer, befehligt vom Konteradmiral Bora Ricci, werde die Transportschiffe begleiten, während der Sicherungsdienst außerdem noch durch kleinere Schiffe besorgt wird. — Das Hospitalschiff „Regina d'Italia“ ist fertig zur Fahrt. Es kann 1300 Verwundete aufnehmen. Das Personal besteht aus 60 Ärzten, 150 Wärttern, 8 Schwestern und 4 Geistlichen vom roten Kreuz. Alle rote Kreuz-Anstalten werden in Rom zusammengezogen, wozu von Genua die Ausrüstung für 6 Spitäler und 12 Ambulanzen mit 500 Mann Personal abgegangen ist. Alle Sanitätsanstalten erhalten auch Halbmondflaggen, um von den Türken um so sicherer respektiert zu werden.

Mailand, 3. Oktober. In Reggio, Seila und Messina wurde der Kriegszustand erklärt.

Genua, 3. Oktober. Die Genuer Seeschiffe beschlagnahmte auf der Fahrt von Ansaldo und Anstörung einen

Räumen mit spitzgewölbten Decken eine kleine, kleine Kollektion zusammengebracht, von der besonders Fritz's Bauern beim Abendbrot und verschiedene seiner Portraits, darunter ein vorzügliches des Prinzregenten zu nennen wären; dazu von Erdteit, dem ja auch im Glaspalast eine Sonderausstellung galt, hervorragende Portraits eines Mannes und einer Schwarzwalderin, sehr wirksame farbige Reproduktionen des Franzosen Simon, von Zimmermann, der im vorigen Sommer im Chiemsee ertrank und dessen Leiche nie geborgen wurde, zwei Tierbilder — Schimmel und Fische — die den Beweis des hohen künstlerischen des Malers erneuern, eine herrlich klare Landschaft von Keller-Mentlingen, ferner Bilder von Urban, Buxtel, Klaus Mayer, Willroder usw. Die neue Galerie wird gewiß bald zu einem Faktor im Münchener Kunstleben werden. — Bei Thannhauser in der Modernen Galerie feierte in diesem Monat vor allem eine Kollektivausstellung des vor 10 Jahren verstorbenen Arthur Langhammer, der zu den „Dachauern“ gehörte und mit Till und Holz, seinen intimen Freunden, lange charakteristisch für diese Schule war. Während seine Landschaften, zwar seine und gute Arbeiten, seine große Eigenart verraten, sind ein paar Freilichtbilder, wie z. B. ein natter Anabe mit Sonnenreflexen auf dem Rücken, von hervorragender Schönheit. Langhammers Nachlaß befindet sich in der Galerie zu Schleißheim, wohin sich nicht eben häufig Fremde und Einheimische verirren; daher muß man doppelt dankbar sein, den Künstler kennen lernen zu dürfen. Seine „Abendwolken“, „Bei der Laterne“, „Das Kind im Korn“, „Ernte“ oder auch „Die Italienerin“ zu besitzen, oder eine der stimmungsvollen Zeichnungen, das müßte sehr glücklich machen!

Die Postart-Ausstellung, von der ich im vorigen Bericht erwähnte, ist nun eröffnet worden und ist im Theater-Museum (Akara-Begler-Stiftung) in hübsch dekorierten Räumen untergebracht. Sie enthält in der

türkischen Kreuzer, der dort im Bau war und auf den bereits 7 Millionen von der Pforte gezahlt sind. In verschiedenen italienischen Häfen wurden gestern wieder kleinere türkische Handelschiffe beschlagnahmt. Der italienische Dampfer „Regina Margherita“, den man schon in türkischen Händen glaubte, ist gestern nach Neapel zurückgekehrt.

Aus der Türkei.

Ein berechtigter Appell.

wb. Saloniki, 3. Oktober. Das Zentralkomitee für Einheit und Fortschritt richtete einen Appell an die öffentliche Meinung, in dem es gegen die Verabredung durch Italien, von der die Türkei bedroht werde, Verwahrung einlegt. Nicht die Türkei, sondern Italien verletze Menschenrechte und Gerechtigkeit. Die Geschichte kenne kein ähnliches Beispiel. Die Türkei könne mit Repressalien antworten, sie werde jedoch das Völkerrecht beobachten, die Waffen werde sie aber nicht niederlegen, bevor nicht der Status quo wiederhergestellt sei. Die türkische Nation fordere die öffentliche Meinung Europas auf, sie moralisch zu unterstützen.

Die Ministerkrise.

wb. Konstantinopel, 3. Oktober. Niamil- und Hilmi-Pascha sind zu einer Besprechung der Tripolisfrage zum Großvezir berufen worden. Niamil hat der Einladung nicht Folge geleistet. In der Ministerkrise ist keine Entscheidung erfolgt. Die Jungtürken verlangen die Wiederaufnahme Dschavids als Finanzminister.

Abreise der Italiener.

wb. Saloniki, 3. Oktober. (Wiener Corr.-Bur.) Obgleich die Regierung noch keinen Ausweisungsbefehl gegen die Italiener erlassen hat, reisen doch sehr viele von ihnen ins Ausland, da Gerüchte über bevorstehende Gewalttaten im Umlauf sind und auch öffentliche Drohungen des erragten Volkes laut werden. Viele im Dienste der orientalischen Eisenbahnen stehende Italiener müßten auf Befehl der Regierung entlassen werden. — Die hiesigen italienischen Schulen sollen in türkische umgewandelt werden.

Die Balkanstaaten.

Griechische Vorsichtsmaßregeln.

Athen, 3. Oktober. Nach dem letzten Ministerrat gilt es hier als sicher, daß eine erhebliche Verstärkung der griechischen Truppenmacht an der Grenze von Epirus bevorsteht. Die Regierung glaubt, diese Vorsichtsmaßregel der durch die türkischen Mobilisierungen hervorgerufenen Volksstimmung schuldig zu sein und betont, daß dadurch infolge der Fortdauer der selbstfertigen Politik Griechenlands der Türkei kein Anlaß zu einem Mißverständnis gegeben werde. Die oppositionelle Presse mahnt die Regierung zur Entschlossenheit und Kühnheit und führt aus, daß Epirus durch den Berliner Kongreß Griechenland zugesprochen worden sei.

wb. Athen, 3. Oktober. (Agence d'Athènes.) Die griechische Regierung wird in ihrer friedlichen Politik verharren, die sie seit der Bildung des Kabinetts Venizelos verfolgt, wofür nicht Tatsachen beweisen, daß griechisches Gebiet bedroht oder Lebensinteressen Griechenlands gefährdet sind durch das Vorgehen Dritter. In diesem Falle ist Griechenland genötigt, Maßnahmen zu treffen, die durch seine Verpflichtung zum Schutze der bedrohten Interessen erforderlich sind.

Übungen serbischer Reserveoffiziere.

wb. Belgrad, 3. Oktober. Das „Amisblatt“ veröffentlicht einen Befehl des Königs, durch den die Reserveoffiziere zu einer einmonatigen Waffenübung im Oktober und November einberufen werden. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß diese Maßnahme in keinem Zusammenhang mit den Kriegereignissen in der Türkei stehe.

Deutsches Reich.

* Die Königin-Witwe Marie von Neapel, die Witwe Franz des Zweiten, vollendet am 4. Oktober in ihrer bayerischen Heimat in Feldafing am Starnberger See ihr 70. Lebensjahr. Von ihren sieben Geschwistern

Laufschade Geschenke für den großen Schauspieler, von Häften, Kollegen, Vereinen, Privatpersonen bei allen möglichen Gelegenheiten dargebracht. Am meisten Interesse erregen wohl die sogenannten „Gorgoneumköpfe“, die aus Ziffands Nachlaß einst von Theodor Döring erworben, von diesem an Friedrich Haase vermachte und darauf an Postart vererbt wurden, der auch sie einst dem „höchstegeachteten“ deutschen Schauspieler vermachen muß. Diese Ausstellung findet zu Ehren von Postarts fünfzigjährigem Jubiläum statt. Der Gefeier möchte selbst dazu in seinen bewährtesten Rollen an der Stätte seiner alten Wirksamkeit auftreten. Möchte — der Prinzregent muß dazu eine Erlaubnis geben. Denn als Postart vor einigen Jahren den Hofrats-titel annahm, mußte er sich verpflichten, nicht mehr in Tracht aufzutreten. Auswärts, z. B. in Amerika, darf er es — und tut es genügend. Aber ist es nicht, als hätte man z. B. von Lenbach verlangt, nicht mehr zu malen? — Für seine Verdienste erhält er die Auszeichnung — und zugleich werden sie unterbunden! — Kommentar unnötig. Spectator.

Aus Kunst und Leben.

= Luthaus. Hier konzertierte gestern Abend der sogenannte „Schloßchor“, eine Abteilung des Königl. Domchors zu Berlin. Es war ein einzigartiger Genuß, den die Leistungen dieser aus 40 Anaben und 10 Herren bestehenden Körperschaft darboten. Der Gesamtklang ist von feierlich-erhebendem Charakter. Es ist das besonders auch der Befugung von Sopran und Alt durch Anabenstimmen zu danken: diese sind nicht so quellend und sinnlich wie Frauenstimmen, besitzen vielmehr etwas Klares, fast Herbes und völlig Leidenschaftsloses, das sie für die Kirchenmusik so hervorragend geeignet macht. Die Mischung mit den wenigen, aber kräftigen Tenören und fundamentalen Bässen, und dabei das bis zur Virtuosität ausgebildete

leben nur noch Herzog Ludwig in Bayern, der älteste Bruder, und ihre Schwester und Schwägerin Mathilde, Gräfin Trani, die Witwe des Prinzen Ludwig von Sizilien, deren Seirat mit dem Bruder Franz des Zweiten sie, wie die Schwester und Königin, mit dem Schicksal des untergehenden Bourbonenreiches beider Sizilien verknüpfte.

* Der Verlauf der Marokko-Angelegenheit. Die Marokkoangelegenheit nimmt ihren ruhigen Verlauf. Es wird noch über die Redaktion einzelner Paragraphen hin und her diskutiert. Eine gewisse Verzögerung ist, so schreibt man uns nach Erkundigung an zuständigen Stellen, in den Verhandlungen durch den schleppenden Geschäftsgang in dem französischen Kabinett eingetreten, bei dem jede kleine redaktionelle Frage erst durch „les Bureaux“ geht und dann noch Gegenstand langer Ministerberatungen bildet, während die deutschen Antworten stets prompt erfolgt sind. Auf die materielle Seite der Sache haben diese Verzögerungen aber keinerlei Einfluß.

* Eine Berichtigung von Riberlens Rede. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet eine Stelle ihrer gestrigen Mitteilung über die Rede des Staatssekretärs von Riberlen-Wächter bei der Eröffnung der Unterrichts-Kurse für die Konsularbeamten des Auswärtigen Amtes. Der betreffende Satz hätte richtig zu lauten: Riberlen-Wächter wies in seiner Eröffnungsrede auf die Vielgestaltigkeit der von den Konsulen im Auslande zu erfüllenden Aufgaben hin, die durch die wachsende Bedeutung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland immer größere Anforderungen an die Vorbildung des einzelnen stellen, — also nicht „Bedrückung unserer wirtschaftlichen Beziehungen“, wie es gestern fälschlich hieß.

* Zur Anerkennung der Republik Portugal. Der portugiesische Geschäftsträger besuchte den Staatssekretär v. Riberlen-Wächter, um den Dank seiner Regierung für Anerkennung der Republik auszusprechen. Zugleich überreichte er sein Beglaubigungsschreiben.

* Internationaler Kongreß für Wohnungshygiene in Dresden. Der gestrige Eröffnung in der Aula der Technischen Hochschule wohnten der König von Sachsen und sämtliche Staatsminister bei. Für die sächsische Staatsregierung begrüßte der Minister des Innern Graf Bismarck von Eschström, namens der Stadt Dresden Oberbürgermeister Geheimer Rat Dr. Deutler die Versammlung. Für das Reichsamt des Innern sprach der Direktor im Reichsgesundheitsamt Geheimrat Wuydoff, der betonte, die Reichsverwaltung bringe den Missetänden auf dem Gebiete des Wohnungswesens natürlich das größte Interesse entgegen, es sei jedoch wegen des föderativen Charakters des Reiches unmöglich, diese Missetände auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zu beseitigen.

* Deutschlands Erfolge auf der Züricher Welt-Ausstellung. Das oberste Preisgericht der „Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1911“ hat soeben seine Arbeiten beendet. Das Ergebnis ist für die deutsche Industrie ein überaus glänzendes, es wurde erreicht durch die hervorragenden Errungenschaften und Vorzüge der deutschen Erzeugnisse, welche die der anderen Nationen auf den gleichen Gebieten vielfach in den Schatten stellen. Von 857 deutschen Ausstellern hatten sich 38 außer Wettbewerb stellen lassen. An die sonach 819 Beurteilten fielen 408 Große Preise, 130 Ehrendiplome, 172 Goldene Medaillen, 89 Silberne Medaillen, 23 Bronzene Medaillen, 9 Ehrenvolle Erwähnungen, zusammen 831 Auszeichnungen. Ferner wurden Mitarbeitern deutscher Aussteller zuerkannt: 134 Ehrendiplome, 239 Goldene Medaillen, 23 Ehrenvolle Erwähnungen, zusammen 772 Auszeichnungen. Endlich sind 25 Deutschen Verdienstdiplome für hervorragende Vermittlungen um das Zustandekommen der Ausstellung und deren künstlerischen Aufbau verliehen worden. Insgesamt entfallen somit auf Deutschland 1628 Auszeichnungen.

Hallen und Verhallen des Tones — paßert nicht selten förmlich orgelhafte Wirkungen hervor. Intonation, rhythmische Prägnanz wie die Abkantung der Stimmen — all das ist musterhaft, die dynamische Färbung von aus-erlesener Feinheit: zwischen den äußersten Graden des Forte und Piano findet man eine Fülle von Zwischenstufen — gleichsam Komplementärfarben, die den Ausdruck immer wieder neu und interessant erscheinen lassen. Der Vortrag zeugt von einsichtsvollen musikalischen Studien und echtem Stilgefühl. Die stille Größe der italienischen Palästina und Corfi (ihnen strebt der kürzlich verstorbene, klassisch empfindende Sizilianer Platanla nach), die Kraft und Erhabenheit, aber auch die tiefe Innerlichkeit J. S. Bachs, wie die lebensvolle Lyrik moderner Meister — alles fand sich unter der gleichzeitigen Führung des Direktors Professor Rüdell, der das Erbe großer Vorgänger auf seinem Platz treulich hütet, mit Entschiedenheit ausgeprägt. Wie mitgeteilt wird, beschäftigt der Schloßchor, am 6. d. M. nochmals in der hiesigen Marktkirche aufzutreten: sein Erfolg wird immer der gleiche sein, auch wenn derselbe sich in der Kirche nicht in so begeistertem Applaus äußern kann wie gestern im Konzertsaal.

Einige Solovorträge sorgten gestern für willkommene Abwechslung. Herr Professor Franz Rannstaedt spielte (wohl zum erstenmal im Kurhaus) die „Chromatische Phantasie und Fuge“ von Bach: spielte sie mit bewundernswürdiger Klarheit und Akkuratheit, und bei reicher Ausdruckskraft und wechselvoller Färbung des Zeitmaßes, doch ohne jede störende subjektive Willkür. Sehr schön gelang besonders der letzte Ausklang der Phantasie, und wie dann das Thema der Fuge so einfach und still klagend anklang und in prächtigen Steigerungen zu imponierender Kraft und Breite erwuchs. Der Pianist wurde vom Publikum lebhaft gefeiert. Nicht minder erfolgreich debütierte die Sängerin Fräulein Elise Waldmann aus Berlin, welche, von Herrn Kapellmeister Rother fein-musikalisch

* Der Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker hat den Einigungs-vorschlag der Einigungskommission, in dem bezüglich Lohn und Arbeitszeit und auch bezüglich der Bestimmungen für Maschinenleger und Drucker, soweit es sich hierbei um die Hauptfragen handelt, die berechtigten Wünsche beider Parteien soweit als möglich Berücksichtigung gefunden haben, mit 22 gegen 2 Stimmen angenommen.

Heer und Flotte.

Vom Marine-Offizierkorps. Die Fähnriche z. S. des Jahrgangs 1908 sind jetzt zu Leutnants z. S. befördert worden. Damit vermehrt sich das Seeoffizierkorps um 151 Köpfe. Die neuen Seeoffiziere sind die letzten, die lediglich nach dem Dienstalter befördert werden. 1912 erhält, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, das Seeoffizierkorps seine ersten „Springer“. Sie werden jetzt den Schiffen im In- und Auslande zugewiesen, um ihren praktischen Dienst aufzunehmen. Bei ihrer Beförderung zu Oberleutnants z. S. könnten die Befähigten ihre Vordemänner überbringen. Diese Vergünstigung nimmt frühestens 1914 ihren Anfang. Die Folge ist eine Verjüngung des Seeoffizierkorps in den höheren und höchsten Dienstgraden. Dazu kommt, daß das Übergangsverfahren künftig nicht mehr als eine zum Ausscheiden zwingende Zurücksetzung gelten wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein sozialdemokratischer Wahlsieg in Wien. Bei der durch den Mandatsverzicht Schumeyers notwendig gewordenen Reichsratswahl in Ottakring wurde der Sozialdemokrat Seber mit 3883 Stimmen gewählt. Der Christlichsoziale Geisl erhielt 2132 Stimmen.

Der nächste Eucharistische Weltkongreß wird am 1. September 1912 in Wien eröffnet werden.

England.

Eine russische Ausgabe der „Times“. Von russischer Seite wird mitgeteilt, daß die „Times“ beabsichtige, eine Ausgabe in russischer Sprache in Rußland erscheinen zu lassen. Es wird sich wahrscheinlich um das Wochenblatt der „Times“ handeln.

Rußland.

Die kaiserliche Familie ist von der Yacht „Standard“ nach Schloß Vivadia übergesiedelt.

Portugal.

Kein royalistischer Einfall? Nach offiziöser Versicherung herrscht natürlich in ganz Portugal nur Ruhe, Freude und Friede. So wird aus Lissabon gemeldet: Nach einer gestern ausgegebenen amtlichen Mitteilung stehen die der Regierung zugegangenen Nachrichten nicht im Einklang mit den Gerüchten von einem Einfall der Monarchisten an der Grenze. Im ganzen Lande, namentlich in Lissabon wurde am Dienstag der Jahrestag der Erklärung der Republik gefeiert.

Antiklerikale Krawalle. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Lissabon: Infolge der Vorgänge in Oporto, wo viele Geistliche an der royalistischen Bewegung beteiligt sind, wurden nachts in Estada der katholische Klub und die Kapellen zweier Orden vom Vöbel überfallen und die ganze Einrichtung, Heiligenbilder und Kultusgegenstände vernichtet. Nur mit Mühe wurde verhindert, daß das Gebäude, wie in Oporto, in Brand gesteckt wurde. Von Lissabon wurde Kavallerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandt. Die Verhaftungen dauern im ganzen Lande fort.

Vereinigte Staaten.

Ein Spion in New York? Großes Aufsehen erregt in New York die Verhaftung eines angeblichen Spions namens Joseph Rauenfelder. Er soll es verstanden haben, sich die Entwürfe und Modelle der neuesten amerikanischen Marinebauten zugänglich zu machen. Seine Verhaftung erfolgte auf eine Verdächtigung hin, nach der er Zeichnungen der neuesten Typs von Unterseebooten an das Deutsche Reich und England verkauft haben soll. Rauenfelder bestreitet jede Schuld.

begleitet, Händels „Josua“ Arie „O hätt' ich Jubels Har!“ — mit welcher, freudlicher Sopranstimme und bemerkenswertem koloraturtalen zu Gehör brachte. Den nachfolgenden bekannten Liedern von Brahms und Wolf durfte ein verständnisvoller, warmgefühlter Vortrag nachgerühmt sein. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Medan, dem früheren Landhaus Jolas, heute eine Gellankalt der Pariser Armenbehörde, wurde die seit 10 Jahren übliche Gedächtnisfeier abgehalten. Das Häuflein der Verehrer ist nicht größer geworden. Unter den Gesteueren erblickte man wieder Octave Mirbeau, Frau Séverine, Frau Jola, die führenden Leute von der Ligue des Droits de l'Homme. Der Romanchriftsteller Rosny hielt die Rede, die diesmal mehr dem Schriftsteller als dem furchtlosen Staatsbürger Jola galt. — Herbert Gulenberg vollendete seinen ersten Roman, „Katinka, die Fliege“ betitelt. Das Buch wird Ende Oktober im Verlag Ernst Rowohlt, Leipzig, erscheinen.

Bildende Kunst und Musik. Dr. Alfred Lichtwark, dem Direktor der Hamburger Kunsthalle, wurde anlässlich seines 50jährigen Amtsjubiläums von Verehrern eine Stiftung in Höhe von 65 000 M. zur Anschaffung von Kunstwerken nach freiem Ermessen überwiesen.

Wissenschaft und Technik. In Halberstadt sind die Ausgrabungen der Dinosaurierfunde beinahe beendet, und die unter Leitung von Professor Jaekel (Greifswald) und seinem Assistenten Herrn v. Ischod aus Tageslicht gebachten Funde werden nach ihrer Präparierung dem Königl. Landesmuseum in Berlin überwiesen werden. — Aus Paris wird uns berichtet, daß verschiedene Mitglieder der Akademie der Wissenschaft beabsichtigen, Frau Curie für den nächstjährigen Nobelpreis für Chemie vorzuschlagen.

Nordamerika.

Die Kruken in Mexiko. Bei Santa-Barbara fand ein Zusammenstoß der Bundesstruppen und der Aufständischen unter General Zapata statt. Die Aufständischen wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. — In Tehuantepec wurden mehrere Bürger bei politischen Demonstrationen von Bundesstruppen erschossen.

Die Trauerfeier für die Opfer der „Liberté“-Katastrophe.

wb. Toulon, 3. Oktober. Heute fanden in Gegenwart des Präsidenten der Republik Fallières, der Minister, zahlreiche Vertreter des Heeres und der Flotte und der fremden Marine-Attaches die Leichenfeierlichkeiten für die bei der Katastrophe der „Liberté“ umgekommenen Seeleute statt. 24 Geschütze, deren Rohre abgenommen waren, trugen je sieben Särge mit den Leichen der bisher erkannten 168 Opfer, unter ihnen drei Offiziere. Unter den zahlreichen Kranzspendern war ein aus Chrysanthemen gebundener Kranz Kaiser Wilhelms, auf einem weißen Moiréband ein W mit der Kaiserkrone zeigend. Nach der kirchlichen Feier ergriff Präsident Fallières das Wort. Er wies auf den Gegensatz zwischen dem heutigen unergleichlichen Jammer und der kürzlichen Gloriosa hin, drückte den allgemeinen Schmerz sowie das unermessliche Mitleid für die mitten im Frieden so tragisch zu Tode gekommenen Soldaten aus und rief den Opfern den letzten Gruß des trauernden Vaterlandes nach. Die zahlreichen Beileidskundgebungen aus dem Ausland hätten, so führte der Präsident weiterhin aus, den Weg zu den Herzen der französischen Seeleute gefunden. Fallières schloß mit der Versicherung: Trotz allem Schmerz können wir mit dem Vertrauen in die Zukunft leben, daß die Marine den vorgezeichneten ruhmvollen Weg mit mannhafter Sicherheit weiter verfolgen wird. Marine-Minister Delcassé versicherte, er werde alles tun, um die Ursachen der Katastrophe zu ermitteln und sie zu unterdrücken. Die Marine müsse bestrebt sein, vorwärtszuschreiten. Die Maßnahmen für die Wachsamkeit würden verdoppelt, denn der Patriotismus könne nicht zulassen, daß die Wachsamkeit einschlummere. Delcassé schloß: Wenn auch das Bad der „Liberté“ Antlosigkeit und Verzweiflung einzusüßen scheint, so dringt doch aus den Särgen der Auf der Welt: Vertrauen! Arbeit! Weitere Anstrengungen folgten. Dann defilierten Abteilungen der Besatzungen sämtlicher Schiffe und des Heeres vor den offiziellen Persönlichkeiten und vor den Särgen. Von der Trauerfeier kehrte Präsident Fallières nach der Präsektur zurück: nachmittags besuchte er vor seiner Rückreise nach Paris Vertumbete, von denen sich die Mehrzahl auf dem Wege der Besserung befindet. Fallières verlieh dem Feuerwerker, der die Pulverkammer der „Liberté“ unter Wasser zu sehen versuchte, das Kreuz der Ehrenlegion, sowie sonstige Auszeichnungen an Seesoldaten, die sich bei der Rettung ihrer Kameraden hervorgetan hatten.

Ein aufregender Zwischenfall.

bei dieser Trauerfeier wird in einem weiteren Toulonner Drahtbericht gemeldet: Die Spitze des Juges hatte das Theatergebäude am Boulevard Strasbourg erreicht, als ein jähegewordenes Pferd das Truppenpalier durchbrach. Die Menge stürzte von allen Seiten durch die Truppen herbei. Eine der improvisierten Tribünen war zusammengeklappt und hatte das Pferd schon gemacht. Plötzlich ertönte der Ruf: „Eine Bombe!“ Ein furchtbares Stoßen und Drängen führte zur zeitweiligen Auflösung des ganzen Juges. Der Präsident der Republik war eine Zeitlang ganz allein und wurde schließlich bis an die Stufen der Theaters gedrängt, wo sich dann Polizeibeamte um ihn sammelten. In dem Gedränge wurden einige Personen zu Boden gerissen und erheblich verletzt. Soldaten ließen ihre Gewehre fallen und liefen davon. Es dauerte einige Zeit, bis Ruhe und Ordnung wieder hergestellt war. — Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, wurden bei dieser Panik an 230 Personen verletzt, darunter 30 so schwer, daß sie mehrere Tage das Bett hüten mußten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Wetter im Oktober.

Der Oktober ist nach meteorologischer Rechnung der zweite Herbstmonat, der für die höheren Lagen unserer Mittelgebirge zum Winter überleitet und auf dem Hochgebirge und Feldberg bereits die ersten Schneefälle zu bringen pflegt. Der normale Oktober wird von atmosphärischen Störungen weit häufiger als der September beherrscht. In Frankfurt, das für Main- und Rheingebiet in seinen Wärmeverhältnissen maßgebend ist, sinken die mittleren Tagestemperaturen von 13.1 Grad am 1. auf 7.1 Grad am 31. Oktober, demnach um 6 Grad, während im September normalerweise nur ein Rückgang um etwas über 3 Grad beobachtet wird. Die mittlere Monatstemperatur beträgt für Frankfurt 6.6 Grad, für Weiburg 8.3 Grad. Ganz besonders auffallend ist der Rückgang, den in diesem Monat die Nachmittagswärme aufweist und der mit der raschen Abnahme der Tageslänge zusammenhängt. Während in Frankfurt das mittlere Tagesmaximum am 1. noch 18.0 Grad beträgt, werden am 31. nur noch 9.8 Grad erreicht. Daher kommen auch nur äußerst selten noch Sommertage mit 25 Grad Nachmittagswärme vor. Diese Erscheinung trat in den Jahren 1874 und 1903 nur an je einem Tage ein. Viel eher erhalten auch die Niederungen jetzt die ersten Fröste. Die Nachttemperaturen sinken von 9.5 auf 4.5 Grad am 31. d. M. Im Durchschnitt hat Frankfurt 14, Weiburg

burg 4.6 Frosttage zu erwarten. Im Jahre 1869 frög aber die Anzahl der Frosttage auf 10 und 1908 kam eine ähnlich lange Frostperiode zustande. Die absolut tiefsten Temperaturen, die in Frankfurt seit 1857 beobachtet wurden, betragen -6.9 Grad am 30. Oktober 1869 und erreichten auch 1908 in vielen Gegenden Mitteldeutschlands 6 Grad und 7 Grad Kälte. Dabei ist die Rhein- und Mainebene immer durch geringere Frosthäufigkeit gegen die benachbarten höheren Gebiete ausgezeichnet. Der früheste Eintritt von Frost fiel in Frankfurt auf den 4. Oktober (1864), der späteste erst auf den 1. Dezember (1903); der mittlere Beginn berechnet sich auf den 1. November. Diese Eintrittszeiten rücken mit steigender Höhenlage des Landes um 1 bis 2 Wochen vor.

Der Oktoberbimmel hat schon den ausgesprochen winterlich-trüben Charakter; heitere Tage treten ganz gegen die trüben zurück. Hieraus beruht in erster Linie die Wetterverschlechterung gegen den normalen September, auch in gesundheitlicher Beziehung. Dazu kommt, daß der Oktober ein sehr nebelreicher Monat ist und hierin nur noch um ein Gerümpel vom Dezember übertroffen wird. Im Durchschnitt entfallen auf Frankfurt 5, Weilburg 10 Nebeltage. Orte in ausgesprochenen Lagen sind besonders nebelreich. 1874 hatte der Frankfurter Oktober allein 12 Nebeltage.

Auch die normale Niederschlagsmenge steigt im Oktober gegen den vorangegangenen Monat an und beträgt in der Mainebene rund 57 Millimeter, in Weilburg 69 Millimeter. Noch weit größere Feuchtigkeit findet sich in den Mittelgebirgen und ihrer Umgebung. Da Gewitterregen mit kurzen, starken Niederschlägen im Oktober kaum noch vorkommen, verteilt sich der Regen mehr auf den ganzen Monat, so daß häufig regnerisches Wetter die Folge ist. So hatte Frankfurt 1894 22 Regentage. Gelegentlich können aber auch sehr trockene Monate mit nur wenigen Millimeter Niederschlag eintreten, so 1861 und 1908. Häufiger aber wiegt regnerischer Witterungscharakter vor.

Für die moderne Luftfahrt haben in erster Linie die Winterverhältnisse ausschlaggebende Bedeutung. Bei vorwiegend südwestlicher Luftströmung ist die Windstärke, die im September ihren niedrigen Jahreswert erreicht hatte, wieder im Steigen begriffen und ebenso die Zahl der Sturmstage, die sich auf 2 erhöht. Der Oktober bildet für die Luftfahrt einen Übergangsmonat zu den ungünstigen kalten Wintermonaten.

Berücksichtigt man auch noch die Temperaturverhältnisse der freien Atmosphäre, die neuerdings durch Drachen und Ballons eingehend erforscht werden, dann springt im Oktober die rasche Senkung der Frostgrenze in die Augen. Während im August durchschnittlich erst in 3600 Meter Höhe Frost angetroffen wird, also nur in den obersten Teilen der Alpen, senkt sich die Frostgrenze im September auf 3300 Meter, im Oktober aber bereits auf 2500 Meter, um im Januar und Februar die Erdoberfläche zu erreichen.

Der verfloßene September war gegen normale Verhältnisse, ebenso wie die vorangegangenen Monate, zu warm; in Mitteldeutschland meist um 1 Grad bis 1.5 Grad. Auch seine Regenmenge blieb gegen das Mittel stark zurück, wenn auch mehr Regen als im August fiel. In Weilburg wurden insgesamt 23 Millimeter gemessen, weniger im Main- und Rheingebiet. Kasser waren die Mittelgebirge und ihre Umgebung. Besonders in der ersten Septemberhälfte fehlten Niederschläge zum großen Schaden der Landwirtschaft durchaus. Im letzten Monatsdrittel ist aber langsam unter der Herrschaft westlicher Zyklone ein Umschwung eingetreten, der im kommenden Oktober reichliche Regenfälle bringen dürfte.

Verein für Sommerpflege.

Montag, den 2. Oktober, waren die Mitglieder des engeren Ausschusses des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder zu einer Sitzung im Landeshaus unter Vorsitz des Landeshaupmanns Krefel zusammengetreten, um die Berichte der verschiedenen Kommissionen entgegenzunehmen und über den Verlauf der diesjährigen Turen die Erfahrungen auszuwerten. 500 Wiesbadener und 68 Wiesbacher Kinder sind durch Vermittlung des Vereins in diesem Sommer ausgesandt worden und der Erfolg war in fast allen Fällen ein überraschend glänzender. Der anhaltende Sonnenschein hat wohl ganz besonders heilsam gewirkt und in Verbindung mit den besseren Lebensbedingungen, die den armen, kranken Kindern in den Heilpflanz und Sanatorien geboten werden, sehr befriedigende Resultate erzielt. Gewichtszunahmen von 12 Pfund in vier Wochen kamen wiederholt vor, und in allen Fällen brachte die Kur Erholung und Kräftigung, oft vollständige Heilung. Gewiß ist es eine verantwortliche Aufgabe, eine so große Anzahl kranker und schwacher Kinder aus den gewohnten Verhältnissen herauszunehmen und in fremde Umgebung zu versetzen. Wenn dann eine Reihe nach der anderen froh und gesund wieder in die Heimat zurückkehrt, kann die Vereinsleitung mit Befriedigung auf ihre Tätigkeit, in der sie durch eine große Zahl hilfsbereiter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterstützt wird, zurückblicken. Gestern Abend sind 40 Kinder aus Kreuznach, vorgetrieben 25 aus Orb und 5 aus Rastheim zurückgekommen. Das Ferienheim bei Oberseelbach, in dem in diesem Sommer im ganzen 300 Kinder Aufnahme gefunden haben, beherbergt jetzt noch die letzte Schar. 51 Anaben werden noch bis Mitte Oktober dort verpflegt, dann schließt auch dies an einem der schönsten Punkte des Taunus gelegene Haus seine Pforten. Der Verein erstrebt wohl, dort auch Winterkuren einzurichten, aber er muß sich aus Mangel an Verkehrshospital einweisen auf die Sommermonate beschränken. Auch hier bedarf es noch glücklicher Umstände, und man hofft, daß sich nach Schluß der Betriebszeit, nachdem die Leitung von so überaus glänzenden Erfolgen Rechenschaft ablegen kann, diese Unterstützung in Form von Geldbeiträgen dem Verein noch zufließen werde. Die Zentralkommunikation befindet sich bei der Nassauischen Landesbank, doch sind auch die anderen hiesigen Banken, der Verlag des Wiesbadener Tagblatts, sowie die Vorstandsmitglieder gerne bereit, Beiträge entgegenzunehmen.

— **Bezirksauskunft.** Der Gärtner Daniel Zifferer, der hier ist der Eigentümer eines 4 Morgen großen, in der Nähe des Friedhofs an der Platter Straße, resp. der Engelmannschen Gärtnerei gelegenen mit einem Latten-

zaun, resp. einer lebenden Hecke umfriedeten Areals. Er hält zur Bewachung seines Eigentums einen Hund, für den er die übliche Abgabe von 40 M. entrichten soll, während er selbst erklärt, den Hund nicht entbehren zu können, und daher seine Freistellung von der Hundesteuer erstrebt. Früher ist er mit einer dahin gehenden Klage abgewiesen worden. Ebenso wird heute entschieden, weil das von dem Kläger bewohnte Haus nicht als ein einzeln stehendes im Sinne der Hundesteuerordnung anzusehen sei. — Der Metzger H. Rudolph in Viebrich fühlt sich beschwert durch die Höhe der von ihm angeforderten Gemeindegewerbesteuer mit 120 M. Die Steuer ist ordnungsmäßig berechnet mit 1 Prozent von einem Anlagekapital in Höhe von 30 000 Mark, 2 Prozent eines Reinertrags von 4000 M. und für zwei von Rudolph beschäftigte Gehilfen 10 M. N. aber behauptet einmal, daß der Wert des Betriebskapitals übersteigt, zum anderen aber auch, daß der Reinertrag zu hoch veranlagt sei. Er sucht auf dem Wege der Klage im Verwaltungsstreitverfahren eine angemessene Reduktion der Steuer herbeizuführen, der beklagte Magistrat, welcher im heutigen Termin durch den Beigeordneten Franzbühler vertreten war, steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß die Grundlagen der Einschätzung richtig seien. Die Berechnung des Reinertrags habe zur Basis die Angaben von Rudolph selbst aus dem Vorjahre über die Menge des von ihm geschlachteten Viehs sowie die üblichen Profrüße. Das Urteil in dieser Sache wird den Parteien schriftlich zugestellt.

— **Das Alte stirzt.** Wiederum fällt ein Stück Wiesbadens. Die an der unteren Alsterstraße, dem früheren Heidenberg, und dem neuen städtischen Badhaus gegenüber liegenden alten Häuser werden eben abgebrochen. Sie müssen den neuen Verhältnissen weichen und demnach zu errichtenden modernen Bauten Platz machen. Es handelt sich um die ehemals Waltherschen Häuser, die vor 60 bis 70 Jahren erbaut sein mögen und damals auf lange Zeit hinaus zu den schönsten Wohnhäusern der Altstadt zählten.

— **Oktober-Sternschnuppen.** Im Monat Oktober begannen der Erde sieben bemerkenswerte Meteorschwärme. Vor allem sind die Tage vom 19. bis 25. reicher an Sternschnuppen, als andere Tage. Die leuchtenden Körperchen strahlen dabei vorwiegend vom nördlichen Teil des „Orion“, vom östlichen Teil des „Stiers“ und von den „Zwillingen“ aus. Wir nähern uns damit der Sternschnuppenreichsten Zeit des ganzen Jahres, denn im November treten zwei bedeutende Maxima, die „Leoniden“ in der Mitte des Monats und die „Andromediden“ oder „Vieliden“ am 27. November, ein. Der Meteor beobachtet und seine Bahnrechnungen einer astronomischen Zeitschrift oder einer Sternkarte mitteilen will, achte besonders auf genaue Feststellung der Fallzeit, auf Richtung und Lage der scheinbaren Bahn unter den Fixsternen, auf Anfang und Ende des Aufleuchtens, auf Helligkeit und Farbe. Gute Beobachtungen haben stets Wert für die Bahnberechnung der Meteore.

— **Fortschrittliche Volksschule.** Wie aus dem Angezeigten ersichtlich, findet am Samstagabend im großen Saal der „Lerngesellschaft“ eine öffentliche Volksschule statt, in der Herr Dr. Viehant (Cöln), der Führer der Fortschrittlichen Volkspartei am Niederrhein und im Vergleich „Land“, über „Freiheit und Vaterland“ sich verbreiten wird. Mit dem Vortrag dieses Herrn, dem der Ruf eines ausgezeichneten Redners vorausgeht und der besonders im Nachbarwahlkreis Kreuznach-Simmern eine großartige Agitations- und Versammlungsarbeit geleistet hat, eröffnet die hiesige Fortschrittliche Volkspartei ihre diesjährige Wahlkampagne.

— **Obstmarkt des 13. landwirtschaftlichen Bezirks.** Auf Beschluß des Obstmarktausschusses findet der Obstmarkt des landwirtschaftlichen Bezirks für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden nicht, wie schon mitgeteilt, am 10. und 11. Oktober, sondern nur am Dienstag, den 10. Oktober, in der Turnhalle des Reformgymnasiums in der Dantenstraße statt. Der Verkauf beginnt vormittags 9½ Uhr und endigt abends 5 Uhr.

— **Handzeichenschule für Handwerker.** In der Gewerbeschule finden im laufenden Winterhalbjahr eine Reihe von Handzeichenschulen statt, die den Handwerkern Gelegenheit geben, sich auf dem so wichtigen Gebiet des zeichnerischen Zeichnens die nötige Fertigkeit zu erwerben. Es werden verschiedene Handzeichenschulen für Kunstschlosser, Dekorations- und Schilderhalter, Einzelzeichner, Schreiner, Glasmaler, Gärtner, Handzeichenschule (technisches Zeichnen) für Bau- und Maschinenbau, Zeichner, Elektriker, Schreiner und Tapezierer. Der Unterricht findet außerhalb der Arbeitszeiten statt, so daß die Beteiligung jedem möglich ist. Anmeldungen sind umgehend in der Gewerbeschule, Zimmer 11, zu bewirken.

— **Zeichen- und Handfertigkeitskurse für Anaben.** Auch im kommenden Winterhalbjahr finden in der Gewerbeschule für schulpflichtige Anaben im Alter von 12 bis 14 Jahren an den schulfreien Nachmittagen sowohl Zeichenkurse im Freihand- und gebundenen Zeichnen, wie auch Handfertigkeitskurse in Holz- und Papparbeiten statt. Anmeldungen hierfür sind baldigst im Zimmer 11 der Schule zu bewirken.

— **Vorlesung über die Reichsversicherung.** Die Zentralkommission der Krankenkassen Wiesbadens und Umgebung veranstaltet einen Vorlesungskurs über die Reichsversicherungsordnung für diejenigen Personen, denen die praktische Durchführung der Versicherungsgefehe obliegt, wie Vorstände und Beamte der Krankenkassen, Berufsvereinschaften, Gewerkschaften usw., auch können andere Personen, welche sich für die Sache interessieren, an dem Kursus teilnehmen. Es sind 12 Vorträge in Aussicht genommen in der Zeit vom 6. Oktober bis 22. Dezember. Sie finden Freitagabend jeder Woche von 8 bis 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Für die Teilnahme an dem ganzen Kursus sind 3 M. und für den einzelnen Vortrag 50 Pf. zu entrichten. In dem ersten Vortrag wird die Einführung in die Reichsversicherungsordnung behandelt. Für die Krankenversicherung sind 7, für die Unfallversicherung 2 und für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung 2 Vorträge vorgesehen. Vier Referenten, welche seit langen Jahren auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung tätig sind, teilen sich in die Arbeit. Anmel-

dungen nimmt der Vorsitzende der Zentralkommission, Stadtverordneter C. Gerhardt, Bückerstraße 10, entgegen. Auch können dieselben in dem ersten, am nächsten Freitag stattfindenden Vortrag geschehen.

— **Zur Teuerung.** Der Wiesbacher Oberbürgermeister antwortete in der Stadtverordneten-Versammlung auf eine Klage darüber, daß, während die meisten Fabriken am Plage ihren Arbeitern Teuerungszulagen bewilligt hätten, seitens der Stadt noch nichts geschehen sei, die sozialpolitische Kommission sei seit längerer Zeit schon mit der Frage beschäftigt. Sie ziehe auch in Erwägung, wie den Preistreibern entgegenzutreten sei, welche sich besonders bei Fleisch und Brot heute bemerkbar machten. Zu den heutigen hohen Fleisch- und Zuckerpreisen liege kein Anlaß vor. Im Notfall werde man den Preistreibern durch die Vornahme eigener Schlachtungen usw. entgegenzutreten müssen. Auch an gemeinsamen Kartoffel- und Hahndezug werde gedacht.

— **Schulfragen.** Im Wiesbacher Stadtparlament führte Stadtverordneter Dr. Poppel Beschwerde über die unangenehme Lage, in die die Abiturienten des Reformgymnasiums kämen, wenn sie ihre Studien fortsetzen wollten. Am Königl. Realgymnasium zu Wiesbaden sei eine besondere Obersekunda zu ihrer Aufnahme eingerichtet. Einmal aber schickte man seine Kinder nicht auf eine Reformschule, um sie später in eine Lehreinrichtung des alten Systems zu bringen, zum anderen stimmten die Ziele der Schulen in den in Frage kommenden Klassen so wenig überein, daß ohne Nachhilfe lediglich die Begabtesten mitkämen. Dazu komme, daß dieser Notbehelf für die Zukunft wegfallen und daß auch im Wiesbadener Reformrealgymnasium keine Aussicht vorhanden sei, die Knaben unterzubringen. Der einzig mögliche Ausweg sei der Ausbau des Wiesbacher Reformrealgymnasiums zu einer Volkshochschule. Beschlossen wurde nach langen Auseinandersetzungen, zunächst das Auditorium in der Sache zu hören.

— **Stenographisches.** Am Sonntag, den 1. d. M., fand in Gießenheim die Bezirksversammlung der Stenographischen Stenographenvereine im Rheingau statt, welche bei gutem Besuch einen schönen Verlauf nahm. Bei dem Wettstreit erhielten die Mitglieder des hiesigen Stenographischen Vereins, C. S. Stolz-Schrey (Hotel „Admiral“, Bidingenstraße 8), wiederum zahlreiche Preise, darunter die Höchstleistung (Herr Andorn) 300 Silben pro Minute, ferner erste Preise, 220 Silben (Herrn Wagner und Zotti), 200 Silben (Fräulein Hahn), 160 Silben (Herr Schäfer) usw. Ebenso wurden in den Abteilungen 120, 100 Silben usw. eine größere Anzahl Auszeichnungen errungen. Der Verein erstellte damit die höchste absolute Punktzahl. Einen Bericht über die Tagung sowie Mitteilungen über den am 11. d. M. beginnenden neuen Kursus wird der Vorsitzende, Herr Zotti, in der Monatsversammlung am Mittwoch, den 4. d. M., im Vereinslokal (Hotel „Admiral“) erstatten, wozu Interessenten Zutritt haben.

— **Fortbildungsschullehrerkonferenz.** Am 21. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Hotels „Alle Post“ in Birming eine Versammlung von Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen statt, zu der alle Lehrer (sowohl für Sach- als auch Zeichenunterricht), wie alle Freunde der gewerblichen Fortbildungsschule eingeladen sind.

— **Von der neuen Königl. Domänenkellerei in Elville.** deren Einweihung am 1. Oktober der dem Königl. Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner in Anwesenheit einer großen Zahl geladener Gäste vollzogen wurde, sind Abbildungen in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses zum Aussehen gebracht. Auch ein Bild der beiden vom Kaiser dekorierten Weinbergshäuser aus Halgarten ist aufgestellt. Die wohlgehaltenen Aufnahmen sind aus dem photographischen Atelier von Oswald Felderich in Wiesbaden hervorgegangen.

— **Vom Bahnhof Erbenheim.** Ein Neubau des Bahnhofes Erbenheim wird, wie bekannt, von der Eisenbahnverwaltung in Erwägung gezogen. Gegenwärtig findet eine unüberwindliche Verpfähung der Angelegenheit statt. Der Bahnhof entspricht dem Verkehr, der sich dort entwickelt hat, nicht mehr. Die Rotausgänge für den Verkehr an den Reintagen sind nicht weniger als schön. Während die Gleisanlagen durchaus genügen, dürfte ein Neubau des Stationsgebäudes, der Warterräume, der Toiletten usw. zu begrüßen sein. Die Kosten sind nicht allzu hoch, so daß man mit der Verwirklichung des Projekts in absehbarer Zeit rechnen darf.

— **Versammlung deutscher Hotelbesitzer und Restaurateure.** Aus Bad Niffingen wird uns mitgeteilt, daß die diesjährige Generalversammlung der Vereinigung der Hoteliers und Restaurateure deutscher Bade- und Kurorte, e. V., Sitz: Bad Niffingen, in diesem Jahre am 23., 24. und 25. Oktober in München im „Hotel Reinfelder“ stattfinden wird. Die Tagesordnung enthält sehr aktuelle Fragen, u. a. Arbeitsnachweis im Gastwirtsgebet, Trinkgelder, Konkurrenz der Privat-Logierhäuser in den Bade- und Kurorten usw. Der letzte Versammlungstag wird voraussichtlich zu einem Ausflug in die Münchener Umgebung benutzt werden.

— **Doppelte Blüte.** Der verfloßene heiße Sommer hat trotz Trockenheit auf den Anbauweisen zwischen Schierstein und Niederwall zum zweitenmal eine Vergilmeinnichtblüte hervorgebracht, die gegenwärtig voll entfaltet ist. Sonst gehört das blaue Blümchen zu den ersten Sommerblumen.

— **Die Unfälle, aus Gutmütigkeit die auf den Namen einer bestimmten Person ausgestellten Zuweisungen anderen zu geben, hat dem stellungslosen Rechner und Lohnbinder E. von hier eine unangenehme Überraschung bereitet. Er erhielt am Sonntag durch einen hiesigen Arbeitsnachweis eine Ausschiffstelle in einem hiesigen Hotel zugewiesen. Da er wenig Lust hatte, diese anzutreten, übergab er den auf seinen Namen lautenden Zuweisungsschein einem Kollegen, den er auf einer der hiesigen Herbergen kennen gelernt hatte. Dieser trat dann auch die Tätigkeit in dem Hotel an, verschwand aber, als ein Gast ihm eine größere Bonnote zum Wechseln anvertraute. Da nun der Zuweisungsschein den Namen des E. trug, wurde derselbe, wie uns mitgeteilt wird, heute von der Polizei festgenommen. Der Verhaftete soll nicht wenig überrascht gewesen sein. Wenn ihm nun strafrechtlich auch nicht beizufommen**

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Wer spielt an der Börse?

Wenn man's noch nicht wissen sollte, wer alles an der Börse spekuliert, so wird man durch die Leidtragenden beim gemeldeten Zusammenbruch der Göttinger Bank wieder einmal darüber belehrt. Man braucht die wirtschaftliche Bedeutung der Börse nicht zu unterschätzen, daß aber ihre Schattenseiten auch nicht gering zu veranschlagen sind, das muß jeder zugeben, der den Umfang des Börsenspiels in gänzlich unberufenen Kreisen kennt. Man kann heute ohne Übertreibung sagen, daß Industriewerte überhaupt keine Anlage, sondern nur noch Spielpapiere sind und vom Publikum gar nicht mehr anders behandelt werden. Die Dividende hat nur noch Bedeutung in ihrer Einwirkung auf den Kurs. Der Handel mit Dividendenspielen, leider nicht nur des Inlandes, sondern auch des Auslandes, wird in immer weiteren Kreisen ganz gewohnheitsmäßig betrieben. Meist sind es mittlere und kleinere Banken und Bankiers, nicht nur Animerbankiers, deren Kundschaft ihre Blicke weit mehr auf den Börsenzeit als auf ihre Arbeit und ihren Beruf lenkt, da man eben von diesem Spiel sich ein rasches und leichteres Vorwärtkommen verspricht als von der beruflichen Tätigkeit. Schon geringe Ersparnisse genügen ja als Einsatz, und geht das Spiel schließlich schief, so ist bei sehr vielen Kunden einfach nichts zu holen; die Schlägeren erheben aber wohl gar den Differenz einwand, falls die Bank im Umgang mit ihren Kunden nicht vorsichtig operiert hätte. In welchen Kreisen das Börsenspiel verbreitet wird, das zeigt die Göttinger Liste: da sind kleine Landwirte und Geschäftsleute, eine Reihe von Beamten, Privilegierten, Kellner usw., die alle als spekulierende Kunden der Bank figurieren. Kleine Einschüsse haben sie nur geleistet, aber auf Zehntausende beziffert sich ihre Verluste. Die Bank hat für ihre Kunden an der Londoner Börse gearbeitet, in Amerika, in Steels und Eisenbahnpapieren Geschäfte gemacht. Glaubt man etwa, was in Göttingen passiert sei, das sei eine Ausnahme? Nein, was wir hier sehen, ist einfach die Regel: das Spielen an der Börse ist herrschende Mode geworden, und die mittlere und kleinen Bankfirmen vermögen zum Teil nur durch diese Spielsucht ihre Existenz auf eine einträgliche Basis zu stellen. Es ist gar nicht nötig, daß man die Spekulation so unvorsichtig betreibt, wie es von der Göttinger Bank geschehen ist. Aus einer kleinen süddeutschen Stadt, die kaum 10 000 Einwohner zählt, ist uns ein Fall bekannt, der zeigt, wie die Spielsucht im Laufe der letzten Jahre seuchenartig in der Bevölkerung um sich gegriffen hat. Eine kleine Bankfirma, die erst gar nicht vorankommen wollte, ermüdete kleine Leute, mit ihr Spekulationsgeschäfte zu wagen. Der Äußerst geschickte und vorsichtige Inhaber der Bankgeschäfte organisierte nun eine für den kleinen Platz ziemlich erhebliche Spekulationsstätigkeit, und hatte nicht nur zufälliges Glück, sondern er hatte dauernden Erfolg in dem Sinne, daß seine Operationen nie zu verhängnis waren. Das Vertrauen zu dem geschickten Bankier wuchs, und wer etwas Geld übrig hatte, das er riskieren zu können vermeinte, der trug es zu dem merkwürdigen Manne hin, dessen kleines Geschäft sich bedeutend vergrößerte. Da spielte und spielt aus dem ganzen Bezirk alles, was etwas Unternehmungslust in sich fühlt, sei es nun der Kleinbauer oder der Angestellte, der kleine Geschäftsmann oder der Beamte, der Rentier oder der kleine Sparrer. Was sich so an einem Ort abspielt, das nämlich wiederholt sich überall: die Spielsucht bedient sich der Börse in einem Umfang, von dem man in weiteren Kreisen kaum eine Vorstellung hat. Nur selten, bei irgend einem Zusammenbruche, sieht man in das Treiben ein wenig hinein, aber abgeschreckt werden durch solche unheimliche Vorkommnisse die Spieler nicht im geringsten. Daß diese Spielsucht keinen volkswirtschaftlichen Nutzen stiftet, vielmehr schädlich wirken muß, das dürfte wohl kaum bestritten werden. Aber in einem demokratischen Zeitalter wie dem gegenwärtigen soll man den einen nicht verbieten wollen, was man dem anderen erlaubt. Deswegen möge man ruhig das Publikum gewähren lassen, aber man spare auch das Mitleiden mit dem arglosen Publikum, wenn es einmal tüchtig hereinfällt. Die Leute wissen meist ganz genau, was sie tun, wenn sie mit ihrem Geld sich an Börsenspielen beteiligen.

Banken und Börse.

* Goldsendung nach der Türkei. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, gingen in diesen Tagen von hier 2 Mill. M. in deutschem Golde nach Konstantinopel. Sonstige Goldexporte haben bis jetzt nicht stattgefunden.

Berg- und Hüttenwesen.

* Der Wagenmangel im Ruhrkohlengebiet nimmt einen bisher nicht erreichten Umfang an. Am Samstag fehlten 2669, am Montag 2892 Wagen. Dadurch werden zahlreiche Feierschichten notwendig.

Industrie und Handel.

* Das Glühlampenkartell erklärt, die Kartellverträge würden normalerweise erst am 31. März 1914 ablaufen. Eine frühere Auflösung des Verbandes sei vorläufig von keiner Seite vorgeschlagen.

* Zahlungsschwierigkeiten. Die Manufakturwarenfirma Rudolf Giller in Frankfurt a. M. sucht nach dem „Konfektions“-ein Moratorium bis Ende 1912 nach. Die Aktiva übersteigen nominell die Passiva. Berliner Engrosfirmen sind beteiligt.

Versicherungswesen.

* Die Versicherungsgesellschaften und der Krieg um Tripolis. Infolge des Mittelmeerkonfliktes haben die Versicherungsgesellschaften die Prämien für alle Waren, die die italienischen Gewässer passieren, um 1/4 auf 1/2, also um 100 Proz. des bisherigen Satzes, erhöht.

Verschiedenes.

A. C. Die Einfuhr von Eiern ist im August wieder kräftig gestiegen. Sie belief sich auf 120 265 dz gegen 116 679 dz im Parallelmonat 1910. In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden 1 176 094 dz eingeführt, das sind 38 962 dz mehr als im Vorjahr. Der Wert der Einfuhr erhöhte sich von 122.70 auf 126.90 Mill. M. In den Monaten Januar bis August 1907 bis 1911 betrug die Einfuhr von Eiern in Doppelzentnern: 1907: 1 111 784, 1908: 1 042 393, 1909: 1 015 211, 1910: 1 136 072, 1911: 1 175 024. Differenz: 1907/08: - 79 301, 1908/09: - 27 182, 1909/10: + 120 861, 1910/11: + 38 962. In den Jahren 1908 und 1909 ging die Zufuhr von Eiern aus dem Auslande erheblich zurück. Aus Österreich-Ungarn wurden in diesem Jahre 485 341 dz eingeführt gegen 410 041 dz im Vorjahr. Die Einfuhr aus Rußland ist von 534 882 auf 485 315 dz zurückgegangen. Der Import aus Bulgarien, Serbien und Italien hat zugenommen, während die Einfuhr aus den Niederlanden erheblich nachgelassen hat. Die Ausfuhr von Eiern kommt gegenüber der starken Einfuhr

kaum in Betracht. Sie belief sich auf 3097 dz, das sind 506 dz weniger als im Vorjahr. Die Einfuhr von Eiern und eingeschlagenen Eiern, vorwiegend aus China stammend, ist von 27 996 auf 27 189 dz zurückgegangen.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 3. Oktober.	Variations-Notierung.	Letzte Notierung.
6	Berliner Handelsgesellschaft	161.90	161.50
6	Commerz- und Discontobank	111.75	112.25
6 1/2	Darmstädter Bank	258.10	258.30
12 1/2	Deutsche Bank	149	149.75
8	Deutsche Asiatische Bank	117.75	117.75
10 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	181.25	181.75
10	Disconto-Comandit	135.20	134.80
9 1/2	Dröschner Bank	122	122
7	Nationalbank für Deutschland	111.10	111
10	Oesterreichische Kreditanstalt	134.75	134.25
6 1/2	Reichsbank	134.75	134.25
6 1/2	Schaffhausen Bankverein	117.75	117.25
7 1/2	Wiener Bankverein	147.90	147.50
7 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	191.75	191.75
8 1/2	Berliner Grosse Straßenbahn	122.90	122.35
8 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121.50	120.90
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	60.30	60.30
8	Norddeutsche Lloyd-Aktien	111.10	111
9 1/2	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	134.75	134.25
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	111.10	111
0	Gothard	111.10	111
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	97.25	97.20
6	Baltimore und Ohio	118.75	118.75
6	Pennsylvania	144.10	144.10
6 1/2	Lux. Prinz Henri	127.10	127.10
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	78	75.25
10	Süddeutsche Immobilien-GV	92.50	92.50
9	Schiffahrt-Bürgerbräu	83.25	82.50
9	Cementwerke Lothringen	121	120.50
27	Farbwerke Hoechst	482.50	482.25
32	Chem. Albert	173.40	173.80
10	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	134	134.25
10	Felben & Gullowsaume Lahmeyer	119	119
4	Lahmeyer	102.75	102.50
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	175.25	175.75
10	Adler Kleyer	455	455.10
15	Zellulose Waldhof	325	325
12 1/2	Böchermer Guss	110.10	110.80
10 1/2	Ruders	182.90	183.50
11	Deutsche Luxemburg	161	160.90
8	Eschweiler Bergwerk	151.10	151.10
8	Friedrichshütte	151.10	151.10
7	Gelsenkirchener Berg	181.50	181.50
10	do. Guss	78	78.25
7	Harpener	173	173.60
15	Phönix	233.40	233.40
4	Laurahütte	130	130.75
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	271.00	271.00
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	122.50	122.50

Tendenz: fest.

Lezte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Näheres über das Bombardement.

hd. London, 4. Oktober. „Daily Mail“ erhält über das Bombardement von Tripolis folgende Einzelheiten: Das Bombardement begann nach Ablauf der dreitägigen Frist, welche den Europäern und anderen Ausländern gesetzt wurde, die Stadt zu verlassen. Als nach Ablauf dieser Frist der General-Gouverneur von Tripolis die Stadt nicht übergeben wollte, eröffneten die italienischen Kriegsschiffe das Feuer, und zwar zunächst auf die Außenforts, dann auf den Palast des Sultans und schließlich auf mehrere höher gelegene Punkte der Stadt. Das Bombardement richtete ziemlich erheblichen Schaden an, dann begann eine Truppenlandung, nach welcher das Bombardement fortgesetzt wurde.

Eine Rede Mc Kennas über die Vermittlung der Mächte und ein deutsch-englisches Flottenabkommen.

wb. London, 3. Oktober. Der erste Lord der Admiralität Mc Kenna hielt gestern in der Grasscroft Rooms eine Rede, in der er ausführte, an Stelle der Kriegserklärungen sei jetzt Krieg getreten. Das ganze Interesse der Welt sei darauf gerichtet, den Frieden wiederherzustellen. Es gäbe kein künftiges Amt in Europa, das nicht die gemeinsame Hoffnung teile, daß befriedigende Bedingungen für die Beilegung des Streites gefunden werden könnten, bevor und nicht nachdem große Opfer an Menschenleben zu befragen seien. — Zu der Frage, ob die Regierung ein freundliches Einverständnis mit Deutschland über die Beschränkung der Flottenrüstungen begünstige, erklärte Mc Kenna weiter, nichts würde die Regierung mehr befriedigen, als wenn sie imstande wäre, Abkommen zu treffen, welche die Rüstungen zu Wasser und zu Lande begrenzten.

Die Marokkoverhandlungen.

hd. Paris, 4. Oktober. Die Pariser Presse und die offiziellen Kreise schweigen seit gestern über Marokko. Der Krieg zwischen Italien und der Türkei und das Vergrößernd der Opfer von London nehmen das allgemeine Interesse in Anspruch. Aus den kurzen Notizen der großen Nachrichtenblätter geht hervor, daß der Absicht über Marokko für Ende der Woche erwartet wird, daß aber eine Schwierigkeiten für die Abgabe der Verhandlungen voranzuführen. Der „Temps“ schließt allerdings aus einer offiziellen deutschen Mitteilung, daß die Annahme einiger Zeitungen irrig ist, die deutsche Regierung werde die in früheren Verhandlungen zugegebene Abtretung des Entensnabels zurückziehen. Sie prophezeien „Debatte“ an ernsthafte Schwierigkeiten. Sie prophezeien Überraschungen für die Seite, welche die ganze Angelegenheit für erledigt halten. Diese Annahme wird aber wohl nur dann bestätigt werden, wenn Deutschland seine Forderungen ausdehnt oder Frankreich seine Zugeständnisse beschränkt.

Der Sturm an der Nordsee.

hd. Brüssel, 4. Oktober. Die Bevölkerung der Scheide-Ufer und der belgischen Nordsee-Ortschaften ist von dem letzten Sturmwetter furchtbar heimgesucht worden. Erst jetzt wird bekannt, daß beinahe alle Ortschaften an der Ostküste von dem Sturm verwüstet worden sind. Mehr als 5000 Personen mußten in Häusern wohnen, die der Orkan abgedeckt hat. Von 83 Fischerfahrzeugen fehlen noch alle Nachrichten und man fürchtet, daß die Schiffe untergegangen sind. In den Seebädern längs der Nordseeküste sind die Dämme bis 100 Meter Länge landeinwärts fortgerissen worden. Der Schaden ist unbeschreiblich und die Not unter der Bevölkerung sehr groß.

Der große Juwelendiebstahl in Seltin.

hd. Berlin, 4. Oktober. Mit einem großen Goldwaren- und Juwelendiebstahl, der in der Nacht vom vergangenen Samstag in Seltin verübt wurde, beschäftigt sich jetzt auch

die Berliner Kriminalpolizei. Die ganze Art des Einbruchs läßt darauf schließen, daß es sich um Berliner Einbrecher handelt. Die Diebe durchdrangen am Abend des 2. zu Seltin die Heckerde nach dem Jüngermarkt der Firma Friedrich Weidandt und haben eine große Anzahl Ringe, Brillanten, Ohrringe, 22 goldene Ketten und 42 goldene Damen-Uhren. Die Nummern der Uhren sind bekannt. Die Polizei vermutet, daß die Diebe verhaftet werden, die gestohlenen Waren in Berlin an den Mann zu bringen. Bis jetzt fehlt von den Dieben jede Spur.

Ein Fliegerunfall.

hd. Petersburg, 4. Oktober. Weiteren Kämpfe auf dem russischen Militärflugplatz der Sieger im Hauptkriege Petersburg-Modan, Waffschm., bei einem Flug ist ein Eindecker russischer Konstruktion aus 20 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde zertrümmert, Waffschm. erlitt einen Beinbruch und Verletzungen.

Eine Stadt in Flammen.

hd. Antawia, 4. Oktober. Die althistorische Stadt Filipow an der russisch-schlesischen Grenze brannte bis auf acht Gebäude nieder.

hd. Leipzig, 4. Oktober. Zwischen den Ortschaften Garsdorf und Landau führten von einem Hohlweg infolge Raderbruchs eine auf dem Boden liegende Frau und drei Kinder herab und wurden überfahren. Die Frau und zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet, ein Knabe schwer verletzt.

hd. Antawia, 4. Oktober. In Droboschna, an der schlesisch-russischen Grenze, wurde der Fabrikarbeiter Karmicz ermordet. 120 000 R. wurden von den Mördern geraubt.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus B. Feiffer u. Co. Lomaxstraße 16.)
Frankfurter Börse, 4. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Offen 199.50, Disconto-Comandit 154.75, Dresdner Bank 154.50, Deutsche Bank 258.50, Handelsbank 164, Staatsbank 157, Lombarden 99.75, Baltimore und Ohio 97.50, Gelsenkirchen 184.50, Bochumer 223.50, Harpener 173.50, Tübingen 183.50, Norddeutscher Lloyd 93.75, Hamburg-Amerika-Reise 129, Edison 244.25, Edison 243.50, Sauer 154.25, Tendenz: fest.
Wiener Börse, 4. Oktober. Österreichische Kredit-Offen 640.70, Staatsbank-Offen 781, Lombarden 114.30, Marknoten 117.97. Tendenz: fest.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 4. Oktober, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stürmisch, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. v. 6-9 Uhr morgens.	Niederschlag in v. 6-9 Uhr 24 Stunden.
Berlin	760.5	SSW 1	heiter	+9	0.5-1.4	2.5-3.4
Köln	759.2	S 1	heiter	+9	0.5-1.4	2.5-3.4
Hamburg	760.7	SO 2	halbbad.	+8	0.5-1.4	0.1-0.4
Stuttgart	762.7	S 1	heiter	+8	0.5-1.4	0
Neufahrwasser	764.9	SS 1	halbbad.	+8	0.5-1.4	0
Memel	762.2	SO 2	heiter	+8	0.5-1.4	0
Aschen	760.4	S 3	heiter	+8	0.5-1.4	0
Hastings	762.5	SO 1	heiter	+8	0.5-1.4	0
Berlin	762.5	SO 1	heiter	+8	0.5-1.4	0
Dresden	762.6	SO 2	heiter	+8	0.5-1.4	0
Jüreslau	762.6	SO 2	halbbad.	+8	0.5-1.4	0
Bromberg	762.4	SSO 2	heiter	+8	0.5-1.4	0.5-2.4
Metz	762.2	NO 2	heiter	+8	0.5-1.4	0.1-0.4
Frankfurt/Main	762.2	OSO 2	heiter	+8	0.5-1.4	0
Karlsruhe (Bad.)	761.2	SO 3	halbbad.	+8	0.5-1.4	0
Stuttgart	762.7	W 5	heiter	+8	0.5-1.4	0
Zürich	760.9	N 5	Regen	+9	0.5-1.4	0.1-0.4
Stornoway	770.0	N 6	Regen	+9	0.5-1.4	0
Hull Head	768.3	N 6	Regen	+9	0.5-1.4	0
Valencia	760.5	N 5	Regen	+9	0.5-1.4	0.5-2.4
Seilly	760.5	N 5	Regen	+9	0.5-1.4	0.5-2.4
Aberdeen	760.2	N 4	Regen	+9	0.5-1.4	0.5-2.4
Shetland	762.7	NNO 2	bedeckt	+9	0.5-1.4	0.5-2.4
Holyhead	762.7	NNO 2	bedeckt	+9	0.5-1.4	0.5-2.4
St. Mathieu	762.7	NNO 2	bedeckt	+9	0.5-1.4	0.5-2.4
Paris	760.0	SSW 2	halbbad.	+8	0.5-1.4	0
Villingen	760.0	SSW 2	halbbad.	+8	0.5-1.4	0
Belfort	760.0	SSW 2	halbbad.	+8	0.5-1.4	0
Bodo	760.0	SSW 2	halbbad.	+8	0.5-1.4	0
Christiansund	760.0	SSW 2	halbbad.	+8	0.5-1.4	0
Skudenes	760.0	SSW 2	halbbad.	+8	0.5-1.4	0
Vardø	760.0	SSW 2	halbbad.	+8	0.5-1.4	0
Shagen	760.0	SSO 1	bedeckt	+11	1.5-2.4	0.5-2.4
Hannover	761.0	SSW 2	heiter	+10	1.5-2.4	0.5-2.4
Kopenhagen	762.4	SSW 3	halbbad.	+9	0.5-1.4	0.5-2.4
Stockholm	762.4	N 2	halbbad.	+9	0.5-1.4	0.5-2.4
Helsinki	762.4	N 2	halbbad.	+9	0.5-1.4	0.5-2.4
Haparanda	762.4	NW 2	bedeckt	+10	1.5-2.4	0.5-2.4
Wibsey	762.4	S 2	bedeckt	+10	1.5-2.4	0.5-2.4
Karlskrona	762.4	S 2	bedeckt	+10	1.5-2.4	0.5-2.4
Archangel	762.4	S 2	bedeckt	+10	1.5-2.4	0.5-2.4
Petersburg	762.4	SW 1	bedeckt	+11	0.5-1.4	0
Riga	762.4	SW 1	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Wilna	762.4	SW 1	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Gorki	762.4	SO 3	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Warschau	762.4	SSO 1	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Kiew	762.4	O 1	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Wien	762.4	NW 1	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Prag	762.4	NO 3	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Rom	762.4	NO 3	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Venezia	762.4	NO 3	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Cagliari	762.4	NO 3	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Thessalon	762.4	NNW 4	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4
Sydrisjoni	762.4	NNW 4	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-2.4

Wettervoraussage für Donnerstag, 5. Oktober.

von der Meteorologischen Anstalt der Kaiserlichen Seewarte zu Hamburg

Veränderlich, zeitweise Regenschauer, etwas wärmer

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

4. Oktober	morgens	nachm.	abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normaldruck	760.0	760.0	760.0	760.0
Barometer auf dem Meeresspiegel	760.1	760.0	760.1	760.0
Thermometer (Luft)	8.1	11.2	7.7	8.7
Thermometer (Wasser)	8.1	7.5	6.8	7.5
Thermometer (Boden)	94	75	88	85
Relative Feuchtigkeit (%)	87.1	80.2	80.2	82.5
Wind-Richtung und -Stärke	—	—	0.0	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Luft) 11.5. Niedrigste Temperatur 3.9.				
Wasserstand des Rheins				
am 4. Oktober:				
Hochwasser: Pegel: 0.56 m gegen 0.90 m am gestrigen Vormittag.				
Ueb.	1.34	1.10	1.10	1.18
Ueb.	0.14	0.13	0.13	0.13

In Flaschen u. Siphons

empfehlen die

Bergschlösschen-Kellerei **Robert Preuss**, Bier grosshandlung,
Weissenburgstrasse 10. — Telefon 345 u. 725.

1180

Zur Beachtung!

Das Konzert der blinden Sängerin **Ellnor Walden**, welches in der Wartburg stattfinden sollte, fällt wegen geringer Beteiligung aus. Die Eintrittskarten, die noch ausstehen, möchten an Herrn **H. H. H. H.**, Frankfurt, Neuhofstrasse 39, I., gesandt werden, von wo sie den Betrag retour erhalten.

Tapeten —

Um mein grosses Lager am Ende der Saison zu räumen, verkaufe ich Restpartien in jeder Rollenzahl zu spottbilligen Preisen. Günstige Gelegenheit für Hausbesitzer und Pensionen.

Wilhelm Gerhardt,

Mauritiusstrasse 5.

Telephon 2106.

Telephon 2106, 1324

Blusen-Flanelle

grosse Auswahl in allen Preislagen
von per Meter **0.75** an.

G. H. Lugenbühl,

(Inh.: C. W. Lugenbühl.)

Marktstrasse 19.

Ecke Grabenstrasse.

Besondere Gelegenheit!

in
Gardinen und Dekorationen,

bis zu 3 Fenstern,

zurückgesetzte Muster in grosser Auswahl
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. & F. Suth,

Museumstr. 10, am Markt.

Billige Seefische

ein nahrhaftes und gesundes

!Volksnahrungsmittel!

Donnerstag und Freitag

kommen in

Grickels Fischhallen

aus frischer Zufuhr zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:

Goldbarsche, in Röhre und per Pfd. 20 Pf.,

ff. Seelachs 20, Kabelau 25 Pf.,

ohne Kopf 5 Pf., im Durchschnitt 10 Pf. per Pfd. teurer,

Bratschellfische Pfd. 20, 5 Pfd. 95 Pf.,

grosse Schellfische 35, mittelgrosse 30 Pf.,

Bratschollen 35, Backfische ohne Gräten 30 Pf.,

Prima Vollheringe 10 Stück 55 Pf.

Obige Preise verstehen sich nur ab Laden und so lange der Vorrat in diesen Sorten reicht!

Alle anderen Fischsorten frisch, gut und billig!

Donnerstag mittag Neueröffnung!

Sitzale: Röderstrasse 9,

la Lagerbiere (hell u. dunkel),
Original Pilsner,
Dortmunder Unionbier,

sowie **Neu-Selters**, das hervorragende Tafel- und Heilwasser

Münchner Hackerbräu,
Echt Kulmbacher,
Köstritzer Schwarzbier,

Bier grosshandlung,

Parole

Deutscher Hof,

Goldgasse 4.

Von heute ab konzertieren die

„Wiener Schwalben“

Anfang tägl. 7 Uhr.

Sonntag: Frühlingschoppen.

Nachmittags 4 Uhr.

Restaurant **Tannhäuser.**

Scheffelstrasse 8. Neu eröffnet.

Kräftig. Mittagstisch 75 Pf.

Samstag: Mehlsuppe.

Restaurant **Stadt Wiesbaden**

Morgen Donnerstag:

Mehlsuppe

mit Weinstock,

wozu freundl. einladet

Herrn. Würfel.

Restaurant

„**Gambrinus**“

Marktstrasse 20.

Morgen Donnerstag:

Schlachtfest,

wozu hdt. einladet

Heinrich Jahn.

Restaurant **Kronenburg,**

Brauerstrasse 8. Wiesbaden.

Morgen Donnerstag:

Mehlsuppe.

Morgens Weinstock und

Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freil. ein **Emil Rieker.**

30 Hämmel

werden heute und die folgenden Tage

ausgehauen. B20209

Brat und Gals . . . 56 Pf.

Rotelet und Buch . . . 70 Pf.

Reule . . . 75 Pf.

Mehlsuppe Schandorfstrasse 7.

Rindswürstchen

täglich frisch zu haben

Mehlsuppe Stern,

Rauergasse 21.

Tapeten,

anerkannt billigste und beste

Auswahl.

Georg Diez,

Luisenplatz 4. — Telefon 3025.

Reste u. Restpartien

zu jedem annehmbaren Preise.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

Vom 1. Oktober 1911

reorganisierter

Expressverkehr nach Ägypten
rascheste Verbindung

Triest—Alexandrien

mit den neuen Doppelschraubendampfern

„Wien“ und „Helouan“

8000 Tons 11,000 Pferdekraften.

Gelfeuerung, kein Rauch, kein

Kohlenstaub.

Drahtlose Telegraphie.

Vorzügliche Mast.

Kajüten und Gesellschaftsräume mit

vollendetem Komfort ausgestattet.

Reisedauer: **Triest—Alexandrien**

bloss 3 Tage.

Reisedauer: **Brindisi—Alexandrien**

bloss 3 Tage.

III. Vergnügungsfahrt nach

Ostindien und Ceylon mit Kurs-

dampfern, vom 16. Jan. bis 19. März 1912.

Preis mit allen Nebenspesen ca. M. 3420.

Nach dem fernsten Osten mit Kurs-

dampfern, in 3 1/2 bis 4 1/2 Mon. Abfahrt

Anfang Febr. 1912. Preis mit allen Spesen

ca. M. 3400 bis ca. M. 5640.



Prospekte, Buchungen in **Wiesbaden** bei: International. Verkehrs-
bureau **Born & Schottenfels**, Kaiser-Friedrich-Platz 3. P200

Heiligenstaedts

Druckluft-Teppich-Reinigungswerk

Tel. 4666. Inhaber **Julius Börner.** Tel. 4666.

Teppich-Reinigung, Teppich-Wäscherei,

Kunst-Stopferei, Motten-Vernichtung,

:: :: Teppich-Aufbewahrung. :: ::

Büro Albrechtstrasse 20. Werk obere Dotzheimer Str. rechts.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusts .. Linoleum

grosse Grösste Auswahl. — Muster sofort. —

JULIUS BERNSTEIN

I. Etage — G. Michelsberg G. — I. Etage.

Westerwälder Braunkohlen.

Billiger Hausbrand, sehr vorteilhaft

für Zentralheizung.

Alle Sorten

Kohlen, Bricketts, Holz,

empfiehlt zu billigem Preise

Kohlenhandlung

Johann Ehnle,

Vorher Schillerstrasse, jetzt

Salzgarter Strasse 8, Ott., P.

Kleinverkauf im Hause.

Ich list an dauernd. Schulverpflichtung
verbunden mit best. Hochschulerwerb u.
Wohnungen, sowie barmonisch.

Wagenleiden.

Durch eine Hauskur mit Attribut-

harter Markt. Sprudel. Starke

(Jod-Eisen-Mangan-Kohlensäure)

wurde ich von meinem Leiden in

wenigen Wochen befreit. Tausend

Danke. G. D. Verall. wann empf.

H. 5 Pf. in der Abler, Schützenhof-

Spöckel. in den Provinzen von

Brunn. Bade, G. D. Müller, Wilhelm

Nachenheimer, Rob. Sauter, G.

Borchel, Chr. Lauber, Prop. Saut-

ler, neben Borchel. Hans Kraus, in

den Drog. Högels, Aligi u. Röhrs.

Seltene Gelegenheit! 10% Rabatt.



Brillant-Ohrringe

von 60 an.

Brillant-Broschen, Colliers

Brillant-Armbänder

in jed. Preis. dir. Fabrikpr.

Ansehen ohne Kaufzwang, auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Brillanten u. Golduhren G. m. b. H.

Wiesbaden, Langgasse 42,

10% werden an der Kasse vergütet, wenn Käufer die Annonce vorzeigt.

Reparaturen in eigener Werkstätte

prompt u. billig.

Herren-Golduhren

m. Sprungdeckel u. Anker-

werk, hochfein, jetzt 40,

52, 58, 60, 65, 70, 80,

85, 90, 108 M. usw. Gold-

chronometer und

Schlagwerkuhren.

Silb. Herren- u. Damen-Uhren gest. pr.

Werk, jetzt Stück M. 6,50, 7.— u. höher.

Herren- u. Damen-

ketten mit Garantie f.

gates Tragen,

Stück M. 4.—, 4,50, 6.—

und höher. Echt Silb-

ber-Armbänder jetzt

Stück M. 2.—, 2,75, 3,50

und höher.

Damen-Golduhren

nur prima Werk,

mit 3 Jahre Garantie. St.

jetzt 14, 16, 18, 21, 24

und 26 M. o. d. Diamanten

30, 36, 55 und 62 Mk.

usw.

Goldringe gest. gest.

L. Herren-

und Damen, Stück von

M. 2.— an. Trauringe,

fingerringe, gest. gest.

jetzt von M. 5.— an und

höher.

Goldbroschen, gest.

von M. 3.— an.



Brillanten.

Brillant-Ringe

in 14kar. Gold gefasst,

Stück jetzt M. 14.—,

16.—, 20.—, 24.—,

33.—, 44.—, 48.—,

52.—, 58.—, 65.—,

70.—, 78.—, 84.—,

100.—, 105.— usw. b.

M. 350.—, selten billig.

im Hause **Kotel Adler,**

Badhaus.

1223



Anna Stumpf beehrt sich
die Eröffnung ihres

Mode-Salons

für feinen Damenputz

ergebenst anzuzeigen.
 Besichtigung höflichst erbeten.

Eröffnung:
Donnerstag,
den 5. Oktober,
nachmittags.

Anna Stumpf
Langgasse 47
Hotel Schwarzer Bock.



Eine schicke Figur
erlangen Sie nur durch das Tragen
von
Direktoire-Beinkleidern
Combinations-Hemden
Reformhosen.

Ch. Hemmer
Langgasse 34

Donnerstag und Freitag eintreffend:
Ia Holl, Schellische u. Aabelian
Hand nur 40 Pf., im Ganzen und Auschnitt.
W. Biederichsen, Bleichstraße 47 gegenüber der Schule.

Elegante wollene Westen

in modernen
Farben u. Dessins



Bester Schutz
gegen
Erkältung
des gestrickten
Rückens

Mit und
ohne Ärmel
in
grosser Auswahl
vorhanden.

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13

K 146

Tapeten- Reste

1243

unter Kassenpreisen.

Bernstein, Michelsberg 6, 1.

Waggon Hütte.

hochmod., Sammet, Seide, Felle u.
Pilsbute, Wert bis 30 Mk., jetzt von
15 Pf. ab bis 9 Mk. Köpfe weiche
Schulter, garn., 50 u. 95 Pf., Barthe
Flecken u. Ringe, Samt u. Seide,
speziell. Diese werden modern garn.
von 25 Pf. an. Viele 1000 Sand-
arbeiten unter Preis. Neugasse 13,
Gefahren, Neumann.

Stock- u. Schirmfabrik Recker,
Marktstr. 32, Tel. 2201,
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.

Haarneße billig
Drogerie Bruno Backe.

1218

+ Alle Damen +

kaufen sanitäre Artikel z. Gesundheits-
Kranken- u. Wochenpflege wie Triga-
toren, Mutterspritzen, Klistierspritzen,
Damenbinden, Gürtel, Leibbinden, Bett-
stoffe, Gummi-Artikel etc. 1155
sehr gut u. billig bei
Moritzstrasse 12. **Otto Lillie**
Drogen- und Gummiwaren.

Preiswerte Herbst-Artikel.

Blusen-Flanell,
Wollstoff-Dessins, bildschöne
Streifen . . . Meter 38 Pf.
Rhenania-Barchent
schöne Karos, Meter 38 Pf.
Ungebleicht Croise-Barchent
kräftige Ware, Meter 38 Pf.
Gebleicht Croise-Barchent
vorzügliche feinfäd. Qualität,
Meter 38 Pf.

Jacken-Barchent, bunt geblumt
hell und dunkel, prima El-Lasser
Fabrikate . . . Meter 38 Pf.
Hemden-Flanell, kariert und
gestreift, waschechte frische
Muster . . . Meter 38 Pf.

Der reguläre Wert dieser Qualitäten ist bedeutend höher.
Vergleichen Sie bitte Qualitäten und Preise.
Wir geben auf diese aussergewöhnlich billigen Preise noch
K 128

Guggenheim & Marx,
Marktstrasse 14. am Schlossplatz.

Jetzt giebt's beim Ebensen billige Palmen!

Wohnpalmen von 2 Mk. an, Cacteen von 8 Mk. an, Baumkulturen von
1.50 Mk. an, Edelkulturen von 30 Pf. an, Erika von 60 Pf. an, Alpenrosen von
50 Pf. an, Rosen-Dez. 50 Pf. und 1 Mk., Trauerhänge von 80 Pf. an, Lorbeer-
bäume Paar von 10 Mk. an.

Ebensen billig, Herderstr. 5. Tel. 6554.

Zur Umzugszeit:

Wasch-Garnituren

in grösster Auswahl und
allen Preislagen.

Ersatzteile

werden stets nachgeliefert.

Nur beste Fabrikate:

Villeroy & Boch, Mettlach.

Carl Hoppe, Langgasse 13,

Glas - Porzellan.

1890

Mänsfallen

von 15 Pf. an.

Stattenfallen,

Rantouresfallen empf.

Franz Flössner, Herderstr. 6.

Billig!

Stiefel kauf. Sie Petram
straße 4, Hinterhaus 2 St.
Kuzmiersky.

Diels Butterbirne 15 Pf.
Forellendirne 12 Pf. Hof Weissberg.

Hengstenberg & Wiemer, Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.



Am Westbahnhof. — Tel. 4202.

Kohlen

Koks

Briketts.

Für den Umzug

Bernstein-Fussbodenlacke
allererste Qualität in allen
Farben p. Kilo Mk. 1.40.

Weiss,

Marktstrasse 25,
vis-à-vis Maldaner.
Telephon 4550.

Bank für Handel und Industrie **Niederlassung Wiesbaden** vorm. Martin Wiener
(Darmstädter Bank) Wiesbaden, Taunusstrasse 9. Tel. 123

Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei
Samstag, am 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung
im großen Saale des Saalbaus der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8.
Referent: Dr. jur. Biesantz-Köln:
„Freiheit und Vaterland“.
Alle liberalen Wähler sind ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Wiesbadener Frauen-Verein,
Laden Neugasse 13,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
handgestrickter Strümpfe, Röcke,
Jäckchen u. s. w.
Anfertigung
sämtlicher Wäsche nach Maß und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.
Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr
geschlossen. F 207

Stadt-Sparcasse Biebrich.
Telephon Nr. 50.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923.
Die Kasse ist von der königlichen Regierung als **mündel-**
sicher erklärt; für die Sparanlagen lastet
außer den nach Regierungsvorschrift unbedingt
sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die
Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren
gesamten Einkünften.
Zinssfuß für Spareinlagen in jeder Höhe
3 1/2 % mit Verzinsung vom Einzahlungstage
bis zum Rückzahlungstage.
Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.
Strengste Geheimhaltung bezüglich der
Sparanlagen durch die Zahlung gewähr-
leistet; insbesondere dürfen den Steuerbehörden nach
gesetzlicher Vorschrift keinerlei Auskünfte über die
Sparer und deren Einlagen gemacht werden.
Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne
Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche
Kosten für den Sparer. F 253
Kassenlokal: Rathaus Biebrich.
Geöffnet von 8—12 1/2 und 3—5 Uhr.

Denken Sie jetzt an Ihren Kohlenbedarf!

Jetzt sind die Kohlen trocken!
Jetzt erhalten Sie Ihr volles Gewicht,
da ohne Nässe!
Jetzt haben Sie noch den billigen Sommerpreis!
Spezialität: Koks für Zentralheizungen.
Prima Qualitäten. Billige Preise.
Vorzügliche Bezugsquelle
für sämtliche Brennmaterialien.
Kohlen-Konsum
„Güeckauf“
Inh.: Carl Ernst 1303
Am Römertor 1. Telefon 2353.

Zur gefl. Beachtung.
Neue
Telephon-Nummer
1596
Hermann Pauli
Schreib- und Ledermöbel,
Schreibmaschinen.
Alte Nummer
1827
nur noch
Albert Pauli
Papier- und Lederwaren,
Geschäftsbücher,
Kontorbedarf. 1397
Rheinstrasse 33.

Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei
Rudolph Haase,
Kleine Burgstrasse 9.
Beste zu jedem Preis. 1245

Alle Reparaturen
an Bölladen werden schnell und billig
gemacht, neu geputzt von 6 Uhr an.
Telephon 4491. B 20310

Groß. Obstverkauf.
Koch- u. Gebäckwaren, Obst u. s. w.
Ph. Schmidt,
Schiersteiner Straße 27,
im Hause des Herrn Wagner.

Sie sind überrascht,

wenn Sie meine
„Kohler-Platte“

im Gebrauch haben! Keine Seife! Kein Pulver!
Enorme Zeitersparnis! und immer **tadelloses**
Silber! Einfachstes hygienisches Verfahren!
Achten Sie genau auf den Namen
Plaque-Kohler!

Nur zu haben bei:
Erich Stephan, K 149
Engros-Lager für Deutschland,
Kl. Burgstr., Ecke Häfnerg.
G. Eberhardt,
Hofmesserschmied,
Langgasse 46.

Kohlen, Koks f. Zentr.-Heizungen

Engl., Belg., Holländ. Anthracit-Kohlen,
Union- und Eierbriketts,
Westerwälder Braunkohlen (Lignit).

Anzüge- u. Bündelholz empf. zu den billigst. Tagespreisen
Karl Kutterer Nachf.,
Adelheidstr. 83. A. Severin. Fernspr. 6537.

Hausm. Sauerkreutz, 20,
Kaiser-Sauerkreutz, 13 St.,
Seringe Str. 57 St.,
Bentf. Wärfel, (cm) 2 1/2 St.
Altstadt-Konsumgenossenschaft.

Winterkartoffeln,
Industrie, Magnum bonum
trocken sehr süßlich ein. B 20309
Kartoffelhandlung f. h. Knapp,
Jahnstraße 42 — Teleph. 8129.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgen 9 bis
mittags 2 Uhr un-
unterbrochen geöffnet.

1000 Mk.

zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien zur Herstellung unserer Bilder nicht
erstklassig sind. Unser Geschäftsprinzip, das Beste zu billigen Preisen zu liefern, hat uns einen
Kundenkreis zugeführt, wie keinem anderen fotogr. Atelier am Platze. Um den vielen Nach-
fragern nach unseren Gratisbildern gerecht zu werden, geben wir Jedem, der sich
vom 15. September bis inkl. 10. Oktober,
ganz gleich in welcher Preislage, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw.,
auch bei Postkartenaufnahmen, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

Vergrößerung oh-
jedem Bild. Ge-
p. aufnahmen für-
s. llig.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,
30 x 36 cm, mit Karton.

Bei eintretender Dunkel-
heit Aufnahmen bei
elektrischem Licht, genau
wie Tageslicht.

12 Visites	12 Kabinetts
1.90	4.90
12 Visites mit 4	Kabinetts mit 8 Mk.

Samson & Cie

Telephon 1986. Fahrstuhl z. Atelier.
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites für Kinder	12 Postkarten
2.50 Mk.	von 1.90 Mk. an.
12 Viktoria mit 5 Mk.	12 Prinzess mit 9 Mk.

